

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 180 Kronen; halbjährlich 90 Kronen; vierteljährlich 48 Kronen; monatlich 18 Kronen.
Einzeln Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 80 Heller.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24.
Telephon: Redaktion 26—02. Administration 28—10, 23—31

Zwistigkeiten.

In knappen zwei Wochen soll die Nationalversammlung zusammentreten. Man sollte meinen, diese kurze Spanne Zeit werde von beiden Parteien dazu benutzt werden, die Richtlinien festzulegen, die für sie hinsichtlich der nunmehr endgültig erlangten politischen Vormachstellung maßgebend zu sein haben. Da es eine unbestreitbare Tatsache ist, daß die im christlichen Block vereinigten beiden Parteien über die absolute Majorität in der Nationalversammlung verfügen werden und daß sich alle Welt mit dieser Tatsache abgefunden hat, so wäre es die natürlichste Sache auf der Welt, daß sowohl die Partei der Christlichnationalen Vereinigung wie auch die Partei der Kleinen Landwirte einvernehmlich vorgehen und die Lösung der schicksalsschweren inneren und äußeren Probleme in vollem Einverständnis vorbereiten. Der Erfahrungssatz, daß es in der Politik auch anders kommt als man rechnet, scheint sich auch diesmal zu bestätigen. Statt die Wunden des Wahlsieges in ungetrübter Weise zu genießen, zeigen sich im Lager der Sieger unverkennbare Anzeichen einer Mißstimmung, die in Gehässigkeit auszuarten droht. Häusliche Zwistigkeiten in den Sonntagsstunden versprechen wenig Gutes für den Bestand des Zusammenlebens. Im Schoße des christlichen Blocks sind seit dem Wahlgang häusliche Zwistigkeiten in zweifacher Richtung entstanden: einmal machen sich Eifersüchteleien zwischen der Partei der christlichen Vereinigung und der Partei der Kleinen Landwirte bemerkbar und dann wird im Schoße der christlichen Vereinigung selbst gegen die Regierung eine Palastrevolution in Szene gesetzt. Wären die Zeiten nicht so furchtbar ernst, könnte man dem Ausgang dieses politischen Schmähkrieges ohne sonderliche Emotion entgegenzusehen, heute aber, wo jede Minute eine Ewigkeit für uns bedeutet und die Zukunft der ganzen

Nation auf dem Spiele steht, müssen derlei Vorgänge das Gefühl der größten Erbitterung auslösen. Sechs Jahre der furchtbaren Leiden und die Ausflüchte auf noch größere Qualen eines verarmten Landes sollten nicht genügen, um persönliche Ambitionen und Parteinteressen vor den Lebensinteressen der Nation in den Hintergrund treten zu lassen? Sollen maßloses Strebertum und unbändiges Intrigenpiel einen Rechtsmittel bilden, um die kaum erlangte politische Ordnung über den Haufen zu werfen und die Brandfackel neuerlich in das Innere des Gebäudes zu schleudern, das vom Feuer bereits heimgesucht war und dessen Dach und Gemäuer noch Spuren der verheerenden Flammen aufweisen? Fürwahr eine heroische Arbeit!

Für den Augenblick ist der Zwist, der zwischen den beiden Parteien des christlichen Blocks entbrannte, weniger von Belang als jener, der im Schoße der Christlichen Vereinigung wütet. Zwischen den beiden Parteien als solchen handelt es sich eigentlich um die Entscheidung der Frage, welche von beiden die Mehrheit der Mandate erlangt hat. Obgleich auch dieser Streit keinen exakten Anblick bietet, kann man sich über ihn dennoch mit dem Trost hinwegsetzen, daß die Politik, die sonderbarerweise auch zwei aktive Minister, nämlich den Minister des Innern Beniczky und den Ackerbauminister Kubinek in ihren Wirbel hineinzog, vor dem Zusammentritt der Nationalversammlung derzeit eigentlich eine akademische ist, da die Feststellung des Zahlenverhältnisses zwischen den Mandaten der beiden Parteien einwandfrei erst beim Zusammentritt der Nationalversammlung erfolgen kann. Dann erst wird es sich zeigen, ob die eine oder die andere Partei über die absolute Mehrheit in der Nationalversammlung verfügt und dadurch ein Anrecht darauf erlangt hat, daß die Regierung aus ihrer Mitte gebildet werde. Allzu ernst darf man diese

Eifersüchtelei, diesen Wettlauf um die Zuerkennung der Siegespalme nicht nehmen. Beide Parteien haben, jede für sich, einen größeren Sieg errungen als sie gehofft. Im Unterbewußtsein einer jeden politischen Partei schlummert aber das Bestreben, die ausschließliche politische Macht nicht nur gegen den Gegner, sondern auch gegen den gelegentlichen politischen Bundesgenossen zu erkämpfen. Dieses Bestreben wird nun auch in jeder der im christlichen Block vereinigten beiden Parteien mach, und es ist nicht zu verwundern, wenn sie, jede für sich, behaupten, das angestrebte Ziel auch erreicht zu haben. Werden nun diese Parteien nach dem Zusammentritt der Nationalversammlung zur Erkenntnis gelangen, daß ihre Berechnung nicht stimmt und daß keine von ihnen über die absolute Mehrheit der Stimmen in der Nationalversammlung verfügt, dann werden sie ganz gewiß zu ihrer ersten Liebe zurückkehren und sich in die politische Macht brüderlich teilen. Die politische Macht ist eine schwere, aber doch sehr begehrte Bürde, der man sich nicht gerne begibt, auch dann nicht, wenn man gezwungen ist, sie mit anderen zu teilen.

Läßt sich dieser, wie gesagt, verständliche und auch entschuldbare Wettstreit zwischen den beiden Parteien nicht in Abrede stellen, so muß man dennoch zugeben, daß der politischen Stabilität von dieser Seite keine imminente Gefahr droht, denn der Versuch wird nicht unternommen, eine Regierungskrise herbeizuführen. Korrekterweise nimmt die Partei der Kleinen Landwirte den Standpunkt ein, daß bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung und bis zur Wahl des provisorischen Staatsoberhauptes die Regierung in ihrer gegenwärtigen Zusammenstellung auf ihrem Platze zu verbleiben habe. Prügel werden dem Kabinett Szűr merkwürdigerweise in der Partei der christlichen Vereinigung, der auch der Kabinettschef angehört, vor die Füße geworfen. Eigentlich ist es nicht die Partei selbst, sondern

Der reisende Staatskanzler.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)
Nicht mit tausend Markten wie ein antiker Held, sondern recht bescheiden, bloß mit einem Zahnbürstel in der Tasche ist Dr. Renner nach Paris ausgezogen, um Lebensmittel und Kredite für Desterreich herauszufischen. Und der Erfolg blieb auch nicht aus. Die Franzosen, dem bescheidenen Wesen unseres Staatskanzlers Rechnung tragend, sandten auch nicht den kleinsten Funktionär zum Empfang auf den Bahnhöfen, selbst der dort postierte „sergeant“ grüßte ihn nicht, und daß Clemenceau gerade am Tage vorher dringend nach England mußte, war doch gewiß nur Zufall, und nur ein Haarpfalter von Verzug hätte ein Haar daran finden. Dafür aber — welcher Erfolg! Mit großem Gepäck beladen kam Dr. Renner zurück, mit strotzenden Koffern. Selländische Milch, überseeisches Fleisch und Getreide, schädliche Kohle, Milliardenkredite flatterten in den Zeitungen auf, und geheimnisvolle Andeutungen über den eigentlichen Inhalt dieser Koffer, den Inhalt in den doppelten Böden, siderten durch. Die Franzosen sind eben mit dem Fell der affigierten, und besonders mit dem der feindlichen Bären nicht geizig, desto mehr aber die betreffenden Bären selbst, besonders wenn man ihnen vorher die Krallen nicht abgeschmittet und nicht einmal manikürt hat.
Doktor Renner hat dies in Prag zuerst zu hören bekommen. Herr Meszary meinte, Herr Beniczky sprach, Herr Szűr sagte, und Herr Kremarz

schrab, aber Kohle bekam der Staatskanzler nicht. Erstens weil, zweitens deswegen, drittens darum und viertens... hauptsächlich viertens. Viertens grenzt nämlich Desterreich an Ungarn, und was kann an einem Staat, der an Ungarn auch nur grenzt, Gutes sein, außer dieser Staat wäre Tschechien selbst? Für Desterreich gibt es in Prag weder Kohle noch Wohlwollen, beides wird dort nur an Tschechoslowaken abgegeben, und es nützt Desterreich wenig, wenn Paris es in bezug auf Kohle und Wohlwollen in Prag raponiert hat. Aber ganz ohne Trost ward Dr. Renner nicht entlassen. Die Herren meinten liebenswürdig, wenn sie uns mit sonst etwas dienen könnten, zum Beispiel mit Gewehren gegen solche Nachbarn, die auf eine andere als kommunistische Fassion selig werden wollen und Wert darauf legen, mit ihrem Sterben niemanden zu bemühen als sich selbst... Dr. Renner konnte seine freundlichen Gastgeber nicht fränken und nahm das freundliche Gastgeschenk, erstens, um wenigstens die Reisekosten hereinzubringen, und weil man schließlich Gewehre immer brauchen kann; so ein Gewehr hat nämlich einen doppelten Zweck: man kann damit den Koffer einheizen und die Sitzigen kalt machen.

Eigentlich ist es höchst merkwürdig, wie so sich der Staatskanzler am Ruder erhält, trotz seiner allgemeinen Unbeliebtheit. Den Sozialisten ist er zu viel Bourgeois, den Christlichsozialen weder christlich, noch sozial genug.

Aber gerade die Unbe-

liebtheit bei allen Parteien ist die solideste Unterlage für einen Staatsmann; keine Partei will der anderen die Freude machen, ihn zu verdrängen. Alle Plagen, die den Wiener treffen, schiebt er Dr. Renner in die geräumigen Schuhe, jeden Tag ärgert der Herr Staatskanzler eine andere Partei, und dennoch sitzt er fest, fester als je, während Clemenceau, der Unbeliebte, Vielgefeierte, jetzt fern von Paris darüber nachdenken kann, daß auch Tigerhäute mit der Zeit schäbig werden und aus der Mode kommen, manchmal sogar über Nacht. Wie sehr hat die Lobrede Dr. Renners an Clemenceau böses Blut gemacht und wie hat man sie ihm verübelt; zum Glück aber für unser Selbstgefühl geht die Post nach Paris noch hübsch langsam, und bis dahin war diese Lobrede nur mehr eine Zeichenrede und hat Clemenceau gewiß keine Freude mehr gemacht. Vielleicht hat er sie sogar als Fußtritt für den sterbenden Tiger empfunden, als Revanche für die vielen Fußtritte, die der arme Staatskanzler in Paris empfangen hat.

Doch nicht — wer Dr. Renner Revanche gelüfte in die Schuhe schiebt, tut ihm wahrhaftig unrecht. Er ist nicht im mindesten rachsüchtig, sondern einer von den besseren Christen, die die Bergpredigt mit bürgerlichem Augen gelesen haben und die Waischen nicht gleich weitergeben. Er läßt sich daher am besten zu Reisen ins Ausland verwenden und, wie ich höre, ist er eben nach Ungarn im Anrollen mit einer schönen Empfehlung aus Paris und der Bitte um Westungarn. Wir erwarten von den höflichen Ungarn, daß sie ihn das Verlangte schön eingewickelt mit-

die vom Kriegsminister Stefan Friedrich geführte Fraktion, die um jeden Preis Karl Guszár noch vor dem Zusammentritt der Nationalversammlung aus dem Amte verdrängen und an seine Stelle ihren Führer einsetzen will. Stefan Friedrich, bei dem man wirklich nicht wissen kann, ob sein politisches Strebertum oder seine politische Ungeschicklichkeit größer ist, betrachtet sich als erfolgreicher Putschist noch immer als Urquell des Rechtes und beruft sich auf seine angebliche Abmachung mit Sir George Clerk, wonach für den Fall, als die Wahlen die von ihm befolgte Politik rechtfertigen sollten, die Regierungsgewalt wieder in seine Hände zu legen sei, und fordert, daß Karl Guszár als Ministerpräsident sofort zurücktrete und er den Vorsitz im Kabinett, das er natürlich nach seinem Gutdünken bilden wolle, übernehme. Die energische Zurückweisung dieses Ansinneus seitens des Kabinettschefs hat Herrn Friedrich zwar veranlaßt, seine Forderung dahin zu ermäßigen, daß bloß die dem christlichen Volk nicht angehörenden zwei Minister, Bárczy und Heinrich, sofort ausgeschafft werden. Aber auch diesem Verlangen weigert sich Ministerpräsident Karl Guszár stattzugeben, der zur Rechtfertigung seines korrekten Standpunktes das seinerzeit an ihn gerichtete Schreiben Sir George Clerks veröffentlicht, in welchem das Kabinett Guszár als provisorische de facto-Regierung anerkannt wird, mit der der Oberste Rat bereit ist, solange zu verhandeln, bis die Wahlen und die aus ihnen hervorgehende Nationalversammlung zur Konstituierung einer solchen Regierung geführt haben, die den gesellsch. Ausdruck des Willens des gesamten ungarischen Volkes bilden werde. Die Note Sir George Clerks wurde in dem denkwürdigen Ministerrat vom 25. November 1919 verlesen. Das Protokoll dieses Ministerrats, das von sämtlichen Mitgliedern, darunter auch vom neuernannten Kriegsminister Stefan Friedrich, unterschrieben wurde, enthält aber auch den auf Antrag des Ackerbau Ministers Julius Kubinek aufgenommenen Passus, wonach das neukonstituierte Kabinett seinen Posten bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung nicht verlassen und die Regierungsmacht seinerzeit in die Hände der zusammentretenden Nationalversammlung niederlegen werde. Unter der Wucht dieser Beweise dürfte Herr Friedrich vielleicht doch jebiel Selbstüberwindung aufbringen, daß er mit seinen aggressiven Äußerungen endlich einmal aufhöre. Nicht überall weiß man, daß seine politische Unerfahrenheit ihm seine Worte in den Mund legt. Er möge dessen sicher sein, daß seine

geben werden; aber selbst wenn dies nicht der Fall wäre und Herr Dr. Renner statt mit der Eisenbahn auf dem Luftwege zurückkehrt, ist er für diese Mission doch der geeignetste Mann.
 Wien, 29. Januar.

Lola Frisch.

Die Insel der Seligen.

(Original-Feuilleton des „Neues Wiener Journal“.)
 Die Insel der Seligen ist ein Hotel, einfach, aber von peinlicher Reinlichkeit, das von jenen zum Standquartier erwählt wurde, die da aus aller Herren Ländern, hauptsächlich aber aus Wien zusammenströmen im Dienste des Kindes. Und da das Kind nach ihrer Auffassung keine Nationalität besitzt, sondern das unanfechtbare Gut der ganzen Menschheit bildet, das zu schützen und zu retten höchste Menschenpflicht ist, an die jeder Mensch ohne Unterschied teilzunehmen hat, so muß man von jeder schändlichen Empfindung vor der Türe des Hotels neugebrungen Abschied nehmen und hinter dieser Türe, da ist wahrhaftig die Insel der Seligen, wo der Wolf freundlich neben dem Lämmlein wandelt und man für Stunden vergißt, daß um diese Insel herum die Wogen des Hasses branden, in denen die Seelenkultur von Jahrhunderten unterzugehen droht.
 Die Sitzungen der neugeschaffenen Internationalen Union des Safe the Children-Fund, die in der Athénée stattgefunden hatten, mußte ich leider veräumen, als ich aber nach meiner Ankunft in Genf die Halle des Hotels passierte, das auch mir zum Quartier zu dienen pflegt, da sah ich die, deren Schöpfung die Union ist. Im Salon des Hotels und während nach englischer Sitte, welches auf diese Weise

Auslassungen dem Lande mehr schaden, als sie ihm nützen.

Die politische Situation.

Der Streit Friedrich-Guszár. — Annäherungen für und gegen Friedrich.

Der heutige Tag hatte einen für den Kriegsminister Friedrich sehr ungünstigen Verlauf. Vor allem wurde ihm schwarz auf weiß nachgewiesen, daß seine gestrige Erklärung, derzufolge die feinerzeitigen Abmachungen mit dem Generalbevollmächtigten Sir George Clerk seiner Auffassung recht geben, auf Irrtum beruht. Im Gegenteil: das Schreiben Clerks erklärte ausdrücklich im Namen der Entente-mächte, das neue Konzentrationskabinett habe bis nach Ernennung eines neuen Mehrheitskabinetts auf seinem Platze zu bleiben. Da dieses Schreiben im damaligen Ministerrat verlesen und das diesbezügliche Protokoll auch vom antretenden Stefan Friedrich ohne Einwendung unterfertigt worden ist, so kann Herr Friedrich jetzt, ohne sich selbst zu desavouieren, nicht dafür plädieren, daß das Kabinett Guszár schon jetzt demissioniere und einem Kabinett Friedrich Platz mache.

Trotzdem setzt die Friedrich-Gruppe ihre Agitation gegen den Ministerpräsidenten fort. Der beste Beweis hierfür ist die Tatsache, daß unter den Mitgliedern der Christlichnationalen Vereinigung zwei Bogen zur Unterschrift zirkulieren, der eine von den Friedrichianern, der andere von den Anhängern des Ministerpräsidenten Guszár. Die Freunde Friedrichs fordern auf ihrem Bogen, die Partei möge aussprechen, daß sie die ehebaldige Entsetzung des Kabinetts Guszár wünsche, eine „reinechristliche Richtung“ fordere und zur Durchführung und zur Sicherung dieser Forderung die Uebernahme des Ministerpräsidentiums durch Stefan Friedrich für notwendig halte. Trotz aller Bemühungen konnte die Friedrich-Fraktion nur einige wenige Unterschriften auf ihrem Bogen zusammenbringen.

Dagegen gelangte ein anderer Bogen in Verkehr, durch welchen die Christlichnationale Partei ihrem Vertrauen für den Ministerpräsidenten Guszár Ausdruck gibt. Und dieser Bogen wurde binnen einige Stunden vom größten Teile der Parteimitglieder, darunter den angesehensten, unterfertigt. Nach einer Meldung des M-g sind in Folge dieser Vorgänge auch die bisherigen Anhänger Friedrichs von ihm abgefallen.

Der Konflikt zwischen dem Kriegsminister Friedrich und dem Ministerpräsidenten Guszár hat zur Folge, daß sich in der Partei der Christlichnationalen Vereinigung zwei Fraktionen gegenüberstehen. Die Parteileitung selbst bestreitet, daß eine Spaltung in der Christlichnationalen Vereinigung bevorstehe. Im Auftrage der

die ziemlich langwierigen und zeremoniösen Sitzungen, die in diesem Lande üblich sind, verflücht, Lee und Gebärd kredenzte wurde, hatte ich Mühe, die interessanten Gestalten zu betrachten, die sich hier versammelt hatten. Als Chairman fungierte Gräfin Willamowicz, die Abgesandte der Schweden, die in wenigen Wochen eine Riesenaktion aus der Erde gestampft haben. Leider bekamen unsere Kinder bisher keinen Teil davon, die Gaben sind zumeist für Wien bestimmt, aber Fräulein Marcus, die Korrespondentin des Everska Dagbladet, die mir gegenübersteht, ist eben im Begriff, nach Budapest zu reisen, um sich an Ort und Stelle von der Rot zu überzeugen und dann in Schweden für uns zu agitieren.

„Da werden Sie es nicht leicht haben“ — jagte ein Mitglied der Society of Friends —, „nirgends ist es so schwer zu arbeiten als in Budapest, man muß geradezu bei den Leuten herumkompetitionieren, damit sie einem Propagandamaterial zur Verfügung stellen. Wenn es da bei dem ungarischen Roten Kreuz nicht diesen lebenswürdigen jungen Arzt geben würde, diesen Dr. — eine ganz unmögliche Zusammenfassung von Lauten folgt, aus der ich mit schwerer Mühe den Namen Sarkobáthy herauskühle — dann noch die Herren beim städtischen Wohlfahrtsamt und den Direktor der Kinderliga, hätte man die beschwerliche Reise vergebens gemacht. Es ist, als müßten sie ihr Geld am liebsten verbergen.“

Ich suchte es ihnen klarzumachen, daß Ungarn tatsächlich noch nie auf auswärtige Hilfe angewiesen war und sich nur schwer in die Rolle des Bettlers findet, die ihm nun zugewiesen wird. Die Leute haben eben ihren Stolz.

„Sie haben aber gar nicht das Recht zu diesem

Partei führte heute abends Staatssekretär Julius Beckár vor Pressevertretern folgendes aus: „Gene Gerichte, die wissen wollen, daß die Partei der Christlichnationalen Vereinigung vor einer Spaltung stünde, entsprechen nicht der Wahrheit. Die Einheit der Partei ist unerschütterlich. Ebenso herrscht im Rahmen des christlichen Bloks, dem die Christlichnationale Vereinigung und die Partei der Kleinen Landwirte angehören, vollständige Solidarität. Keinerlei Anzeichen spricht dafür, daß die Einheit gestört werden würde. Dies behauptet nur die feindliche Presse und jene, die aus dieser Gerichten Kapital schlagen wollen.“

Erwähnt sei, daß die Anhänger des Kriegsministers Stefan Friedrich das Verhalten des Oberbefehlshabers Nikolaus v. Gorthy in der Krise einer Kritik unterziehen, da sie ihn als Soldaten und nicht als Politiker angesehen wissen wollen.

Das UWB. meldet: Den Kombinationen der heutigen Blätter gegenüber erklärt die Leitung der Partei der Christlichnationalen Vereinigung auf das entschiedenste, daß die über den Zerfall der Partei verbreiteten Nachrichten jeder Grundlage entbehren. Diese tendenziösen Gerüchte mögen dem Wunsche der hinter den betreffenden Blättern stehenden Politiker, aber keinesfalls den Tatsachen entsprechen. Im Gegenteil, die voraussichtlich die absolute Majorität der Nationalversammlung bildende Partei steht in voller Einigkeit auf der Basis ihres Programms und ihrer in der Wahlbewegung zum Siege gelangten Ideen. Niemand denkt an einen Putsch, niemand denkt an eine Zertrümmerung der Partei; es ist nichts anderes im Zuge, als eine fieberhafte Tätigkeit nach der Richtung hin, daß im Augenblicke des Zusammentritts der Nationalversammlung die Partei imstande sei, jenem Vertrauen zu entsprechen, mit dem die Nation sie beschenkt hat.

Im VIII. hauptstädtischen Wahlbezirk (Leopoldstadt) hat der Wahlkampf um die Besetzung dieses Mandats, um das sich bekanntlich Baron Josef Szterényi und Georg Szemere bewerben, mit großer Lebhaftigkeit eingesetzt. Dr. Mag Jenschö, der bekanntermaßen in diesem Bezirk in der Minderheit geblieben ist, äußerte sich auf die Frage, wohin sich seine Partei anschließen werde, sowie über die Wahlaussichten folgendermaßen: „Ich habe im Bezirk im politischen Sinne des Wortes genommen keine Partei. Inwiefern ich aber die politischen Ansichten und die Denkungsweise jener Bürger kenne, die so freundlich waren und mich unterstützten, so kann ich von diesen voraussetzen — und das kann ich nur billigen —, daß sie sich in Würdigung namentlich der wirtschaftlichen Kenntnisse Baron Josef Szterényis sowie seiner politischen Bestrebungen ihm anschließen und ihm zum Siege verhelfen werden.“

Stolze, wenn ihre Kinder daran zugrunde gehen“ — erwiderte er und darin mußte ich ihm freilich recht geben.

Rechts von mir sitzt Dr. Munro, der Begründer und Leiter der Wiener Spitalshilfe. Er erzählt mir, daß ein weibliches Mitglied der Society of Friends gerade in Budapest ist, um dort Erhebungen zu pflegen. Er selbst hat vor kurzem Transsylvanien bereist, die Gerüchte, die über die Unterdrückung der Ungarn bis nach England gedrunken sind, auf ihre Wahrheit zu prüfen. Das, was er erfahren hat, veranlaßt ihn, in „Nation“ einen Artikel zu veröffentlichen. Die Rumänen stellen sofort einen Mann, der das Gegenteil des von Munro Gesagten behauptet, aber er läßt sich nicht einschüchtern, die Polemik ist im Gange und er setzt den nicht unerheblichen Einfluß der Gesellschaft der Quäker daran, daß solche Leute von den Vorgängen in Transsylvanien Kenntnis nehmen, die die Macht haben, dagegen einzuschreiten.

Dr. Munro hatte übrigens vor kurzem Miss Jebb, die Begründerin der Union, nach Rom begleitet, wo sie Gelegenheit hatten, dem Papste die Grundzüge des Hilfswerkes auseinanderzusetzen, der die Hoffnung aussprach, daß durch dieses Hilfswerk zu Gunsten des Kindes der Geist der Verjöhnlichkeit endlich in die feindlichen Länder bringen würde.

Unso peinlicher wirkte das Vorgehen des Erzbischofs von Paris, Mons. Amette, der die Kirchenversammlung zu Gunsten des Fund am 28. Dezember nur unter der Bedingung gestattet hatte, der Ertrag würde ausschließlich den alliierten Ländern zustatten kommen.

In Vertretung des Erzbischofs von Westminster war Herr Mac Kenzie zugegen, er interessierte sich

Der
 Das
 stertium d
 ralfsekret
 eingetroff
 Henry
 digt, da
 willig
 garische
 Entwurf
 bruar
 Haa
 Chronicle
 deut Ba
 Forder
 englischen
 manien f
 Beibeh
 Friede
 gelegte
 scheidung
 niens un
 gen; 4. U
 wifen; 5.
 mung
 ren G
 Punktes
 hisher
 Die r
 Wie
 slavische
 betrefss
 Mater
 der herr
 daß sie fi
 requiriert
 nach inter
 gen der
 werden d
 seinerzeit
 und Dual
 kontrol
 jedoch die
 tolle un
 tion hat
 macht un
 ständen ih
 seit ebenf
 Pr
 Aus
 Bud. Kor
 lebhaft für
 acme gene
 nen gegen
 sekten Gel
 Munro, d
 abgesprö
 Der z
 unferer He
 von Wien,
 das Glend
 es ihm an
 und unau
 abzuhelfen.
 sen Gesicht
 blidende d
 geistlichen
 im Dienste
 der überm
 Wien teiln
 ja auch vo
 daß jede
 die Baluta
 material u
 hindert. D
 darauf rich
 Lebensmitt
 Breifen zu
 Wege zu fi
 duzieren kö
 eine Nation
 die Hunger
 wo von den
 Samen zur
 wurden.
 Nam

Der ungarische Friedensvertrag.

Früherverlängerung bis 12. Februar.

Das ULRB. meldet: Ein an das Ministerium des Aeußern aus Neuilly vom Generalsekretariat der ungarischen Friedensdelegation eingetroffenes Funkentelegramm teilt mit, Oberst Henry habe das Generalsekretariat verständigt, daß der erbetene Aufschub bewilligt worden ist. Demnach hat die ungarische Friedensdelegation die Antwort auf den Entwurf des Friedensvertrages am 12. Februar zu überreichen.

Die Forderungen Rumäniens.

Haag, 31. Januar. (Bud. Kor.) Wie Daily Chronicle meldet, ist der rumänische Ministerpräsident Vajda-Bojvoda in Paris mit fünf Forderungen hervorgetreten, die er jetzt bei der englischen Regierung auch durchsetzen möchte. Rumänien fordert: 1. Eine langfristige Anleihe; 2. die Beibehaltung der im ursprünglichen Friedensvertrag mit Ungarn festgelegten rumänischen Grenzen; 3. Entscheidung in der Banatfrage zugunsten Rumäniens und Ablehnung der jugoslawischen Forderungen; 4. Unterstützung gegen den Kampf der Bolschewiken; 5. Ablehnung jeder Volksabstimmung in den Rumänien zugesprochenen Gebieten. — Mit Ausnahme des ersten Punktes ist von der Entente keine Forderung bisher bewilligt worden.

Die rumänischen Requirierungen in Ungarn.

Wien, 31. Januar. (Bud. Kor.) Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Bukarest, daß betreffs der aus Ungarn requirierten Materialien das größte Durcheinander herrsche. Tara Kova greift die Regierung an, daß sie für die Feststellung des genauen Wertes der requirierten Materialien keine Daten besitze, so daß nach internationalem Brauch die Schadenanmeldungen der Betroffenen voll in Berücksichtigung gezogen werden dürften. Die Eisenbahndirektion hat zwar seitherzeit verfügt, daß bei Szolnok die Quantität und Qualität der aus Ungarn gebrachten Materialien kontrolliert werde, das Militärkommando hat jedoch dies bereitet und auch selbst jede Kontrolle unterlassen. Die Kolozsbärer Eisenbahndirektion hat davon dem regierenden Rat Mitteilung gemacht und hinzugefügt, daß sie unter solchen Umständen ihre auf diese Angelegenheit bezügliche Tätigkeit ebenfalls einstelle.

Protestversammlungen in Westungarn.

Aus Szombathely telegraphiert man der Bud. Kor.: Die Bevölkerung Westungarns hält

lebhaft für die Zustände in Budapest, hätte auch gerne genaue Daten über das Vorgehen der Rumänen gegen die katholischen Geistlichkeit in dem besetzten Gebiete gehabt. Ich verwies ihn an Mr. Kunro, da mir doch unbedingt die Unparteilichkeit abgesprochen werden würde.

Der zweite Vertreter der katholischen Kirche bei unserer kleinen Versammlung war der Provinzial von Wien, Hochwürden Regriny. Er vertrat zugleich das Glend Wiens in beredten Worten, man konnte es ihm anhören daß er mitten in diesem Glend lebte und unangesehen auf Mittel und Wege sann, ihn abzuhelfen. Die Dame mit dem übermüdeten blaßen Gesicht, deren feine Züge durch zwei warnblühende dunkle Augen belebt werden und die dem geistlichen Herrn so eifrig heischt, ist Miß Pye, die im Dienste der Society of Friends seit Monaten an der übermenschlichen Arbeit dieser Gesellschaft in Wien teilnimmt. Sie beide verfechten die Ansicht, die ja auch von allen übrigen Anwesenden geteilt wird, daß jede Hilfsarbeit ein Danaidenwerk ist, so lange die Valutaverhältnisse jede Anschaffung von Rohmaterial und die Kohlennot jede Arbeitsmöglichkeit hindert. Die ganze Tätigkeit der Quäker will sich darauf richten, nicht Almosen auszuteilen, sondern Lebensmittel, Arzneien und Bekleidung zu billigen Preisen zu liefern und hauptsächlich Mittel und Wege zu finden, damit die Leute arbeiten und produzieren können, denn nichts ist verderblicher, als eine Nation von Bettlern zu züchten. Ich wies auf die Hungersnot hin, die unserem Lande bevorsteht, wo von dem okkupierenden Feinde nicht einmal der Samen zum Säen und die Arbeitstiere belassen wurden.

„Nun, dann ist das einzig mögliche Hilfswort,

Samstag und Montag in verschiedenen Städten große Protestversammlungen gegen den Anschluß an Oesterreich ab. Gestern nachmittag ist unter Leitung des Vizepräsidenten der Liga für die territoriale Integrität, Ladislaus Dolicányi, von Budapest eine Deputation hier eingetroffen, die an der morgigen Volksversammlung teilnehmen wird. Von hier begibt sie sich nach Köfeg, wo Montag eine Protestversammlung stattfindet. An diesen Versammlungen nehmen auch die neugewählten Abgeordneten Transdanubiens teil.

Die Pariser Presse über die ungarische Frage.

Paris, 31. Januar. (Funkpruch des Ung. Tel.-Korr.-Bureau.) Die Pariser Presse beginnt sich mit dem ungarischen Problem eingehender zu beschäftigen.

Clair brachte gestern eine Mitteilung über den Wahlsieg des christlichnationalen Bloks und berichtete auch über die Angriffe der ungarischen Blätter gegen die Wiener Regierung, die die Auslieferung Béla Kuns und seiner Genossen verweigert. Clair schließt seine Ausführungen mit der Folgerung, daß sich die mitteleuropäische Lage noch beitem nicht im Stadium der Klärung befinde und daß sich dem wirtschaftlichen Wiederaufbau unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg stellen.

In einem zweiten Artikel übt Clair scharfe Kritik an den Maßnahmen, die die Wiener Regierung in betreff der ungarischen Kommunisten getroffen hat. In Wien, schreibt das Blatt, seien gegenwärtig dreitausend russische Agenten am Werk, um einen Umsturz herbeizuführen. Das Blatt beruft sich auf die Artikel der führenden Wiener Organe, um nachzuweisen, daß die öffentliche Meinung Oesterreichs mit der Regierung äußerst unzufrieden sei.

Die Blätter stellen einmütig fest, daß Ungarn anlässlich der Wahlen für die Monarchie Stellung genommen habe. Journal des Debats weist nachdrücklich darauf hin, daß die Sozialisten und die Republikaner kein einziges Mandat erhielten. Echo de Paris veröffentlicht den einstimmigen Beschluß der Bevölkerung Soprons, in dem sie erklärt, daß sie sich einer österreichischen Besetzung mit aller Kraft widersetzen werde.

Die Friedensfragen.

Die Abriafrage.

Wien, 31. Januar. (Privatmeldung des ULRB.) Der Telegraph meldet aus Triest: Die in Ancona stehende Eskadere hat den Befehl erhalten, mit Kurs Fiume anzulaufen, um den Widerstand d'Annunzios und seiner Truppen zu brechen. Auch das Regiment Siena hat Marschbefehl nach Fiume erhalten. Die in Triest und Görz liegenden Regimenter konnten nicht zugezogen werden, da sie als unsicher, das heißt, d'Annunzio-freundlich gelten.

Die Volksabstimmung in Teschen.

Mährisch-Odrau, 31. Januar. (Privat-Telegramm.) Der erste Transport französischer

Truppen, die zur Besetzung Teschens während der Dauer der Volksabstimmung bestimmt sind, traf heute nachmittag in Oberberg ein und setzte am Nachmittage die Fahrt nach Teschen fort.

Mährisch-Odrau, 31. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Mitglieder der Plebiszit-Kommission sind mittels Sonderzugs heute hier eingetroffen und wurden von Vertretern der diplomatischen Missionen empfangen.

Die Auslieferung der Kriegsschuldigen.

Paris, 31. Januar. Verschiedene britische Blätter haben die Nachricht gebracht, daß die Ministerpräsidenten von Frankreich, Großbritannien und Italien in der nächsten Zeit in London die Liste der von Deutschland Auszuliefernden nochmals prüfen und die Zahl der Auszuliefernden verringern werden. Petit Parisien meldet auf Grund amtlicher Auskunft, daß diese Meldungen den Tatsachen nicht entsprechen. Die Liste der Auszuliefernden wird im Sinne des Friedensvertrages bis 10. Februar der deutschen Regierung übermittelt werden. Die Zahl der Auszuliefernden — etwa 850 — werde keinesfalls verringert werden. (ULRB.)

Paris, 31. Januar. Echo de Paris will erfahren haben, daß sich folgende Namen auf der Liste befinden, die am 10. Februar Deutschland überreicht wird, und entgegen englischen Meldungen keine Einschränkung erfahren werde: Prinz Rupprecht von Bayern, der Herzog von Württemberg, der Kommandant der 4. Armee, Klud, Bülow, Mackensen, Von der Lancken, Admiral Capelle, General v. Sanders, General Stenger, General v. Dstrowsky, General v. Tesny, die Brüder Riemayer, Major v. Görz, Leutnant Rüdiger, General v. Caffel, Major v. Bülow, General v. Manteuffel, Leutnant Werber, Major Valentiner und Major Forstner. (ULRB.)

Der Kampf gegen den Bolschewismus.

Basel, 31. Januar. (Privat-Telegramm.) Wie Warschauer Entente-Diplomaten erklären, wird Marschall Foch tatsächlich nach Warschau kommen. Seine Anwesenheit hängt mit der im Frühjahr zu erwartenden Offensive der Bolschewiken zusammen. Foch soll angeblich die Organisation gegen die Sowjetarmee in die Hand nehmen. Am Donnerstag hat der französische Kriegsminister mit den Marschällen Foch, Joffre und Petain in dieser Frage konferiert.

Eine Niederlage der Bolschewiken.

Paris, 31. Januar. Nach Warschauer Meldungen haben die polnischen Truppen in breiter Front die Beresina überschritten und starke bolschewistische Streitkräfte geschlagen. In den letzten drei Tagen wurden über 1200 Gefangene gemacht und drei Kanonen, 12 Maschinengewehre und viel sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. (ULRB.)

Bäume gepflanzt, Hünerhöfe angelegt und der Bevölkerung in jeder Hinsicht Beistand geleistet wurde, damit es sich selber helfen könne. Das ist das Grundprinzip der Quäker, ein zweites Prinzip ist die individuelle Hilfe, das Eingehen auf die Sinnesart der verschiedenen Gesellschaftsklassen. Ich erwähnte den Stolz unserer Beamten und Lehrerfrauen, die lieber zugrunde gehen, als Almosen annehmen.

„Sehen Sie, das ist es eben“, meinte Miß Pye. „Diesen Stolz zu vernichten wäre die größte Sünde, man würde damit das Mark des Volkes zerstören. Man muß ihnen eben die Möglichkeit bieten, annehmen zu können, ohne sich als Bettler zu fühlen. Aus diesem Grunde haben wir die Ordinationen für Kinder errichtet. Keine Mutter wird sich schämen, ihr schwächliches Kind zum Arzte zu bringen, um seinen Zustand prüfen zu lassen, und gegen den Lebensmittelpreis, den sie dort erhält, bekommt sie keine unentgeltlichen Gaben, sie bezahlt sie nur zu einem Preise, wie es der normale wäre ohne die Entwertung der Krone.“

Sie sagte mir, daß die Society of Friends sich nur ernstlich mit der Absicht trüge, sich auch des Budapest Glends in dieser großangelegten Weise anzunehmen.

Nach und nach reisten alle ab, auch ich bezog wieder meine Pension, wo die Bewohner fast gar nicht mit einander verkehrten, weil es da auch Vorgesetzte gibt und nach Genf verschlagene Franzosen. Die Insel der Seligen ist im Meer versunken. Am 17. Februar soll sie wieder auferstehen.

Genf, Januar 1920.

Eva Julian.

daß man Samen sät und Döfen und nicht wartet, bis der Boden ungebaut bleibt und man mit Gaben von Lebensmitteln der Hungersnot steuern muß“ — erwiderte man.

„Ich höre, bei Ihnen mangelt es auch an Schuhen und die Berner Mission des ungarischen Roten Kreuzes sammelt dafür“ — bemerkte eine Schwedin.

„Bei uns können die Kinder an der Hooverischen Auspeisaktion nicht teilnehmen, weil sie barfuß im Winter nicht auf die Straße können. Wir brauchen 100,000 Paar Kinderschuhe und brauchen sie sofort. An die Fabrikierung derselben im Lande selbst ist für den Augenblick nicht zu denken, obgleich unsere Schuhindustrie sehr entwickelt ist und Hunderte von Schuhmachern ohne Arbeit sind. Es mangelt aber an Leder, Sohlen, Futter, Garn und Nägeln, und haben die Rumänen vielleicht sogar die Maschinen aus den Fabriken mitgenommen.“

„Aber meinen Sie nicht auch, daß im nächsten Winter, wo ja leider das Hilfswort noch fortgesetzt werden muß, auch in Budapest nicht Gaben gespendet, sondern billiges Rohmaterial beschafft werden soll.“

„Unbedingt. Unsere Industrie ist entwickelt genug, um unseren Bedürfnissen zu genügen, wenn nur die Möglichkeit zur Arbeit gegeben wird.“

So wurden Ideen zukünftiger Hilfsaktionen besprochen und auch nähere praktische Pläne erwogen.

Miß Pye hatte ich dann noch öfters Gelegenheit zu treffen. Sie erzählte mir von dem großen Hilfswort der Quäker in dem verarmten Norden von Frankreich, an dem sie bisher teilgenommen hatte, wo nicht Almosen gegeben, sondern Obst-

Lokal-Anzeiger.

Die spanische Influenza.

Sitzung der Epidemikommision. — Der Stand der Krankheit.

Heute mittag hielt die Epidemikommision eine Sitzung, in welcher an Stelle des anderweitig beschäftigten Bürgermeisters Vizebürgermeister Ludwig Fokushazy den Vorsitz führte.

Präsident Ludwig Fokushazy eröffnete die Sitzung, worauf Oberphysikus Dr. Alexander Szabo an der Hand der ihm zur Verfügung stehenden bekannten ziffermäßiger Daten berichtete, daß sich die Seuche, wenn auch in langsamem Tempo, noch immer verbreitet.

Vorsitzender Ludwig Fokushazy teilte mit, daß das Kriegshospital in der Rébégasse zur Unterbringung von Influenzafranken verwendet werden wird.

Magistratsrat Dr. Josef Csutor stellt fest, daß noch immer viele Kranke ins Epidemiospital gebracht werden, die der Spitalpflege nicht bedürfen.

Oberphysikus Dr. Szabo fordert, daß Ärzte, die sich hieran nicht halten, zur Verantwortung gezogen werden.

Oberphysikus-Stellvertreter Dr. Johann Bégh bringt den bedauerlichen Umstand zur Sprache, daß sich das Publikum noch immer vor den Lebensmittelgeschäften anstellen muß.

Vorsitzender Fokushazy stellt mit Bedauern fest, daß die Behörde außerstande sei, das Anstellen, sowie überhaupt Ansammlungen des Publikums zu verhindern.

Spitaldirektor Dr. Emerich Bascy schlägt vor, die Familien darauf aufmerksam zu machen, daß sie die leichter erkrankten Familienmitglieder nicht ins Spital überführen lassen sollen.

Auf Antrag des Magistratsrats Dr. Csutor sprach sich die Kommission dafür aus, daß die Veranstaltung von Tanzunterhaltungen und Ballen bis inklusive 15. Februar verboten werden soll.

Bezüglich der Varietés wurde beschlossen, die Inhaber solcher Etablissements zu verpflichten, in ihren Lokalen die Zahl der Plätze zu vermindern und die Lokale in derselben Weise, wie es hinsichtlich der Kinos angeordnet wurde, zu reinigen und zu lüften.

Die Kommission sprach sich ferner dafür aus, daß die Abhaltung größerer Versammlungen nicht gestattet werde.

Auf Vorschlag des Oberphysikus Dr. Szabo wurde ausgesprochen, daß solchen Privatschulen (Musik-, Sprachschulen usw.), die nur von wenig Schülern frequentiert werden, der Magistrat gestatten kann, die Schule offen zu halten.

Die Kommission wird bis auf weiteres zweimal wöchentlich, Mittwoch und Samstag, Sitzungen abhalten.

Der heutige Krankenbericht.

Laut Bericht des Oberphysikus wurden im Laufe des gestrigen Tages aus den Bezirken 558 neue Erkrankungen gemeldet, im Gerhardus-Spital 15 Männer, 18 Frauen und 2 Kinder, im ganzen 35, und im Zitaspital 59 Männer, 90 Frauen und 8 Kinder, im ganzen 157 neue Kranke untergebracht.

Gestorben sind: in den Bezirken 15, im Gerhardus-Spital 7 Männer, 11 Frauen und 1 Kind, zusammen 27, und im Zitaspital 2 Frauen, ferner 4 Soldaten. Gestern sind also in Budapest insgesamt 772 Erkrankungen und 40 Todesfälle vorgekommen.

Geheilt entlassen wurden: aus dem Gerhardus-Spital 22 Männer, 37 Frauen und 4 Kinder, zusammen 63, aus dem Zitaspital 1 Mann und 9 Frauen, zusammen 10 Personen.

Städtische Neuigkeiten.

Die neue hauptstädtische Anleihe. Als es bekannt wurde, daß die Hauptstadt im Begriffe steht, eine größere Annuitätsanleihe zu kontrahieren, wurden selbst in Finanzkreisen Stimmen laut, die der Befürchtung Ausdruck verliehen, daß der jetzige Zustand unserer wirtschaftlichen Verhältnisse nicht geeignet sei, eine solche Transaktion mit Erfolg durchzuführen.

Die Obligationen der neuen 200 Millionen-Anleihe zu lombardieren. Der Besitzer solcher Papiere hat wohl mit der Zeichnung der Obligationen sein Kapital gebunden, kann es aber, wenn er es für andere Zwecke braucht, jederzeit wieder flüssig machen.

Verlängerung der Zuckerpapons. Die hauptstädtische Approvisionnementstsektion teilt mit, daß die für den Monat Januar lautenden Zuckerpapons ihre Gültigkeit bis zum 15. Februar behalten.

Die militärischen Ordensauszeichnungen. Jene Offiziere, denen das gezeichnete Staatsoberhaupt Auszeichnungen verliehen hat, die aber den Orden selbst noch nicht erhalten haben, können um die nachträgliche Ausfolgung des Ordens im Wege ihrer vorgesetzten Kommanden beim Kriegsministerium einkommen.

Die Verordnungsblätter der Nationalen Armee veröffentlicht eine Ministerialverordnung, die das Tragen aller jener Auszeichnungen verbietet, die nicht von dem gezeichneten Staatsoberhaupt verliehen und deren Verleihung im Verordnungsblatte der Nationalen Armee nicht publiziert wurde.

Die Verordnungsblätter der Nationalen Armee veröffentlicht eine Ministerialverordnung, die das Tragen aller jener Auszeichnungen verbietet, die nicht von dem gezeichneten Staatsoberhaupt verliehen und deren Verleihung im Verordnungsblatte der Nationalen Armee nicht publiziert wurde.

Die Verordnungsblätter der Nationalen Armee veröffentlicht eine Ministerialverordnung, die das Tragen aller jener Auszeichnungen verbietet, die nicht von dem gezeichneten Staatsoberhaupt verliehen und deren Verleihung im Verordnungsblatte der Nationalen Armee nicht publiziert wurde.

Die Verordnungsblätter der Nationalen Armee veröffentlicht eine Ministerialverordnung, die das Tragen aller jener Auszeichnungen verbietet, die nicht von dem gezeichneten Staatsoberhaupt verliehen und deren Verleihung im Verordnungsblatte der Nationalen Armee nicht publiziert wurde.

Die Verordnungsblätter der Nationalen Armee veröffentlicht eine Ministerialverordnung, die das Tragen aller jener Auszeichnungen verbietet, die nicht von dem gezeichneten Staatsoberhaupt verliehen und deren Verleihung im Verordnungsblatte der Nationalen Armee nicht publiziert wurde.

Die Verordnungsblätter der Nationalen Armee veröffentlicht eine Ministerialverordnung, die das Tragen aller jener Auszeichnungen verbietet, die nicht von dem gezeichneten Staatsoberhaupt verliehen und deren Verleihung im Verordnungsblatte der Nationalen Armee nicht publiziert wurde.

Die Verordnungsblätter der Nationalen Armee veröffentlicht eine Ministerialverordnung, die das Tragen aller jener Auszeichnungen verbietet, die nicht von dem gezeichneten Staatsoberhaupt verliehen und deren Verleihung im Verordnungsblatte der Nationalen Armee nicht publiziert wurde.

Die Verordnungsblätter der Nationalen Armee veröffentlicht eine Ministerialverordnung, die das Tragen aller jener Auszeichnungen verbietet, die nicht von dem gezeichneten Staatsoberhaupt verliehen und deren Verleihung im Verordnungsblatte der Nationalen Armee nicht publiziert wurde.

Die Verordnungsblätter der Nationalen Armee veröffentlicht eine Ministerialverordnung, die das Tragen aller jener Auszeichnungen verbietet, die nicht von dem gezeichneten Staatsoberhaupt verliehen und deren Verleihung im Verordnungsblatte der Nationalen Armee nicht publiziert wurde.

Die Verordnungsblätter der Nationalen Armee veröffentlicht eine Ministerialverordnung, die das Tragen aller jener Auszeichnungen verbietet, die nicht von dem gezeichneten Staatsoberhaupt verliehen und deren Verleihung im Verordnungsblatte der Nationalen Armee nicht publiziert wurde.

Die Verordnungsblätter der Nationalen Armee veröffentlicht eine Ministerialverordnung, die das Tragen aller jener Auszeichnungen verbietet, die nicht von dem gezeichneten Staatsoberhaupt verliehen und deren Verleihung im Verordnungsblatte der Nationalen Armee nicht publiziert wurde.

Tagesneuigkeiten.

Die Kinder-Silfsaktion.

Am heutigen Tage wurden in die Hauskasse des Ministerpräsidenten zu Gunsten der Silfsaktion die folgenden Spenden eingezahlt: Holländisches Rotes Kreuz 50,000 Kronen, Genossenschaft „Gangha“ 60,550 Kronen, pens. Kurialrichter Klaudius Gaúák 5000 Kronen, Ernst Viktor Hornyárky 5000 Kronen, Sammlung des ungarischen Automobilklubs 4100 Kronen, Franz Hoffmann 1000 Kronen; bis zum heutigen Tage sind insgesamt 3.829,089 Kronen 70 Heller eingeflossen.

Die uns heute zugetommenen Spenden registrieren wir in folgendem:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries for Jsidor Olap and Fran (100.-), R. R. (100.-), and a collection of 40.-.

Zusammen 27,208.-

Als Kronablösung für weil. Adolf v. Fejérvessy sind uns heute von Frau Emanuel Kömfi 50 Kronen für den Diner der Stöchen- und Waisenhausverein zugetommen.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag früh.

Personalnachrichten. Der Ministeriat hat dem Ministerialrat im Ackerbauministerium Koloman Béchy den Titel eines stellvertretenden Staatssekretärs, dem Sektionsrat im Ernährungsministerium Julius Nagy, Leiter des Preßdepartements dieses Amtes, den Titel eines Ministerialrates verliehen.

Die militärischen Ordensauszeichnungen. Jene Offiziere, denen das gezeichnete Staatsoberhaupt Auszeichnungen verliehen hat, die aber den Orden selbst noch nicht erhalten haben, können um die nachträgliche Ausfolgung des Ordens im Wege ihrer vorgesetzten Kommanden beim Kriegsministerium einkommen.

Die Verordnungsblätter der Nationalen Armee veröffentlicht eine Ministerialverordnung, die das Tragen aller jener Auszeichnungen verbietet, die nicht von dem gezeichneten Staatsoberhaupt verliehen und deren Verleihung im Verordnungsblatte der Nationalen Armee nicht publiziert wurde.

Die Verordnungsblätter der Nationalen Armee veröffentlicht eine Ministerialverordnung, die das Tragen aller jener Auszeichnungen verbietet, die nicht von dem gezeichneten Staatsoberhaupt verliehen und deren Verleihung im Verordnungsblatte der Nationalen Armee nicht publiziert wurde.

Die Verordnungsblätter der Nationalen Armee veröffentlicht eine Ministerialverordnung, die das Tragen aller jener Auszeichnungen verbietet, die nicht von dem gezeichneten Staatsoberhaupt verliehen und deren Verleihung im Verordnungsblatte der Nationalen Armee nicht publiziert wurde.

Die Verordnungsblätter der Nationalen Armee veröffentlicht eine Ministerialverordnung, die das Tragen aller jener Auszeichnungen verbietet, die nicht von dem gezeichneten Staatsoberhaupt verliehen und deren Verleihung im Verordnungsblatte der Nationalen Armee nicht publiziert wurde.

Die Verordnungsblätter der Nationalen Armee veröffentlicht eine Ministerialverordnung, die das Tragen aller jener Auszeichnungen verbietet, die nicht von dem gezeichneten Staatsoberhaupt verliehen und deren Verleihung im Verordnungsblatte der Nationalen Armee nicht publiziert wurde.

Die Verordnungsblätter der Nationalen Armee veröffentlicht eine Ministerialverordnung, die das Tragen aller jener Auszeichnungen verbietet, die nicht von dem gezeichneten Staatsoberhaupt verliehen und deren Verleihung im Verordnungsblatte der Nationalen Armee nicht publiziert wurde.

Die Verordnungsblätter der Nationalen Armee veröffentlicht eine Ministerialverordnung, die das Tragen aller jener Auszeichnungen verbietet, die nicht von dem gezeichneten Staatsoberhaupt verliehen und deren Verleihung im Verordnungsblatte der Nationalen Armee nicht publiziert wurde.

Die Verordnungsblätter der Nationalen Armee veröffentlicht eine Ministerialverordnung, die das Tragen aller jener Auszeichnungen verbietet, die nicht von dem gezeichneten Staatsoberhaupt verliehen und deren Verleihung im Verordnungsblatte der Nationalen Armee nicht publiziert wurde.

Die Verordnungsblätter der Nationalen Armee veröffentlicht eine Ministerialverordnung, die das Tragen aller jener Auszeichnungen verbietet, die nicht von dem gezeichneten Staatsoberhaupt verliehen und deren Verleihung im Verordnungsblatte der Nationalen Armee nicht publiziert wurde.

Die Verordnungsblätter der Nationalen Armee veröffentlicht eine Ministerialverordnung, die das Tragen aller jener Auszeichnungen verbietet, die nicht von dem gezeichneten Staatsoberhaupt verliehen und deren Verleihung im Verordnungsblatte der Nationalen Armee nicht publiziert wurde.

Die Verordnungsblätter der Nationalen Armee veröffentlicht eine Ministerialverordnung, die das Tragen aller jener Auszeichnungen verbietet, die nicht von dem gezeichneten Staatsoberhaupt verliehen und deren Verleihung im Verordnungsblatte der Nationalen Armee nicht publiziert wurde.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit dem 1. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Januar zu Ende geht, dieses rechtzeitig zu erneuern, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erfährt.

Table with 2 columns: Subscription Type and Price. Includes entries for Jahrl. (180.-), Halbjährl. (90.-), Vierteljährl. (48.-), and Monatlich (18.-).

Feder Abonnements-Erneuerung, Wohnungsänderungs-Anzeige, Reklamation oder sonstigen, das Abonnement betreffenden Zuschrift ersuchen wir eine Adressleise beizulegen.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans:

„Dora“ auf Verlangen gratis nachgesendet. Die Administration des „Neues Pester Journal“, Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 34.

Zürich Dolder, Grand Hotel. In prachtvoller, nebelreicher geschützter und ruhiger Lage am Zurchberg, mit eigenem, ausgedehntem Waldpark. 620 Meter u. d. M. Unvergleichliche Aussicht auf Stadt, See und Gebirge. 200 beheizbare Zimmer, 50 Privatbäder täglich warme Bäder, Restauration, Terrassenkonzerte, Golf Tennis, Eigene Landwirtschaft. Auto am Bahnhof. Garage. Das ganze Jahr geöffnet Prospekte durch die Direktion.

Briefkasten WEISZ

Untersuchungsrichter des Budapester Strafgerichts Bela Sós hat jetzt eine Sicherstellungsexekution angeordnet gegen die Volkskommissäre Dr. Alexander Szabados, Georg Lukacs, Sigmund Kunfi, Josef Pogány, sowie den Leiter der Propagandaabteilung Dr. Alexander Barjas für den Betrag von 2.475.340 Kronen, gegen Geza Gáspár für den Betrag von 2.130.052 Kronen, gegen Moriz Rados und Ferdinand Karczag für den Betrag von 30.000 Kronen, gegen Samuel Fényes für den Betrag von 251.603 Kronen 88 Heller. Die Exekution wurde dieser Tage vom Gerichtsexekutor Josef Szórány durchgeföhrt. In der Szent Ferencplatz 14 befindlichen Wohnung des Dr. Fényes wurden Möbel, Teppiche, Bilder im Schätzungswerte von 164.000 Kronen beschlagnahmt, in der Westergasse 8 befindlichen Wohnung des Geza Gáspár konnte nichts gepfändet werden, da dieser in Alstermiete wohnte. In der Wohnung des Josef Pogány, Sándorplatz 4, wurde ein Luster im Werte von 5000 Kronen, zwei antike Kästen im Werte von 8000 Kronen gepfändet. Bei Ferdinand Karczag, Bisegrábergasse 40, wurde eine Speisezimmereneinrichtung im Werte von 15.000 Kronen, eine Vitrine im Werte von 5000 Kronen, sechs Stück Perser-Teppiche im Werte von 48.000 Kronen, ein venezianischer Spiegel im Werte von 15.000 Kronen, zwei Delgemälde im Werte von 20.000 Kronen, zwei geschmückte Fauteuils im Werte von 10.000 Kronen gepfändet. Bei Barjas und Kunfi wurde die Exekution erst im Laufe der kommenden Woche statt. Gegen Georg Lukacs und Dr. Szabados konnte die Exekution nicht durchgeföhrt werden, weil der Gerichtsexekutor ihre Wohnungen nicht finden konnte und das Polizeimeisteramt auf die Information das Vermerk setzte: „Es wohnen in Budapest mehrere des gleichen Namens.“ Die Exekution wurde auf den Betrag von 4.835.000 Kronen angeordnet, doch konnten bisher nur Mobilien im Gesamtwerte von 506.710 Kronen gepfändet werden.

Aeneas Sylbius und Michael Vörösmarty. Der Konzeptionsdirektor im Finanzministerium Josef Débány, einer unserer tüchtigsten klassischen Philologen, der — wie wir feinerzeit meldeten — die Hauptwerke Aeneas Sylbius' (als Popsi Pius II.) in lateinischer und ungarischer Sprache herausgegeben hat, teilt uns die folgende interessante Notiz mit: „Die letzte Zeile der ersten Strophe von Michael Vörösmarty's „Szózat“ lautet bekanntlich: „Itt élned, halnod kell“ (Hier mußt du leben, sterben). Denselben Satz gebraucht Aeneas Sylbius in einem an seinen Freund Johannes Campsius ddo Wien, Ende September 1445 gerichteten Briefe. Es heißt da: „Nachher ging ich weg, aber wohin? nach Deutschland, aber welches Deutschland? Nun ja, dorstien, wo es mit Ungarn vereinigt ist (Wien). Hier habe ich meinen Sitz aufgeschlagen, hier muß man leben und sterben (hic vivendum, moriendum est). Uebrigens war Aeneas Sylbius ein großer Freund Ungarns, das er besonders in seinen Briefen wiederholt lobt.“

Todesfälle. Frau Witwe Bernhard Linz geb. Marie Weiß ist am 30. Januar im 62. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen, Sonntag, 12 Uhr mittag im Rátoskeresztúr isz. Friedhof statt. — Das Töchterchen des Fleischhauers Adolf Ungar, Jucika, ist am 30. Januar nach kurzem Leiden verschieden. Das Leichenbegängnis findet am 1. Februar, Sonntag, 3 Uhr nachmittag im Rátoskeresztúr Friedhof statt. — Der Rechtslehrer Eugen Raffler ist am 30. Januar in Ujpest das Opfer der spanischen Influenza geworden.

Die wirtschaftlichen Interessenvertretungen und die volkswirtschaftliche Universität. Die Budapester Handels- und Gewerbekammer hielt gestern und heute in Angelegenheit der neu errichteten volkswirtschaftlichen Fakultät unter Einbeziehung sämtlicher kommerzieller und industrieller Interessenvertretungen eine Fachberatung ab. Nach den Ausführungen mehrerer Redner wurde beschlossen, der Regierung einen Beschlufsantrag zu unterbreiten, in dem ausgesprochen wird, daß die Kammer der neuen Fakultät Mißtrauen entgegenbringt, weil die Fakultät in ihrer gegenwärtigen Form nur den separaten Interessen einer wirtschaftlichen Gruppe dienen wird und in wissenschaftlicher Beziehung keinerlei Garantien bietet. Es wurde ferner beschlossen, in dieser Frage demnächst eine Enquete abzuhalten.

Die detaillierte geologische Aufnahme Budapests und im Anschluß daran das Studium der Wasserhältnisse der Hauptstadt sind im Zuge. Die Direktion des staatlichen geologischen Instituts ersucht alle jene Hauseigentümer, in deren Keller ansäglich des gegenwärtigen Hochwassers der Donau das Grundwasser aufbrach, dies im öffentlichen Interesse dem geologischen Institut (7. Bez., Stephansplatz 14) mitzuteilen.

Entfernung eines Plakats. Die Bud. Kor. meldet: Vor einigen Tagen haben die ungarischen Freudenten in der Hauptstadt Plakate angebracht, die den neuesten Heftartikel des verächtlichen ungarisch-antiföchtlichen Publizisten des Journal des Débats, Auguste Candin, im Auszuge enthielten. Der Artikel konkludiert dahin, daß der Magyarisismus mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden müsse. In den Kreisen des Publikums erregte der französisch- und ungarisch veröffentlichte Text dieses gefährlichen Angriffs begriffliches Aufsehen und Entrüstung. Vor einzelnen Plakaten bildeten sich kleinere Gruppen, deren Entrüstung sich bis zur Demonstration steigerte. Unter solchen Umständen hat das Oberkommando, um eventuelle Demonstrationen gegen einzelne Mitglieder der Ententevertretungen hintanzuhalten, es für notwendig befunden, diese Plakate entfernen zu lassen.

Michael Bali. Auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses erhielt heute der Herr Michael Bali, der von einem schweren Darmleiden befallen wurde, einen mehrwöchigen Urlaub. Bali wird auf der Klinik des Universitätsprofessors Dr. Theodor Verebely operiert werden. Die Vertretung Balis hat sein erster Gehilfe Karl Gold übernommen.

Verhaftete Kommunisten. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde gestern in Bükkesaba der frühere stellvertretende Matriföhrer Bela Vajsz in Haft genommen. Vajsz war zur Zeit des Kommunismus Vertrauensmann des Rechnungsrates des Volkskommissariats für Kriegswesen und entfaltete auch als Hausvertrauensmann des Hauses Attilagasse 85 eine intensive agitatorische Tätigkeit. Während der Zeit der rumänischen Besetzung unterhielt Vajsz mit rumänischen Offizieren eine auffallende Verbindung und erhielt von ihnen wertvolle Geschenke. Es liegt der begründete Verdacht vor, daß Vajsz den Rumänen Spionagedienste leistete. Vajsz leugnet hartnäckig, wurde aber trotzdem der Staatsanwaltschaft eingeliefert. — Frau Bela Komlósz war eine der eifrigsten Anhängerinnen Bela Kun's. Sie trug die Uniform der Terroristen und war nie ohne Revolver am Leibriemen zu sehen. Tibor Szamuely stellte sie an die Spitze einer Abteilung von Terroristen. Als Szamuely gegen Bela Kun auftrat und offen den Anarchismus proklamierte, schlug sich Frau Komlósz zu dem Ersteren und agitierte im Buchariner Klub gegen Bela Kun. Nach dem Zusammenbruch des Rátesystems hielt sich Frau Komlósz verborgen, bis sie dieser Tage in Ujpest auf dem Bahnhöfe erkannt und festgenommen wurde. Da gegen die Komlósz vorläufig keine konkreten Anzeigen vorliegen, wird sie einstweilen interniert.

Ungarn und Ruthenen. Der geschäftsföhrende Präsident der ungarisch-ruthenischen politischen Partei, Johann Prodan (Parlamentsgebäude, VII. Tor), ersucht jene Ruthenen, die für die Integrität Ungarns sind, Namen, Stand (Beruf), Wohnort und Ursprungs-ort ihm auf einer rekommandierten Korrespondenzkarte mitteilen zu wollen.

Evangelisationsvorträge. Im Gemeindefaal der bischöfl. Methodistenkirche, VI. Felsödör 5, I. hält Kamerun-Missionär Bufe täglich nachmittag 5 Uhr Evangelisationsvorträge (deutsch). Sonntag: „Saltsche Götter“, Montag: „Schlangenbiß“, Dienstag: „Skavenreiten“, Mittwoch: „Ein hinterbendes Volk“.

Im Neuen Szórány Kabarett ist gestern abend die Premiere im Zeichen des größten Erfolges vor sich gegangen. Das zahlreich erschienene Publikum ergöhte sich bei gedeckten Tischen an dem Vortrage brillanter Solovorträge erstklassiger Künstler und heiterer Possen. Nach der Vorstellung bewunderte das Publikum, das aus dem „Kóvárosi Orseum“ reichen Zuwachs erhalten hatte, die künstlerischen und dezenten Parkett-Tänze.

Ein Aufruf der Staatsanwaltschaft. Die Budapester Staatsanwaltschaft fordert alle jene, die von bolschewistischen oder terroristischen Organen mißhandelt wurden, auf, es für ihre patriotische Pflicht zu erachten, dies mündlich oder schriftlich der Budapester Staatsanwaltschaft (5. Bezirk, Marktgasse 27, 1. Etod 21) bekanntzugeben.

In einem früheren Dalein. In der dänischen Spirituszeitung Sandheden (Die Wahrheit) liest man, daß die berühmte Gräfin Danneberg, die zur Linken angeordnete Gemahlin des Königs Friedrich VII. von Dänemark, im Laufe der Jahre in folgenden Informationen erschienen sei: Als erste menschliche Individuen etwa 30.000 Jahre vor Christi Geburt, Tochter, Schwester der Ruth, um 1199 vor Christi Geburt, vermählt mit Ragoul, um 600 vor Christi Geburt, Gattin des Simon Makkabäus um 150 vor Christi Geburt, Magdalena zur Zeit Christi, Gattin eines Sohnes Mohameds um 650 nach Christi Geburt, Beatrice, Gattin des Königs Sverkers II. von Schweden, um 1200, Jüdin in Frankfurt am Main um 1700, Gräfin Danneberg 1803—1874.

Familien-Nachrichten.
Adolf Neumann, Kaufmann, Budapest, Hermine Weiser (Budapest) empfehlen sich als Verlobte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)
Heinrich Sauerberg, Kaufmann, Budapest, Gizike Weiser (Budapest) empfehlen sich als Verlobte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)
Heinrich Mezei verlobte sich mit Fräulein Bella Neumann in Kóványa.
Ivor Szentirmai, Temesvár, und Kornélla Herrmann, Gyöngyös, haben sich am 27. Januar vermählt.
Mor Herrmann jr. aus Gyöngyös hat sich mit Etuska Friedmann aus Nyiregháza verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)
Hermann Stern aus Mátészalka hat sich mit Sarika Kramer, Tochter des Herrn Sigmund Kramer, Werksführer der Káshátschen Schraubenfabrik Budapest, verlobt.
Sándor Székely, Beamter der Ungar. Bank und Handels A.-G., hat sich mit Klara Bruck in Budapest verlobt.
Gyula Singer (Pécel) hat sich mit Klara Heller, Tochter des Herrn Ladislaus Heller (Eszentóndre), verlobt.

Budapester Spaziergänge.
— Damenwahl. —
In die Tanzordnung des politischen Ungarballes wurde die Figur „Damenwahl“ in dieser Faschingsaison zum ersten Mal aufgenommen. Sie wurde auch unermüdlich getanzt vom Morgen bis zur abendlichen Schlusftunde, einmal oder zweimal vierundzwanzig Stunden hindurch. Ihren Lieblingsanzüchern widmeten die Damen sinnige Botillonorden, die sie ihnen in allerliebster Mandatform und den Hals hängten. Die lieblichen Anhängsel hat ein geheimer und doch allgemein bekannter Galanteriewarenherzeuger, der in jeder Gemeinde eine Filialwerkstätte besitzt, angefertigt.
Der Akt war imposant, in jeder Weise großartig. Aus dem Orgelbrausen der großen Wahroica konnte man als führenden Ton die vox femina ganz genau herausgehören. Die Volkstimme, die bisher bloß als männlicher Vokalchor geföhrt war, erklang jetzt als gemischter Chor, in dem der Sopran, Mezzosopran und der Alt sich neben dem Tenor, dem Bariton und dem Bass sieghaft behaupten konnten. Die Frauen haben ihrer konstitutionellen Pflicht mit der ihnen eigenen Hingebung Genüge getan, ihre Staatsprüfung mit Glanz sub auspiciis Friderici abgelegt und das Zeugnis der politischen Reife erhalten.
Die Wahlen haben überhaupt den vollen Erfolg der politischen Frauenerziehung nachgewiesen. Den kurzen Vorbereitungssturz, den für die Frauen die Agitationszeit eröffnet hatte, haben sie mit Auszeichnung absolviert. Alle Frauen gingen geschult zu ihrer Jungfernstimmung. Sie haben aus den Kortesreden viel gelernt und bei ihrer Empfangsdisposition sind die neuen Schlagworte buchstäblich auf fruchtbaren Boden gefallen. Sie besuchten fleißig die Wahlversammlungen und ließen sich von den männlichen und weiblichen Rednern willig die Aufklärung in politischem Sinne erteilen. Keine einzige von ihnen ließ sich wie ein liebes Stimmvieh zur Urne treiben. Sie waren mit ihrem Kandidaten immer im Reinen und in keinem einzigen Falle tat ihnen die Wahl weh, auf wen sie ihre Stimme abgeben sollten. Und an der Wahlschlacht nahmen sie schon als kriegsmäßig ausgebildete Marschformationen teil. Mit ihrem Eingreifen haben sie Paul Sándor das Mandat sauer gemacht, und Szierányi zum Rückzug in die „bessere Stellung“ einer Tischwahl gezwungen.
Eine geradezu glänzende Waffentat aber haben sie in der Juniern Stadt vollbracht. Nachdem sie die frischen Bataillone der Neuchristinnen als Verstärkung herangeföhrt hatten, gingen sie furchtlos zum

Brilliantst,
aranyat, ezüstöt, igazgyöngyöt, platintát a leguagassabb árban veszek.
Högiszeletet a minden e szakmához tartozó tárgyak bizományi eladását vállalom garancia mellett.
WEISZ SÁNDOR, Koronaheroeg-utca 10

Die Sklaven der Frauen
Grossstädtliches Entertaiment in 4 Akten.
Der Abgrund
Vierter Akt: Reges Roman in 4 Kapiteln. Astra-Film!
Morgen zum ersten Male
in der **OMNIA.**

Motel.
er und
erem,
d M.
See
0 Pri-
taura-
Eigent-
arage.
ffnet
tion.

Sturm auf die formidablen Weterle-Stellungen vor. Sie kämpften für den „fischen Steff“ mit derselben Todesverachtung, wie die Wiener Frauen seinerzeit für den „schönen Karl“ gefochten haben. Und sie siegten im Zeichen des „fischen Steff“, der sie im Besterischen Argot heißt, „gefocht“ hatte. Bei dem heißen Tanz konnte der alte Weterle natürlich nicht Schritt halten, er mußte bald außer Atem kommen, und während der flinkbeinige Friedrich von Tänzerin zu Tänzerin stieg, blieb der tanzuntaugliche Weterle unbeachtet und verschmäht sitzen und mußte während der ganzen Affäre sich mit der ihm vom Schicksal auferlegten Mauerblümchen-Existenz bescheiden.

In der Franzstadt zogen sie mit dem Schlachtruf „Heinrich, mir graut vor dir!“ in den Kampf und berichteten auch dort Wunder der Tapferkeit. Und das Wunder kam prompt zustande, denn daß ein Minister einem seiner Untergebenen gegenüber unterliegt, ist doch gewiß ein Vorkommnis, das aus Wunderhafte grenzt und zeigt, daß es auch in der Politik Fälle gibt, da Weiber zu Hyänen für den gegnerischen Kandidaten werden können. So grüben die Frauen nicht bloß dem Handelsminister, sondern auch der ganzen Mittelpartei das Grab. Sie hal's überstanden, ist erledigt und hat nichts mehr zu hoffen und zu fürchten. Sie kann sich höchstens mit dem Supplettesrain trösten, den man in Wien nach Königgrätz gesungen hat, und ihn mit Beziehung auf die Demokraten zitieren: „Wir kriegen die Schläg auf einmal, sie kriegen's ratenweis.“ Ein kleiner Trost für die Mittelpartei kann das Zusammenschmelzen der Titelpartei sein. In der ganzen Nationalversammlung wird es kaum ein halbes Duzend neunzigjährige Abgeordnete geben. In den politischen Debattenturken notiert auch die Grafenkrone nicht viel höher als 2.02.

Das alles hat mit ihrem Stimmten die Frau getan. Was jedoch nicht besagen will, daß die Männer sich auf ihre konstitutionelle Pflicht nicht besonnen hätten: Sie waren alle auf dem Damm und zögerten keinen Augenblick mit der Abgabe ihrer Stimmen. Ob sie es auch mit der Vermögensabgabe so eilig haben werden?...

Auch von den Großgrundbesitzern wird man im neuen Parlament viele sehen, die nicht da sind. Sie sind diesmal von den Wählern übergegangen worden und ihre Reihen sind gerade so gelichtet wie die der Grafen, die ja zumeist ebenfalls das Latifundium bedeuten. Aber diesmal war der kleine Agrarier in Blautsch und Stiefeln Trumpf. Wir leben eben in der Zeit der agrarischen Demokratie. Und diese zog mit dem Wahlmotto in den Kampf: „Die kleinen Landwirte wählt man, die großen läßt man laufen.“

Fünzig Jahre Berufsfeuerwehr.

Zur morgigen Jubiläumfeier.

Die Budapester Berufsfeuerwehr begeht morgen im Rahmen einer, den heutigen tristen Verhältnissen angemessenen, bescheidenen Feier ihr fünfzig-jähriges Jubiläum. Daraus, daß die städtische Feuerwehr erst seit einem halben Jahrhundert besteht, darf nicht der Schluß gezogen werden, daß es vor dieser Zeit keine Abwehrmaßnahmen gegen Feuergefahr gegeben habe. Schon vor hundert Jahren konstatiert der Lokalhistoriker: „Daß die Löschanstalten unter die vorzüglichsten im Lande gehören, davon liefert uns die vieljährige Erfahrung die erfreulichsten Beweise, denn bei mehreren jährlich ausbrechenden Feuersbrünsten haben wir es immer nur der Aufmerksamkeit jener dazu beorderten Individuen und der weisen Einteilung des Magistrats zu danken, daß dieses unerwartete Schreckensübel nie verheerend sich über die Stadt verbreiten konnte.“ Worin diese Schutzmaßnahmen bestanden und wie die Feuerwehr organisiert war, darüber schweigt sich unser Autor aus. Aber wir wissen, daß die Städte Post und Ofen Feuerlöschrequisiten besaßen, daß der Turmwächter des Stadthauses, die Nachtwächter und die von der Wach- und Schließgesellschaft — einer Schöpfung der Kaufmannschaft — bestellten Wächter auf die Feuergefahr ein besonders wachsames Auge haben mußten, und daß beim Löschen eines Brandes in erster Reihe die Rauchfangkehrer in Aktion traten, im Notfall aber sämtliche Bürger mitwirken mußten. Daß trotz all dieser Einrichtungen und Maßnahmen Brände auf der Tagesordnung waren, ist unsso begreiflicher, als ja namentlich in Ofen die Häuser meist aus minderwertigem Material erbaut waren, viele Holzbestandteile hatten und mit Schindeln oder gar mit Stroh gedeckt waren. Die Ofener Lokalchronik hatte denn auch nebst vielen kleinen Schadenfeuern zwei große Brandkatastrophen zu ver-

zeichnen. Im Jahre 1723 legte eine große Feuersbrunst die ganze Festung und den an die Schiffbrücke stoßenden Teil der Wasserstadt bis zu den Kapuzinern in Asche. Am 5. September 1810 aber brach im Tabak bei heftigstem Sturm eine Feuersbrunst aus, die sechshundert Häuser einäscherte und einen Schaden von sechs Millionen Gulden verursachte. Die Spuren dieser Brandkatastrophe waren noch zehn Jahre später nicht verwischt.

In dem geschichtlichen primitiven Zustande verharrete das hauptstädtische Feuerlöschwesen bis zum Jahre 1870. Wohl organisierten einzelne Fabriken Hausfeuerwehren, diese leisteten jedoch nur lokale Dienste und waren zur Bewältigung eines größeren Brandes nicht genügend ausgerüstet. Eine Wendung zum Besseren brachte Graf Edmund Széchenyi, der jüngere Sohn Stefan Széchenyis, der nach einer dem Studium des Feuerlöschwesens gewidmeten Auslandsreise im Jahre 1869 in die Heimat zurückkehrte und zunächst die freiwillige Feuerwehr organisierte. Diese richtete im Gebäude der Innerstädtler Pfarre einen ständigen Wachdienst ein; diese Wache verrichtete am 9. Januar zum erstenmal Dienst. Dabei ließ es jedoch Graf Széchenyi nicht bewenden. Er mußte, daß eine freiwillige Feuerwehr, und sei sie noch so berufsfreudig, zur Bewältigung des Feuerlöschdienstes einer Großstadt nicht hinreichte, und so trat er denn an den Pesther Magistrat mit dem Antrag heran, eine ständige kommunale Feuerwehr zu errichten. Der Magistrat nahm den Antrag Széchenyis mit Freuden an, und so entstand am 1. Februar 1870, also vor genau fünfzig Jahren, die hauptstädtische Berufsfeuerwehr, deren Leitung Graf Edmund Széchenyi als Oberkommandant übernahm; ihm zur Seite stand Brandinspektor Waldemar Krause. Auch die kommunale Feuerwehr wurde in der Innerstädtler Pfarre untergebracht; sie stand Tag und Nacht in Bereitschaft und umfaßte bei der Begründung 32 Mann, 3 Paar Pferde und die nötigen Requisiten. Selbstverständlich konnte eine so kleine Feuerlöschmannschaft den Anforderungen der Großstadt nicht lange entsprechen — mußte sie doch auch in Ofen, das noch keine Feuerwehr hatte, Dienste leisten — und so wurden schon im Jahre 1872 zwei weitere Wachen in der Theresienstadt und in der Franzstadt errichtet, so daß im Jahre 1873 bereits 80 Mann und 8 Paar Pferde zur Verfügung standen. Die weitere Entwicklung der städtischen Feuerwehr zu schützen, ist nicht unsere Absicht; nicht nur, daß sie heute schon eine Mannschaft von fast 500 Köpfen umfaßt, ist sie auch mit den modernsten, zweckentsprechendsten Fahrzeugen, Spritzen, Pumpen, Leitern, Sprungtuchern usw. ausgerüstet. Eine wesentliche Verstärkung der kommunalen Feuerwehr bilden die Fabriksfeuerwehren, deren es heute in Budapest etwa 50 geben dürfte, mit einem Gesamtstande von circa 2000 Mann. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß nach der Vereinigung der Hauptstadt die Tätigkeit der Feuerwehr auch auf Ofen und Matfen ausgedehnt wurde.

Graf Edmund Széchenyi blieb nur etwa vier Jahre an der Spitze der hauptstädtischen Feuerwehr; 1874 erhielt er eine ehrenvolle Berufung nach Konstantinopel zur Organisierung der dortigen Feuerwehr. Sein Nachfolger im Oberkommando wurde Bela v. Kempelen, und als dieser im Jahre 1885 durch einen Sturz vom Pferde verunglückte, wurde Stanislaus Szeyzobosky zum Oberkommandanten gewählt. Heute steht Andor Janicsak an der Spitze der hauptstädtischen Feuerwehr, an deren Ausgestaltung und Vervollkommenung ununterbrochen gearbeitet wird. Selbstverständlich ist dieser stetige Fortschritt mit entsprechend steigenden Kosten verbunden, und heute beträgt der Ausgabenetat der Feuerwehr etwa eine Million Kronen jährlich. Das morgige Jubiläum der hauptstädtischen Feuerwehr wird sich, wie eingangs erwähnt, in dem bescheidenen Rahmen einer Hausfeier bewegen, zu der nur Vertreter der Kommune und der Presse geladen sind. Im Geiste aber nimmt die Bevölkerung der Hauptstadt innigen Anteil an dem Feste jener bewährten Institution, der sie die Rettung vieler Menschenleben und unzähliger irdischer Güter verdankt, und die Tag und Nacht unentwegt und unbrochen ihre menschensfreundliche Tätigkeit entfaltet.

Die Geißel Gottes
Amerikanische Geschichte in 4 Aufzügen.
DER DESPARADO
Dramatisches Spiel in 4 Aufzügen.
Morgen zum ersten Male im
ROYAL-APOLLO.

Kultur und Armut.

— Erste Zukunftsfragen. —

Mit der vornehm lässigen Geste eines Grandseigneurs, der nichts von der Not des Lebens weiß, riet Lloyd George vor kurzem in einer Rede den Deutschen, wieder „das Volk der Dichter und Denker“ zu werden. Daß dieser Ausspruch eine fatale Neugierigkeit mit den Worten Maria Antoinettes hat, die auf die Klage, das Volk habe kein Brot, erwiderte, es „solle Kuchen essen“, ist diesem bedeutendem Staatsmanne und wahrscheinlich auch seinen Zuhörern nicht klar geworden. Würde man es ihnen sagen, ein heftiger Protest wäre die Antwort darauf. Sie sind ja überzeugt davon, es gut zu meinen. Aber die Tochter Maria Theresias hatte es ja auch gut gemeint. Nur sprach sie so, wie sie es verstand. Sprach mit fattem Magen von der Not der Hungrigen.

Nun — die Deutschen blieben Lloyd George die Antwort nicht schuldig. Mit echt deutscher Gründlichkeit wies ihnen vor kurzem ein bekannter Gelehrter nach, daß Lloyd Georges Rat nicht zu befolgen sei, weil die Deutschen infolge der von der Entente diktierten Friedensbedingungen so arm geworden sind, daß ihnen die Mittel fehlen, um ein Volk der Dichter und Denker zu werden. Denn das Dichten und Denken genügt nicht. Das gedachte und gedichtete Wort muß nicht nur niedergeschrieben, sondern auch gedruckt und verbreitet werden. Hierzu sind jedoch Maschinen, Papier, Druckerschwarz, alles in allem bedeutendes Kapital und ein kaufkräftiges Publikum nötig. Diese fehlen jedoch. Schon sind eine Reihe von wissenschaftlichen Zeitschriften eingestellt. Renaissancen bedeutender Werke sind unmöglich zu veranstalten. Wie viel Gutes, Großes und Schönes auch während der letzten Jahre gedacht worden ist, es bleibt zum größten Teile unangenehnt liegen. Der Haß und die Feindschaft schüren noch immer das deutsche Volk ein, dem Lloyd George seine Zukunftsaufgabe in der Welt diktierte. Denker und Dichter müssen jedoch frei sein. Frei in jeder Beziehung, auch von der Not, den Sorgen und der Armut.

Es ist erstaunlich, wie wenig die Menschen über den Zusammenhang wissen oder verstehen wollen, der zwischen geistigen Schaffen und den Lebensbedingungen des Schaffenden einseitig und zwischen Kultur und Vermögensverhältnissen der Nationen andererseits besteht. Man hat sich daran gewöhnt, daß der Dichter, Maler oder Bildhauer in einer Dachkammer frierend und hungernd seine besten Werke schafft, und viele Leute glauben sogar, daß Hunger, Kälte und eine primitive Umgebung den Dichter und Künstler „inspirieren“. Sie ahnen nichts von den Qualen eines Menschen, der die Armut und die Not mit seinem entwickeltesten Schöpfungsinstinkt viel schwerer empfindet als jeder andere. Wenn dann so ein schaffender Mensch in die Höhe gelangt ist und bald darauf stirbt, denken die Wenigsten, daß hier ein durch Not und Entbehrungen zermürbter Körper frühzeitig zusammengebrochen sei, sondern daß ihm der Wohlstand geschadet habe.

Und wie man den einzelnen Schaffenden beurteilt, ebenso wird auch über die „Kultur“ eines Volkes kritisiert. Die Lateiner sagten: „Erst leben, dann philosophieren“, was soviel bedeutet, daß der Mensch erst dann zu geistigen und Kulturaufgaben reif wird, wenn er des Lebens Not gestillt hat. Erst leben! Das heißt, erst muß der Mensch essen und unter einem Obdach und von Kleidern umhüllt sich vor den Unbilden des Wetters schützen. Gemacht denkt er erst an die Befriedigung seiner Kulturbedürfnisse. Diese sind wohl verschieden bei den Menschen entwickelt und bestehen in erster Reihe in Reinlichkeit und Ordnungssinn. Sind diese befriedigt und die Mittel hierzu vorhanden, erwacht das Bedürfnis nach Schönheit und geistigen Genüssen. Und je größer dieses Bedürfnis und je besser ein Volk dieses befriedigen kann, umso höher steht seine Kultur.

Wenn auch die Geschichte, wie Hegel sagte, uns lehrt, daß die Völker von ihr nichts lernen, über die Ursachen des Auf und Ab der Kultur der Völker werden wir durch sie doch belehrt. Jede Kulturperiode eines Volkes stand mit besserer materieller Wohlfahrt im Zusammenhang. Oder, war auch die Masse des Volkes verelendet, es gab eine Gesellschaftsschicht mit kunstliebenden Herrschern an der Spitze, die Kunst und Wissenschaft förderten. Können wir uns zum Beispiel Florenz Glanzzeit vorstellen, wenn Lorenz Medici ein armer Mensch gewesen wäre? Wenn der Handel und das Kunstgewerbe nicht Reichtum in die Republik gebracht hätten?

Man kann freilich dagegen einwenden, daß diese Völker, die die Glanzzeit der Renaissance geschaffen

haben, gemordet, Unberge diese t r o s hereing nicht ve artet, haben f ist ihm schädlich Entbeh vom mathem doch, da ist hart, eine ho leuteger

Die u (Von u

Es östlichen sind. He der Sta tung. I anderen gen Ker Er zeigt bomben Wunder ter durf aber jet die Deu Herz de haben. Bomber Um nu fiel auf de Cala zerträum jachten Armée d d'Orfan, Minister tage des kam. Da Dame-R dert Sch pelinbonn der Polli Fenster i palastes, Andachte worden, bracht in Feuertem Dame-R wie derei selben Be mer, in d aufbewah Frauen .. immer ar

Wir Hauptverl manieren dan er st weißen S Seckforgen sie aber ih Rabbiner. reichen fen gestreckter fond mit g die Richter antwalt, de geklagten i über Bänk auffallend durchwegs Schyn scheinen im heit eines der gemord der Angello Er trägt g wirt, er da

*) B

Miért nem fizet elő AZ ÜZLET

cimű szaklapra? Mert nem ismeri, mert nem tudja, hogy erre a háromszor hetenként megjelenő lapra Önnek is feltétlenül szüksége van. Ingyenes mutatóvényszámot küld a kiadóhivatal: Budapest, Andrássy-út 29.

DIE DONAU DAS BAND ZWISCHEN OST UND WEST!

TROIANO BROTHERS, BUKAREST, EXPORT u. IMPORT

Schiffahrtunternehmen, 120 000 Tonnen eigene See- und Flusschiffe, Petroleumtanks, sucht durch ihre Wiener Vertretung Handelsbeziehungen mit dem Westen und den Nationalstaaten der ehemaligen Monarchie. Liefert durch ihr Stammhaus Bukarest und Agenturen im Orient und den Balkanländern Petroleum, Benzin, Oele, Häute, Hörner, Tabak, Getreide, Malz, Salz, sowie Rohstoffe der verschiedensten Art. — Auskunft und Entgegennahme von Offerten: Wien, I., Seilergasse 6, Matschakerhof, III. Stock, zwischen 11 und 1 Uhr. 6322

Brillanten, Gold, Platina, Perlen Singer, Juwelier,
kaufe zu höchsten Preisen
VII, Rottenbiller-utca 24. Telefon József 52-64.

"FOTÓ"
fényképezési szaküzlet
Budapest, VII. ker., Rákóczi-ut 80.
Eladás nagyban és kicsinyben

Házilag készült női, férfi- és gyermek-
FEHÉRNEMŰEK,
készen hímzett ágyszövetek, szalamek, szőnyeg- és szőnyegek Székely Jenőné, IV., Kammermayer Károly u. 2. Szervita-ter sarok.

BRAUN TESTVÉREK R.-T.
Budapest, Alapított 1839.
Elsőrangú **COGNAC** gyártmányal mindenütt kaphatók. 12410

hához szállítva maximális árban megrendelhető
Tüzifa BAUM
aprított
V., Sas-utca 5, II. em. 4. Telefon 121-39

Spanyoljárdánál fertőtlenít
Ditrichstein
József 115-38

Férjhez adnám
intelligens, házas nevelésű, szimpatikus nővéremet, oly intelligens, jellemes 40-45 év körüli izr. tisztviselőhöz vagy kereskedőhöz, kinek — megfelelő hozományon kívül — kereskedelmi vállalatomban vezető állást jutnék s abban helyettesítéssel megbizhatnám. Részletes, nem névtelen válaszokat „Boldogulás útja” jeligén kérek Tenzer Gyula hirdetőjébe, Budapest IV., Szervita-ter 8. Városház-utca sarkán. 13345

jobb minőségűt állandóan
Fényképezőgépeket veszek
Fotó- Balázs, Rákóczi-ut 64. szám (udvarban).
antikvár, Telefon: József 111-37. 669

Silber und Perlen, Schmuck zu den höchsten Tageskurs des staatlichen Hauptmetalleinlösungsamtes kauft 9758
Brillanten, Gold
TOPOLÁNSZKY, Juwelier, V., Szabadság-ter 4, Ecke Bálvány-u.

Önálló,
mérlegképes, könyvvitelben perfekt könyvelőt keres délutáni órákra vállalat. Ajánlatokat „Megbízható 330” jeligére a kiadóba kéretnek. Referenciák megjelölésével
6380

Belváros előkelő fehérnemű-üzlet keres ügyes megbízható
elárusítónót.
Olyanok, kik kirakatrendezéshez értenek és nyelvismeretekkel rendelkeznek, előnyben részesülnek. Cim: Haasenstein és Vogler hirdetési irodájában, Budapest, Dorottya-utca 11. 13388

azonnali szállítást maximális árban megrendelhető Faragó, Népszínház-u. 16.
KOKSZ
Telefon József 28-63. (Aprított lamonya és brikett maximális árakban). 12350

RÉZGÁLIC
nagybani eladásra kapható
Magyar Fémbehozatali és Kereskedelmi R.-T.-nál
V., Erzsébet-ter 9-10.
Telefon: 26-81, 26-82, 16-51. Ügynökök kizárva.

Perlen, gebrauchte Juwelen kaufe zu höchsten Preisen als jeder andere. vis á-vis der Theresienstädter Kirche. 7792
Brillanten,
Székely Emil, Király-utca 51

magas árakat fizetek. Sip-utca 7.
Perzsa szőnyegekért
SZÖNYEGÜZLET

80/100 vagonrakományt vásárol **LÉDNER, József-utca 9.**
Burgonyát
Budapest. Igazolvány van. kérek mielőbb ajánlatokat.

Dr. Flesch's
SKABOFORM-SALBE
wieder erhältlich!
Besetzt raschheutens 11803
JUCKEN, FLECHTEN, GRINDE, KRÄTZE.
schmutzt nicht, geruchlos, rascher anwendbar in 10, 15 und 30 Kr. Tiegel. Skaboformpuder (zu verwenden nach der Einreibung) Preis 6 Kronen. Führt sich in allen Apotheken. Hauptdepot: Apotheke J. Török, Budapest, Király-utca 12

Mädchen-Institut Anna Profel
Meran, Südtirol.
Einige Plätze verübrig, tadellose Verpflegung, für Gebildungsbedürftige besonders geeignet. Einzelne auch für müdiger Fernstudien, auch Stenographieunterricht. 6328

italienische Meisterwerke, mit Maschinerie und reicher Perlmuttereinlage; eine Spezialität.
Beide Stück für dreitausend Kr. **zu verkaufen.**
WAGNER, József-körut 15. 7973

Buda legnagyobb és legfogalmasabb élelmiszer áruháza
BUDAI ÉLELMISZER NAGYÁRUHÁZ
Budapest, II. Fő-u. 40
Elvállalunk vezérképviseletet és árakat bizományba.

sehr sympat. Institute erzieht vorzüglich den Unterricht in der deutschen Sprache, auch für Fortgeschrittene in der allgemeinen Wissenschaft, Psychologie. Briefe unter „Energie György 788“ an die Expedition dieses Blattes. 60786

Kaufe von **Kaufleuten** und Privaten
BRILLANTEN, PLATIN,
Perlen, Gold- und Silber-Juwelen. Zahlt höhere Preise als jeder Andere. **ESPAK, Király-utca 50.**

Legjobb
Notre-Dame Eau de Cologne
Société Anonyme Nationale Pour l'Industrie Chimique Générale
Minden előkelő üzletben kapható!

BRILLANTEN, GOLD, PERLEN u. SILBER kaufe zu den höchsten Preisen.
KORNHÄUSER ARNOLD, JUWELIER
Budapest, VII. Wesselényi-utca 8. 1363
Auf Adresse bitte genau zu achten.

Óvakodjunk a Spanyoltól!!!
Kérjen mindenki Pajor Testvérek Illatszert és kozmetikai gyárban készült „Darius” fertőtlenítő illatszert és fertőtlenítse vele szobkandóját, ruháját és szobája levegőjét.
Kapható minden gyógyszerárban, drogériában és illatszertárban

bewirkt, verwendet in allen Kulturstaaten
Patentbureau **ARON és MOLNÁR**
Budapest, VIII., József-körut 9. sz.
ACETYLEN
lámpa és gyertya
11357
KARBID- és BENZINGYERTYA
minden mennyiségben nagyban kapható
BÁRDI VILMOS VII. ker. Rákóczi-ut 12.
Telefon József 130-22

A művelt magyarság legkedvesebb képeslapja az
UJIDŐK
szerkesztő: Herceg Ferenc
Előfizetési ára: negyedeve 25 K
Kiadóhivatal: Budapest, VI., Andrássy-ut 16. szám

Kisebb gyárhelyiség
bérbe, esetleg megvételre kerestetik, a belvárosközeleiben. Ajánlatokat „V. G.” jeligére **Blockner** hirdetőjébe, **Semmelweis-utca 4,** kéretnek. 9730

eines Fabrikunternehmens wird zum ehesten Eintritt eine tüchtige und verlässliche Schreibmaschinenkraft gesucht. Dieselbe muss der deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sein, flott maschinenschreiben und stenographieren können, sowie für alle anderen Bureauarbeiten gute Auffassung bekunden. Nur christliche Bewerber wollen ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften einreichen unter „Verlässliche 802“ an die Administration dieses Blattes. 11802
Für das Bureau

Perlen, Platina, Gold, Silber und Juwelen kaufe zu Höchstpreisen.
Brillanten, Juwelen
Singer J. Budapest, Egyetem-u. II. Tel. 124-21.

Fiatal lányok legkedvesebb képes lapja.
Negyedeve.....12 kor. 50 fillér.
Kiadóhivatal Andrássy-ut 16. Mutatóvényszám ingyen
2111

egy cserép- mint téglagyártásban jártas, bosszu gyakorlati, állást szerelmű vállalni Levelek „Téglagyár 656” jeligére a kiadóhivatalba kérek 15558
Téglagyárvezető,

gyógyit: férfi- és nőbetegségeket. Rendel 10-4, 7-8-15
Dr. KAJDACS
BUDAPEST, JÓZSEF-KÖRUT 2

kauf am 10-20-er theurer Juweller Hartenstein Rákóczi-ut 8 neben Hotel Pannonia.

állást vállalna nagyműveltségű fiatalember csakis előkelő bolgárnál vagy urtombornál felnapra Szives megkeresésével a kiadóhivatalba kérek „Ügyes 53” jelige alatt. 6559
Titkári

REPI BER
Brillan
Posta
is száll
Füge, id
Pörkölt
Gyertya
Gyertya
Gyertya
Tea, val
Marsola
Továbbá
szegfűsz
romot,
kakaot,
NEU
Budap
Közpor
Brillan
BÖH
5578 And
Zu
13507
Konze
In ei
Anträge u
Annoacen
Such
Gesc
Ve
Vermittl
Geschäfts
Orthopädis
Kunstanste
Fabriziert in v
Kunsthände.
von allen Sort
pflege. Se
A
Előfiz
Kiadóhiv

WEST!
 IMPORT
 Gummtanks, sucht
 Nationalstaaten
 uren im Orient
 de, Malz, Salz,
 von Offerten:
 Uhr. 6822

ÜEK,
 gyermek-
 balneum,
 Jenősi, IV.,
 ervita-téi sarok.

stein
 József 115-35

Perlen, Schmuck zu
 n Tageskurs des
 n Hauptmetallein-
 tes kauft 9766

er 4, Ecke Bálvány-u.
 szarai maximált ár-
 ragó, Népszínház-u. 16.
 f 28-63. (Aprított ke-
 szeti maximált árakban).

12330

SZÖNYEGÜZLET

na Profel
 ol.

Regung, für Götze-
 e gehalten. Sehr
 mung. 6328

ceitl vorzüglich den
 Sprache, auch für
 neuen Wiffenschaft,
 Energie Gyógy 786
 attes. 60786

GOLD, PLATINA
 höchsten Preisen.
JUWELIER
 -utca 6. 1335
 a achten. 30

eg-
 22

K
 K
 K

st,
 rri

zető,
 artásban jartas,
 st szerelmé vál-
 656* jelgéro
 15656

ogyit: ferf. és
 öbetegeket. Res-
 10-4, 7-8-15

30-30* theurer
 Hartenstein
 post-at 9 neben
 61 Pannonia.

egü fiatalember
 gy uriemberrel
 eket a kiadó-
 ige alatt. 6558

ARMOUR & COMP.
CHICAGO.
 REPRÉSENTANT: **BUDAPEST, VI.**
BERGER GYULA DALNOK-UTCA 9.
 TELEFON: 67-08.

Brillanten, Perlen, Platina, Gold, Silber, Ju-
welen kauft zu höchsten
Preisen OLLOP J., IV. Bez.,
Museum-körut 33. 6625

Postán és vasuton utánvétellel
is szállítunk 10% előleg beküldése mellett:

Füge, idei szép áru, ládában, 10% tara kg.-ként K	48.-
Pörkölt kávé	120.-
Gyertya, olasz, paraffin comp., 20-as	120.-
Gyertya, olasz, stearin valódi, 20-as	140.-
Gyertya, fehé, paraffin, 20-as	110.-
Gyertya, fehé, paraffin, II, 20-as	100.-
Tea, valódi Souchong	130.-
Marsola ládában, 10% tara	80.-

További egész és törött borsot, fahéjat, szegfűborsot, szegfűszegot, hollandi köményt, vaniliát, szárnyat, citromot, narancsot, Szentjános-kenyeret, csokoládét, kakaot, cukorkákat stb. legolcsóbb napi áron.

Megrendelések intézendők:
NEUMANN és CSERNOVITZ
 nagykereskedőkhöz 13344
 Budapest, VII. ker., Dohány-utca 39.
 Központi iroda: VII., Klauzál-u. 3. l. em.

Brillanten, Smaragd, Perlschmuck, Perler-teppel-he kauft zu höchsten
Wiener Preisen
BÖHM HUGÓ Juwelen- u. Anti-
 quitäten-Geschäft
 6575 **Andrássy-ut 61, (Ecke Csengerygasse).**

Zu verkaufen
 13507 nachweisbar gutgehendes
Konzertkaffeehaus mit Variété
 In einer der belebtesten Strassen Wiens.
 Anträge unter „Gegen fremde Valuta 308“ an die
 Annoncen-Exped. E. László, Wien, I., Wollzeile 14.

Suche möglichst per Mai **grösseres**
Geschäftslokal nur in
Verkehrsstrassen.
 Vermittler werden honoriert. Angebote unter
 „Geschäftslokal“ an die Expedition erbeten. 2205

Orthopädische **J. Keleti** Budapest, IV.,
 Kunstanstalt **Koronaherceg-u. 17.**
 Fabriziert in vollständigster technischer Ausführung: Kunstfüsse c
 Kunstbände, Bruchbandagen, Leibbinden etc. Reiches Lager
 von allen Sorten Gummiswaren und Instrumenten für Kranken-
 pflege. Separate Damenabteilung. Frauenbedienung.
 „HYGIEA“ ESKÓ-UT 6.

Atvennék
 forgalmas helyen egy fehérmű-
 tisztítót. Leveleket kérek ár és utca
 megjelölésével „Magas árti fizetek“
 jeligére a lap kiadójába. 6359

Dr. FÜREDI'S SPEZIALANSTALT
 ordinirt für Herren- und
 Frauenkrankheiten von 9 Uhr
 morgens bis 7 Uhr abends.
Rákóczi-ut 32, I. St.

Minden gyermeknek rendeljük meg 2119
Az Én Ujságom-at
 Előfizetési ára negyedévre.....10 korona
 Kiadóhivatal: VI., Andrássy-ut 16. szám

KAZINCZY
KÖLCSÖNKÖNYVTÁR
DOHÁNY-UTCA
 MÁRKÓT-KÖNYVTÁR



Előfizetési díj havonta 3 korona.
 Irodal órák 8-4-ig.
 Könyveket hához és vidékre is szállítunk.

BRILLANTEN, Gold, Silber, Platina
 2149 **Perlen kauft zu horriblen Preisen**
SCHWARTZ, Juwelengeschäft
 Museum-körut 21. Telephon 103-73.

Házasságközvetítők, kik jobb iz-
 raelita család-
 ratosak, adják le címüket „Ma-
 gas jutalék“ jeligére a kiadóba. 2219

CARBIDOT
 kisebb-nagyobb tételben napi áron
VESZEK.
 Leveleket „Carbid“ jeligével
 Leopold Gornél hirdető-iroda osak Teréz-
 körut 3. szám (Telefonszám: 7-73) továbbít.

Grosse Posten
Glanz-, Kot-, Pferde-, Parquet-,
Union-, Wasch- u. Reibbürsten
 Patent Lederklopfer etc.
 liefert in nur prima Qualität
KARL SENFTNER
 Wien, IV., Blechturm-gasse 14.

MEGJELENT
 és minden könyvkereskedésben kapható
AZ UJ SARJ
 Az „Ösök és ivadékok“ I. része. Irta ERDŐS RENEÉ
 Ára 35 kor. és a felár

Az „Ösök és ivadékok“ II. része
AZ ÉLET
KIRÁLYNŐJE
 Ára 35 korona és a felár
 PALLAS-KIADÁS!

Dutch Chemical Works
 Amsterdam 3631
 Übennimmt Vertretungen erster
 Häuser für Holland, Indien,
 Afrika und Süd-Amerika.

VI. KER. VILMOS CSÁSZÁR-UT 33. **SIKRAY** TELEFONSZÁM:
 167-26 11: 167-26
HIRDETÉSI IRODA
 CZÉGTULAJDONOS:
FARKAS ZSIGMOND
KÓKUSZ VAJ
 elsőrendű francia áru
 nagyban és kicsinyben
STROBENTZ és ORTH-nál
 VII. kerület, Király-utca 43-45. sz.
 Telefon József 123-26.

Talpaltassa cipőjét „Gloria“ gyors-
 talpalógyárban, Kálmán-
 utca 24. Talpalás, sarok
 24 óra alatt elkészül.

Säcke, Plachen, Bindfaden
Leihsäcke, Leihplachen

SCHILLINGER MIKSA
 Budapest, V., Rudolf-rakparti 7.

Irógépet veszünk használtat, romlottat is.
FARAGÓ TESTVÉREK
 Budapest, Nagymező-u. 8.
 Telefon 92-52. 2217

Brilliánsokat, aranyat, ez stöt,
 platinát teljes
 értékben veszek.
Fenyő
 Vilmos császár-
 ut 56. szám.

Zigarettenhülsen
 Nr. 3 und Nr. 2 mit Gesundheitswatta, erst-
 klassige Qualität, wäre sofort ab Sopron und
 ab Budapest zu billigen Preisen zu haben.
 2201 **3500 Kg. roher (unsatiniertes)**
PRESS-SPAHN
 (für Schuhfabriken), 100X180 cm. ca 25-iger
 Stärke sofort ab Sopron zu haben.
 Auskunft: Budapest, Alkotmány-u. 21, I. 2.
 Freitag, Samstag nachmittag 3-5. Sonntag den
 ganzen Tag und Montag nachmittag 3-5.

Félmilliméteres fekete és borganyozott
 vaslemezek kaphatók:
SCHNEIDER GYULA
 V., Klottild-utca 4.
 (Margitbldnál) 2211

Üdvari raktárhelyiségek
 a város bármely pontján
kerestetnek.
 Közvetítők kitünő díjazásban részesül-
 nek. Ajánlatok „Gyarmatáru“ jeligére Sikray
 hirdetőbe, VI., Vilmos császár-ut 33, kéretnek.
 Telefonszám 167-26.

Holzkohlenagent
 bei Industriebetrieben gut eingeführt, gegen hohe
 Provision gesucht. Offerte unter „Faszén“ an das
 2216. Annonc-Bureau Sikray, Vilmos császár-ut 33 erbeten

KERESÉK
 a tőzsde közelében nagyobb
üzlethelyiséget
 Irodával Közvetítőt kitünően
 díjazok. Ajánlatokat „Azonnali
 bekezdésre“ jeligére Sikray hir-
 detőbe, VI., Vilmos császár ut 33
 kérek. Telefonszám 167-26.

Spanyol ellen fertőtlenít
Fischer Vacuum r.-t.
 Dob-utca 90, saját ház. Tel. József 10-72.

Kleidersalon in der Inneren Stadt
 guiehend, mit vornehmem Kundenkreis, wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Anträge unter Chiffre „400.000 Kronen“ an die Annoncen-Exp. Josef Schwarz, Andrássy-ut 7.

INSEL BRIONI
 Hervorragender klimatischer Winterkurort
 Hotelanlagen I. Ranges mit geschützten Loggien und jedem modernen Komfort. Reichliche vorzügliche Verpflegung. Heizmaterial gesichert. Herrliche Vegetation. In direkter Verbindung mit den Hotels **grosstes Seewasserschwimmbad** mit konstant zu- u. abfließendem warmen Wasser. Ständiger Arzt mit Apotheke u. allen modernen Kurbehelfen. Idealer Winterunterhalt für schwächliche Kinder und Personen reiferen Alters. Auskünfte erteilt die Repräsentanz Brioni der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft, Wien, I., Körntnering 13. Besonders günstige Zahlungsbedingungen mit Rücksicht auf die Valuta. 11295

Eilgut-Sammeldienst Wien—Budapest
TOTH & ETTINGER
 Speditionsbureau Wien, I., Opernring 21.
 Uebernahme von Sendungen jeder Art, Paketen, Ballen, Kisten, auch ganze Waggon- und Schiffsendungen. Abholen der Sendungen vom Haus sowie Zustellen der Pakete bis ins Haus. Bei wertvollen Transporten eigene Begleitmannschaft. Jeder Transport wird mit Versicherung des Vollwertes übernommen. **Budapester Vertretung Galla und Lázár, V., Bálványgasse 18.**

SEMMERING, Pension SPORTVILLA.
 Gute Verpflegung u. Beheizung. Telefon 50.

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Platin, Juwelen zu höchsten Preisen.
FRIED A., Juwelier, VII., Rákóczi-ut 2.

XLI. KUNSTAUKTION
 der Sankt-Georgs-Innung. Sammlung von **Goldschmiede-Arbeiten** aus gräflichem Besitze.
 Antike Bilder, Plastik, Keramik, Alt-Wien, Herend, Teppiche, Biedermeier, Herrenzimmer etc.
 Auktion: Heute Sonntag und morgen Montag vormittag um 1/211 Uhr u. nachmittag um 1/4 Uhr. Üllői-ut 14. • Telefon J. 98—54. • Katalog K 5.—

Kuranstalt Jodschwefelbad Eoisern
Salzkammergut, Ober-Österreich
 Radioaktive Thermo-Bäder im Hause
 Ganzjährig geöffnet. Herrlichster Winteraufenthalt
 Sonnige windstille Höhenlage. Erstklassige Verpflegung. Heizung gesichert. Zimmer mit 5 Mahlzeiten 80 Kronen (= 23 M.) tägl. Bequeme Zugverbindung über Salzburg—Ischl.
 6370

Für **BRILLANTEN**, Gold, Platin noch immer bei mir die Höchstpreise.
ADLER, Juwelier, Budapest, Király-utca 44.

Theater, Kunst und Literatur.
 (Lustspieltheater.) In der heutigen Nachmittagsvorstellung des Lustspieltheaters wurde Literaturgeschichte gemacht. Karl Kisfaludy's große Lustspielgestalten gingen im vergnügt gemessenen Schritt über die Bühne und die versammelte Jugend erschauerte sich an dem naiven Humor und dem heimatlich zugeschnittenen Gestalten des Dichters, der dem ungarischen Lustspiel das Leben gegeben hat. Der Literaturhistoriker Glemér Csáford gab den Zuhörern ein lichtvolles Bademeccum zum Stück und seinem Dichter mit auf den Weg, das über die kurzweiligen drei Akte führt. Von der jungen Generation des Theaters, den Damen Takács, Thurzó, Horváth, S. Balla, den Herren Kertész, Fenyő, den altgedienten des Ensembles Szerény, Balassa und Bárdy mit beweglicher Spielkunst dargestellt, fand das Produkt unserer Popselbstliteratur den begeistertsten Beifall des überaus empfänglichen Auditoriums.
 * Das Material für die 10. Auktion des Ernst-Museums fällt alle Säle und Neben-

räume dieser Anstalt und ist ungewöhnlich reich an alten Bildern aus allen Kunstepochen vom sechzehnten Jahrhundert angefangen. In mehr als gewohnter Stärke ist auch die neuere Malerei vertreten, selbstverständlich auch die heimische, die ebenso wie die fremdländische eine imposante Liste von Meisternamen aufweist. Unter den alten Bildern gibt es mehrere von großem Format. Das kunstgewerbliche Material umfasst Porzellane (Meißen, Sèvres, Wien, Soltes, Herend), Fayencen, Glas, Gold, Silber und andere Objekte, ferner Bronzen, Textilien, Möbel, auch einige Kostüme. Die aus dem Auktionsmaterial arrangierte Ausstellung ist heute, Sonntag, und Montag für die Besucher zugänglich. Die Auktion selbst beginnt Dienstag, den 3. d. und wird an diesem Tage und dem folgenden Vormittag von halb 11 bis 1 Uhr, nachmittag von halb 4 angefangen abgehalten.
 * In der Nationaloper wird Montag, 2. Februar, die „Die Walküre“ mit Karl Burian's Auftreten gegeben. Dienstag findet das Wohlthätigkeitskonzert des Ungarischen Schwimmverbandes statt. Donnerstag wird „Pillangó kisasszony“ aufgeführt; Freitag gelangt zum ersten Male in der Saison „A bibliás ember“ (Der Evangelist) mit Karl Burian zur Darstellung. Für Samstag sind „Der Geiger von Cremona“ unter Mitwirkung Dr. Eugen Hubays, „Donna Anna“ und „Utolsó álm“ angefügt, für Sonntag „Bohémelet“.
 * Im Nationaltheater wird am 5. Februar, als am Geburtstag Karl Kisfaludy's, dessen Lustspiel „Családások“ neu einstudiert aufgeführt. Das Stück wird am darauffolgenden Sonntag wiederholt. Dienstag, Freitag und nächsten Montag wird „A fekete lovas“ aufgeführt, Mittwoch „Der Kaufmann von Venedig“, Samstag „A peleskei notárius“, Sonntag nachmittag „Himfy dalai“.
 * Im Wochenrepertoire des Lustspieltheaters alternieren das Sentimentsstück „Szerelem vására“ und die Posse „A zsába“ miteinander. Das letztgenannte Stück geht Dienstag, Donnerstag und Samstag, „Szerelem vására“ Montag, Mittwoch und Sonntag in Szene. Diesen und nächsten Sonntag wird in der Nachmittagsvorstellung „Vengerkák“, Montag, den 2. Februar „A tolvaj“ als Nachmittagsvorstellung gegeben.
 * Im Königstheater wird an allen Abenden der Woche „János vitéz“ mit Sári Fedák gespielt. Vor jeder Vorstellung singt Eugen Rádor das neukomponierte Lied Panfraz Kacsóhs „Regös dal 1920-ból“. Heute, Sonntag, geht als Nachmittagsvorstellung „Pillangó főhadnagy“, Montag „Farsang tündére“ in Szene.
 * Im Ungarischen Theater wird Samstag „A kis lord“, neu einstudiert, zur Aufführung gebracht. Für Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag ist „Tízpróba“, für Mittwoch „A sasfók“ angefügt. Heute, Sonntag, wird am Nachmittage „Szókimondó asszonyok“, Montag nachmittag „Warrenó mestersége“ gespielt.
 * Das neue Programm des Theaters auf der Andrássystraße hatte bei der Premiere am Freitag einen großen, nachhaltigen Erfolg erzielt. Ernst Szécs von tiefer Poesie erfülltes Kleindrama „Erdély“, das seinen Stoff aus der lebenden Gegenwart herausgreift, war auf die Zuhörer von erschütternder, gleichzeitig erhebender Wirkung. Von den übrigen Bänden des unvergleichlich heiteren, über drei Stunden währenden Programms fanden die Posse Endre Nagys „A férfi ne pletykázzon“, Bracco-Karintys „Csak egy esőket“ und Udorján Bónyis von seinen Einfällen durchsetzte Blüthe „A fenség álmodik“ besonderes Gefallen. Mit unmittelbarer Wirkung schlugen die Scherze und Solonummern Stefan Jágons, Endre Nagys und Johann Páls ein. Die Darsteller und Vortragenden, in erster Reihe Zlona Köföny, Alice Rajna, Dora Neogrády, Magda Nagy, ferner Boros, Bárdy, Bánóczy, Abonyi, Kertész, Somlár und der anmutige Knabendarsteller Tibor Rubinák hatten größten Erfolg.
 * Im Donauufertheater wird in der um 3 Uhr beginnenden Nachmittagsvorstellung „Jó gyermekek kirkusza“ gegeben. In der Abendvorstellung, die um 8 Uhr beginnt, gehen die Einakter „Erdély“, „Hallatlan skandalum“, „Szerenád“ und „A Ganges urnoje“ in Szene.
 * Im Theater der Inneren Stadt wird das Repertoire der Woche ausschließlich von dem geistvollen Lustspiel Karl Solobodas „Három eszéze tea“ beherrscht. Das Stück und seine Darsteller Marie Simonyi, Attila Pethes und Ludwig Gellert erhöhen ihren Erfolg von Abend zu Abend. Montag nachmittag geht „Rózsa“, nächsten Sonntag nachmittag „Tenike“ in Szene.
 * Im Revuetheater finden Sonntag und Montag je zwei Vorstellungen statt. An beiden Nachmittagen um 3 Uhr gelangt „Gésák“ zur Aufführung bei ermäßigten Preisen mit dem Auftreten von Böke Balogh, Irma Barga, Leona Tarnay, Fran Galai, Solti, Zompa, Josef Tóth, Galai und Simonyi. Abens wird das erfolgreiche Stück „Pünkösdi rózsza“ gespielt mit Erzi Péchy und Franz Galetta.
 * Auf der am 3. Februar in der Nationaloper abzubehenden Soirée des Landes-Schwimmerverbandes

wird Stefan Kerner die selbständigen Nummern des Orchesters, Direktor Emil Abányi jun. die Gesangsnummern dirigieren. An dem Konzert wirken Marie Budanovics, Erzi Sándor, Karl Burian, Mathilde Palay, Dr. Franz Székelyhidu, Arpad Szemere, Roman Roshammer, Otto Roshammer, Béla Csuta jun. mit. Emil Abányi sen. wird einen von ihm verfassten Prolog deklamieren. Die Regie führt Dr. Viktor Dalnoki.
 * Konz. Jugendkonzert findet nicht morgen, sondern am 8. d. statt. Populäre Preise. Karten bei Bárd. (Sya.)
 * Burians Arienabend am 4. Februar: „Meisterfinger“, „Lohengrin“, „Merlin“, „Wajazzo“, „Loscá“ u. Karten bei Bárd. (Sya.)
 * Professor Rudolf Kemény's Soloabend findet am 5. Februar in der Musikakademie statt. (Harmonia.)
 * Ignaz Friedmans drei Klavierabende finden am 16., 18. Februar und 5. März statt. Karten zu den einzelnen Abenden werden vom 1. Februar an ausgefolgt. (Harmonia.)
 * Dr. Lorand Gluzek, gewesener Schüler Professor David Poppers, gibt seinen Soloabend am 17. Februar in der Musikakademie. (Harmonia.)
 * Die für den 2. Februar angekündigte Wiederholung des VII. philharmonischen Konzertes muß zufolge Erkrankung des Klaviervirtuosen Emerich Keéri Szántó unterbleiben. Das VIII. philharmonische Konzert findet am 9. Februar unter Leitung Ernst Dohnányis mit folgendem Programm statt: Volkmann Overture zu „Richard III.“, Széll, Variationen über ein eigenes Thema (zum erstenmal), Sibelius „Der Schwan von Tuonela“, Tschajkowsky 5. Symphonie. Sitze bei Rózsavölgyi.
 * Der Jugendnachmittag Ernst Dohnányi mit neuem Programm morgen, 2. Februar halb 4 Uhr. (Rózsavölgyi.)
 * Emerich Keéri-Szántó's für den 4. Februar angekündigtes Konzert wurde wegen Erkrankung des Künstlers auf kurze Zeit verschoben. (Rózsavölgyi.)
 * Dohnányi—Waldhauer—Kerpely spielen am 7. Februar abend und am 8. nachmittag Beethovens familiäre Trios bei populären Preisen der Klage. (Rózsavölgyi.)
 * Ernst Dohnányis Klavierabend am 12. Februar. (Rózsavölgyi.)
 * Desider Antalffy-Fjorof's Orgelsoirée unter Mitwirkung der Sängerin Olga Georg am 13. Februar. (Rózsavölgyi.)
 * Liederabend der weltberühmten Primadonna der Wiener Oper Bertha Kirurina am 11. Februar. (Rózsavölgyi.)
 * Erzi Sándor-Ludwig Rózsza, Arien- und Liederabend heute in der Musikakademie; ausverkauft. (Scala.)
 * Stefan Gondas Klavierkonzert am 6. Februar. Programm: Mozart, Liszt, Beethoven, Brahms, Schumann. (Scala.)
 * Baroness Aglalia Zechs Klavierkonzert am 13. Februar. Karten vom 17. Januar gültig. (Scala.)
 * Josef v. Manowarda, der weltberühmte Baritonist der Wiener Hofoper, gibt seinen Liederabend am 20. Februar Punkt 5 Uhr. Karten vom 18. Dezember gültig. Der phänomenale Meister wird Schubert, Brahms, Loewe, Wolf-Lieder vortragen. (Scala.)
 * Lehner-Smilovits-Roth-Hartmann's Streichquartett, dritter Kammerabend am 20. Februar 7 Uhr. Programm: Mozart: C dur; Beethoven: F dur (op. 59); Brahms: A moll-Quartette. (Scala.)
 * Alice Bárdos, Violinkonzert am 21. Februar. Mitwirkender: Professor Alexander Vas. Programm: Wiener: I. Sonate; Bruch, Debussy, Paganini, Saint-Saëns u. (Scala.)
 * Scala-Karten verkaufen Bárd, Szinházi Cset, Musikakademie und Scala.
 * Konzertsängerin Jolán Gerster, ehemalige Professorin der weltberühmten Berliner Gesangsschule Stella Gerster, gibt ihre Arien- und Liederabende am 22. Februar, Sonntag nachmittag in der Musikakademie. (Mén.)
 * Ave Maria-Matinee in der Urania am 2. Februar, vormittag 11 Uhr, unter Mitwirkung der Opernhausmitarbeiter Marie Budanovics, Sigmond Filyúski, Arpad Szemere und Karola Bodor, der Klavierkünstlerin Margit Höchtl, Barnabas Géczy und des Kapellmeisters Karl Kosoda. Sprecher P. Béla Vangha.
 * Die Kisfaludy-Gesellschaft hält am 4. Februar, 5 Uhr nachmittag, im Nationalmuseum ihre Jahresversammlung ab. Bei dieser Gelegenheit werden vier Mitglieder gewählt, zwei Schriftsteller und zwei Dichter. Am 8. Februar findet im neuen Stadthaus die feierliche Jahresfeier statt.
 * Das neue Programm des Wintergartens. Das Februarprogramm des Wintergartens, dessen Hauptattraktion ein Opern-Gastspiel ist, ist außer dem reich an vorzüglichen Nummern. Szöke Szallai, der ausgezeichnete Humorist, tritt in diesem Monat in einem überaus amüsanten, ganz aparten Stücke auf, das er auch geschrieben hat und welches „Ez aztán szinbáz“ betitelt ist. Man hat noch nie über ein Stück soviel gelacht, als man bei diesem lachen wird. Die Hauptrollen

des bis
 meißt Sz
 Rigeti, S
 prächtige
 von dieser
 son“, Pl
 die berüht
 *
 Futim
 beginnt
 gelangt d
 ris“, „S
 können in
 * G
 und Cam
 Edifon
 Anlasse d
 wohnie,
 fan. De
 mesel“ (A
 Kichte in
 von Micha
 Hauptroll
 von Lotte
 tion ist d
 graphische
 täten, der
 faltung,
 täten der
 Reihe We
 probe, die
 ganz auf
 attraktion
 städtischen
 *
 Ede der
 rionen, W
 wird von
 „Vége z
 Weisse
 geführt. I
 zahlreiches
 *
 quamm d
 ein Trium
 velle Gär
 röfe Regi
 ungarische
 „A 111-es
 aufgeführt
 *
 An un
 Es f
 Defern u
 können, d
 ganzen u
 verkauft u
 das Necht
 mag, zu
 Verbreitun
 die unfer
 aus mitzu
 *
 Unser
 Gebieten
 regelmäsi
 gultigt. D
 gelassen i
 miltlung d
 das Abom
 *
 Demu
 ten, deren
 abläuft od
 dessen Ern
 damit in
 brechung e
 nicht in de
 alten und
 senden, ode
 eingesebet
 nützung ein
 *
 Neue
 für
 Ganzjähr
 Halbjähr
 Einzel
 Provinz

ändigen Nummern des
 n y i jun. die Gesangs-
 Konzert wirken Marie
 Karl Burrian, Mathilde
 Kpád Szemere, Roman
 Bela Csuka jun. mit.
 en von ihm verfassten
 führt Dr. Viktor

findet nicht morgen,
 dre Preise. Karten

end am 4. Februar:
 „Merlin“, „Bajazzo“,
 pra.)

ns Soloabend findet
 nie statt. (Harmonia.)
 ei Klavierabende finden
 statt. Karten zu den
 Februar an ausge-

wesener Schüler Pro-
 Soloabend am 17. Fe-
 monia.)

angekündigte Wieder-
 n Konzertes muß zu-
 oien Emeric Scherz-
 VIII. philharmonische
 unter Leitung Ernst
 ogramm statt: Volk-
 II., Széll „Vari-
 am erstmal), Sibe-
 r“, Tschaiowsky
 vi.

Ernst Dobnányi.
 Februar halb 4 Uhr.

is für den 4. Februar
 gen Erkrankung des
 n. (Köszövényi.)

bauer—Kerpely
 n 8. nachmittags Beet-
 en Preisen der Blage.

lavierabend am 12.

irojs' Orgelsoirée
 lga Georg am 15.

ien Primadonna der
 u 11. Februar. (Ab-

Rószja, Ariens- und
 ndemie; ausverkauft.

onzert am 6. Fe-
 Beethoven, Brahms,

Klavierkonzert am
 r gültig. (Scala.)
 der weltberühmte
 seinen Wiederabend
 ten vom 18. Dezem-
 ter wird Schubert,
 ragen. (Scala.)

• Roth-Gart-
 mmerabend am 20.
 ri: O dur; Beetho-
 A moll-Quartette.

ert am 21. Februar.
 Was. Programm:
 , Paganini, Saint-

n Bárd, Szinházi

erster, ehemalige
 lmer Gesangsschule
 Liedermatinee am
 g in der Musikata-

in der Urania
 unter Mitwirkung
 edanovics, Sig-
 ere und Karola
 rgit Höchtl, Bar-
 rs Karl Rosjeda.

lichast hält am
 ationalmuseum ihre
 Belegenheit werden
 rüstlicher und zwei
 men Stadthause die

m des Winters
 des Wintergartens,
 stpiel ist, ist außer-
 Szöke Székely, der
 m Monat in einem
 Stüde auf, das er
 Ez aztán szinbáz!
 ein Stück soviel ge-
 d. Die Hauptrollen

des bis zu Ende zweifelhafte Stüde spielen
 meist Szöke Székely, Karola Tiska, Erzi Antal, Stella
 Zsigeti, Simay, Aranbóffy und Sáfrány. Auch einige
 prächtige Varieténummern stehen auf dem Programm;
 von diesen können die tollkühnen Luftturner „Drei Thoun-
 son“, Billár, der beste Diebstahlskünstler, und Marfitt,
 die berühmte Tänzerin, auf den größten Erfolg zählen.

* Zwei Vorstellungen finden heute, Sonntag, im
 Futim Kabarett statt. Die Nachmittagsvorstellung
 beginnt um 3 Uhr; ermäßigte Preise. Zur Aufführung
 gelangt das erfolgreiche neue Repertoire: „Stella Ma-
 ris“, „Osodagyerek“, „Kinetik“, Späke, Soli. Karten
 können im Vorhinein an der Kasse gelöst werden.

* Generalprobe im Corso-Kino. Freitag
 und Samstag vormittag veranstaltete die Filmleihanstalt
 Edison eine großangelegte Generalprobe, aus welcher
 Anlaß das Publikum, das dieser Generalprobe bei-
 wohnte, zwei herrliche Filmattraktionen zu sehen be-
 kam. Der Titel des ersten Films ist „A mit az erdő
 mesei“ (Was der Wald erzählt), eine romantische Ge-
 schichte in zwei Akten, die dem bekannten Werke
 von Richard Skowronek entnommen ist. Die weibliche
 Hauptrolle wird von dem reizendsten deutschen Filmstar,
 von Lotte Neumann, dargestellt. Die zweite Attrak-
 tion ist das Filmmeisterwerk „Opium“, eine kinemato-
 graphische Schöpfung von ganz hervorragenden Quali-
 täten, deren meisterhafte Regie, verschwenderische Aus-
 stattung, sowie die hervorragenden künstlerischen Quali-
 täten der einzelnen Mitwirkenden, unter ihnen in erster
 Reihe Werner Krauß, auf die Teilnehmer der General-
 probe, die fast ausschließlich aus Fachleuten bestanden,
 ganz außerordentliche Wirkung ausübten. Beide Film-
 attraktionen werden von den hervorragendsten haupt-
 sächlichsten Kinotheatern auf das Repertoire gesetzt.

* Das Royal Magyar Mozgó (Elisabethring,
 Ecke der Trommelgasse) ist reich an erstklassigen Attrak-
 tionen, Meisterwerken der Filmkunst. In dieser Woche
 wird von Montag ab das spannende fünfaktige Drama
 „Vege a játéknak“ (Das Spiel ist zu Ende) mit Jonni
 Weisze und Ferdinand Bonn in den Hauptrollen auf-
 geführt. Dieses fesselnde Stück wird Tag für Tag ein
 zahlreiches Publikum in das Royal Magyar Mozgó locken.

* Nummer 111 (A 111-es), das neue Pro-
 gramm der Urania, dessen unvergleichlicher Erfolg
 ein Triumph der ungarischen Filmkunst ist, zieht ständig
 volle Häuser. Die spannende Handlung und die bravou-
 röse Regie finden in diesem Film ein Niveau, das der
 ungarischen Filmkunst auch im Auslande Ehre macht.
 „A 111-es“ wird heute, Sonntag, um 3, 5, 7 und 9 Uhr
 aufgeführt.

Nu unsere g. Abonnenten und Leser!

Es freut uns, unseren geehrten Abonnenten,
 Lesern und Freunden zur Kenntnis bringen zu
 können, daß das „Neues Pester Journal“ in dem
 ganzen nicht besetzten Gebiete frei und unbehindert
 verkauft und verbreitet werden kann, daß niemand
 das Recht hat, unser Blatt, wohin es auch gelangen
 mag, zu konfiszieren oder seine Versendung oder
 Verbreitung zu behindern. Eventuelle Störungen,
 die unseren Freunden bekannt werden, bitten wir,
 uns mitzuteilen.

Unsere g. Provinzabonnenten in den unbesetzten
 Gebieten erhalten das „Neues Pester Journal“
 regelmäßig, soweit der jetzige Eisenbahnverkehr dies
 zuläßt. Das Blatt wird, so wie dies früher der Fall
 gewesen ist, durch die Post zugestellt, durch Ver-
 mittlung der Post ist auch die Möglichkeit gegeben,
 das Abonnement per Postanweisung zu bestellen.

Demnach ersuchen wir jene g. Provinzabonnenten,
 deren Abonnement mit Ende dieses Monats
 abläuft oder schon früher abgelaufen ist, wegen
 dessen Erneuerung ehestens verfügen zu wollen,
 damit in der Zustellung des Blattes keine Unter-
 brechung eintrete. Jene g. Abonnenten, die bisher
 nicht in der Lage waren, die Differenz zwischen den
 alten und den neuen Abonnementgebühren einzul-
 senden, oder Abonnementgebühren überhaupt nicht
 eingekendet haben, werden ersucht, dies unter Be-
 mützung einer Postanweisung je eher zu tun.

**Abonnement auf das
 Neues Pester Journal**
 für Budapest und das Inland
 Ganzjährlich 180 K. | Vierteljährlich 48 K.
 Halbjährlich . 90 K. | Monatlich . . 18 K.
 Einzelnummer für Budapest und die
 Provinz 80 Heller.
 Die Administration des
 Neues Pester Journal.

Telegramme.

**Oesterreich.
 Ein Sozialisierungsversuch.**

Wien, 31. Januar. (Privat-Telegramm.)
 In der heutigen Sitzung des Unterausschusses der
 Nationalversammlung, bei Beratung des
 Gesetzentwurfs über die Vermögensabgabe, stellte
 Abgeordneter Dr. Otto Bauer einen Modifikati-
 onsantrag, der abermals einen Sozialisie-
 rungsversuch darstellt. In der Debatte wurde
 von den Christlichsozialen und Mitgliedern des Un-
 terausschusses der Bauersche Vorschlag bekämpft, der
 sich in seiner vorliegenden Fassung unmöglich ver-
 wirklichen läßt. Insbesondere sein Vorschlag, daß
 die Abgabe der Aktiengesellschaften in Form von
 Gratiifikationen zu leisten sei, würde die In-
 dustrie dem Zusammenbruch nahebringen und auch
 im Auslande den berechtigten Eindruck hervorrufen,
 daß in Oesterreich die Sozialisierungsabsichten in
 unveränderter Form doch wieder zur Durchführung
 kommen.

**Die österreichisch-tschechischen Verhand-
 lungen.**

Wien, 31. Januar. (Privatmeldung des U.A.B.)
 Aus Prag wird gemeldet, daß die österreichisch-
 tschechischen Verhandlungen heute auf
 der ganzen Linie wieder aufgenommen
 wurden. Es wurde festgestellt, daß bei dem schlechten
 Zustand der Bahnen in beiden Staaten die Wieder-
 aufnahme der Donauschiffahrt sehr wünschenswert
 wäre. Die verschiedenen Möglichkeiten, wie die beiden
 Staaten sich hierbei unterstützen könnten, wurden er-
 wogen. Vor allem soll die Aufstellung des Donau-
 schiffahrtsparkes vorgenommen werden. Der Schiff-
 park wird nach den Bestimmungen des Friedensver-
 trages von einem amerikanischen Delegierten unter
 die Nationalstaaten aufgeteilt werden. Damit aber
 der Schiffpark inzwischen nicht unausgenutzt bleibt,
 soll eine vorläufige Aufteilung stattfinden.

Eine Verhaftung.

Wien, 31. Januar. (Privat-Telegramm.)
 Gestern hat die Wiener Polizeidirektion die Verhaf-
 tung des kommunistischen Arbeiterrats und Ob-
 mannes der Ortsgruppe Böslau, Franz Wippel,
 vorgenommen, da auf Grund der Untersuchung
 gegen die Kommunisten, die am 28. Juli die Flo-
 ridsdorfer Nordbahnbrücke zu sprengen versucht
 hatten, der Beweis erbracht wurde, daß der Ob-
 mann der Böslauer Ortsgruppe die Sprengmittel
 hierzu geliefert hatte.

**Ein Vertrauensvotum für die französische
 Regierung.**

Paris, 30. Januar. Die Kammer verhandelte
 in ihrer gestrigen Sitzung die Interpellation über
 die allgemeine Politik der Regierung und über die
 Zusammenfassung des Kabinetts Millerand.

Ministerpräsident Millerand erklärte, es ge-
 nüge nicht, eine arbeitsfähige Kammer zu haben, man
 müsse auch eine Regierung mit einer unantastba-
 ren Autorität besitzen. Die Kammer müsse sagen,
 ob sie Vertrauen zur Regierung habe. Millerand be-
 tonnte, daß die Strafverfolgungen, die vom
 früheren Kabinett eingeleitet worden seien, aufrecht-
 erhalten würden. Was die finanzielle und wirt-
 schaftliche Wiederanfrischung des Landes betreffe, werde
 sich die Regierung mit Frankreichs Alliierten in Ver-
 bindung setzen. Die Regierung sei entschlossen, alle
 Klauseln des Friedensvertrages von Versailles ausfüh-
 ren zu lassen, das heißt, von Deutschland zu
 verlangen, daß es alle seine Verpflich-
 tungen erfülle. (Beifall.)

Schließlich wurde eine Tagesordnung Du-
 rands, die erklärt, die Kammer nehme Kenntnis von
 der Erklärung der Regierung und habe das Ver-
 trauen zu ihr, daß sie in der Einigkeit aller Re-
 publikaner das vom Ministerpräsidenten entworfene
 Programm ausführen werde, mit 510 gegen 70 Stim-
 men angenommen. (U.A.B.)

Änderungen im englischen Kabinett.

Berlin, 31. Januar. Die Bossische Zeitung be-
 richtet: Aus London wird gemeldet: In britischen
 Regierungskreisen erwarte man, daß auch Handels-
 minister Aucland Seddes und der Minister des
 Innern Southwick zurücktreten werden. Nachfolger des
 letzteren soll der bisherige Kriegsminister Church-
 ill werden, der in der Frage der Intervention
 gegen Sowjetrußland anderer Ansicht ist, als Lloyd
 George und daher auf sein Portefeuille verzichten
 will. Als Aukarier auf den Kriegsministerposten
 wird Marshall Haig genannt. (U.A.B.)

Rußland.

Judenisch in Freiheit gesetzt.

Stockholm, 30. Januar. Auf Einschreiten der
 alliierten Mission ist General Judenitsch in
 Freiheit gesetzt worden. (U.A.B.)

Wie die Verhaftung Koltshals erfolgte.

Haag, 31. Januar. Ueber die Gefangennahme
 Koltshals berichtet der Korrespondent der Times,
 der Admiral sei von den tschechischen Truppen an
 die Sozialrevolutionäre in Frkutsk
 ausgeliefert worden, und zwar mit ausdrücklicher
 Genehmigung des Führers der französischen Militär-
 mission, Generals Janin. Der General werde des-
 halb von den bürgerlichen Kreisen Sibiriens heftig
 angegriffen. Auch seien ihm bereits mehrere Duell-
 forderungen zugekommen, unter anderem auch
 von einem russischen General. Die Offiziere des aus-
 gelieferten Admirals hätten geschworen, Janin zu
 töten. Die Tschechen entschuldigten ihr Verhalten
 Koltshals gegenüber als einen Akt der Selbstverteidi-
 gung, denn wenn sie Koltshals nicht ausgeliefert hät-
 ten, wären sie in die Gefahr geraten, von den Sozial-
 revolutionären vernichtet zu werden. (U.A.B.)

Koltshals entkommen.

Washington, 31. Januar. Aus Honolulu wird
 gemeldet, daß es Admiral Koltshals gelungen sei,
 den Bolschewiken zu entkommen. Er soll
 sich in einem Schlupfwinkel in der Mandjchurei
 aufhalten. (U.A.B.)

**Volkswirtschaft.
 Valutasorgen.**

Die ganze Finanzwelt blickt wie gebannt auf
 das schwarze Loch in der Schweiz, in dem sämtliche
 Valutawerte wie rettungslos unterzugehen drohen.
 Es ist dies die Börse von Zürich, von wo der Draht
 Tag für Tag weitere Kursrückgänge aller Valuten
 der europäischen Staaten in die Welt schießt. Wie
 aber kommt es, daß gerade die einzige Züricher Börse
 jener fixe Punkt in der Flucht der Erscheinungen sein
 soll, von dem aus alle Werte der Welt beurteilt
 werden? Alle Börsen, sowohl in Paris als auch in
 London und in den neutralen Staaten, selbst Holland
 nicht ausgenommen, reagieren promptest auf die
 Züricher Valutanotierungen, mit denen die Entwer-
 tung aller Zahlungsmittel ihren Lauf nimmt.

Dem nicht nur die Devisen der besiegten
 mitteleuropäischen Staaten stürzen kopfüber der
 Wertlosigkeit entgegen, auch die Valuten der Sieger-
 staaten sind gegen den Schweizer Frank auf einen
 Bruchteil des früheren Wertes gesunken. Daß die
 österreichische Krone um 2 herum notiert wird, ist
 bei uns gemeinlich bekannt, daß aber von allen
 anderen Valuten bloß der Dollar seine Parität
 gegen den Schweizer Frank behalten hat, ein
 Pfund Sterling aber schon für 19 Franken erhält-
 lich ist und der Pariser Frank auf 42 steht, ist dem
 großen Publikum weniger geläufig. Doch auch
 Schweden hat viel an der Parität eingebüßt, ja von
 den europäischen Staaten hält bloß noch Spanien
 mit der Schweiz gleichen Schritt. Ist es nun tat-
 sächlich wahr, daß die Krone bloß den fünfzigsten
 Teil des Franken wert ist? Ist es denn möglich,
 daß die Schweiz mit ihrer, eine Milliarde kaum
 übersteigenden Summe an Papiergeld ganz Oester-
 reich mit allem Hab und Gut ankaufen könnte? Ist
 es denkbar, daß das Nationalvermögen der Schweiz
 mehr wert sein sollte als das ganze Nationalver-
 mögen des übrigen Europa? Diese Fragen kann
 man kurzweg verneinen, da man sehr gut weiß, daß
 man in Oesterreich oder in Ungarn für hundert
 Kronen bedeutend mehr Werte einkaufen kann, als
 für 2 Franken in der Schweiz. Dies allein schon
 erweist die Unhaltbarkeit des jetzigen Kurses.

In Schweizer Kreisen ist man über diese Lage
 auch äußerst bestürzt und erklärt sich die Ueber-
 wertung des Franken, wie der Vorgang dort allge-
 mein genannt wird, auf sehr einfache Weise: Im
 Frieden war die Züricher Börse wohl beachtet, doch
 keineswegs der Markt, der die übrige
 Welt schaffen hätte können. Im Kriege hat sich
 Zürich durch seine zentrale Lage und durch die Neu-
 tralität der Schweiz zum Mittelpunkt jener Finanz-
 operationen gemacht, die von den feindlichen Staa-
 ten untereinander direkt nicht erledigt werden konn-
 ten. Mit der Beendigung des Krieges ist diese Be-
 deutung Zürichs zurückgegangen, nur aus mehr-
 jähriger Gewohnheit ist Zürich der Regulator ge-
 blieben, wiewohl der Verkehr an der Züricher Börse
 jenen der Friedenszeit nicht mehr übersteigt. Wer-

den an der Zürcher Börse bloß wenige hunderttausend Kronen angeboten, so fällt dort der Kurs bereits beträchtlich. Nun haben die Schweizer Kaufleute und Finanzinstitute vor Jahresfrist, als die Krone noch auf etwa 30 stand, große Kronenbestände angehäuft und gehofft, daß die österreichisch-ungarische Krone unbedingt steigen werde. Man schätzt diese Verbindlichkeiten der Schweiz auf etwa vier Milliarden. Natürlich suchten die Schweizer Kaufleute beim weiteren Sturz der österreichischen Valuta sich ihrer Kronen zu entledigen und dies drückte tagtäglich mehr auf den Kurs. Bei Jahreschluß erwiesen sich mehrere kleine Schweizer Sparkassen und Banken nicht mehr stark genug, ihre Verluste in Kronen aus ihren Bilanzen zu eliminieren und sind gezwungen gewesen, ihre Kronenbestände auf den Markt zu werfen. Das war der Gnadenstoß und die Krone fiel auf 1.7 bis 2 Franken.

Die Entwertung der französischen und der englischen Valuta ist lediglich auf die geschwächte Wirtschaftskraft dieser Länder zurückzuführen. Wenn man den gleichen Grund allein für Deutschland oder Oesterreich und Ungarn gelten ließe, würde der Kurs unserer Krone ein weit besserer sei. Allerdings sind wir wirtschaftlich mehr geschwächt als Frankreich oder England, doch ist die Differenz keinesfalls so groß, wie sie sich aus der Relation Krone und Pfund an der Zürcher Börse ergibt. Aus dieser Darstellung muß der Trost fließen, daß in dem Augenblick, da sich die Kronenangebote am Zürcher Platz vermindern, der Kurs unserer Valuta beträchtlich heben dürfte. Im kleinen Maßstabe sehen wir dies zum Beispiel heute, da sich der Kurs der Krone unbegründeterweise von einem Tag auf den anderen um 50 C. bessert, um allenfalls am anderen Tage auf den alten Tiefkurs zurückzusinken, und dies alles nur aus dem Grunde, da an diesem einen Tage an der Zürcher Börse Kronenangebote zufällig nicht gemacht worden sind. Demnach darf man den Wert unserer Valuta nicht nach den Zürcher Notierungen berechnen, sondern muß die wohl stark geschwächte, immerhin aber noch bestehende Kaufkraft unserer Krone in Betracht ziehen. Sobald wir unser Finanzleben einmal nicht mehr ausschließlich auf die Zürcher Notierungen einstellen werden, wird sich unser Selbstbewußtsein und unsere Hoffnung in die Krone, damit aber auch ihr Kurs an den Auslandsbörsen heben. Hierzu bedarf es allerdings auch der tatkräftigen Hilfe der Regierung.

(Einführung der Kupons der VI. und VII. Kriegsanleihe.) Das U.N.B. meldet: Laut offizieller Ankündigung des Finanzministeriums werden auf Grundlage der in der am 1. Januar ausgegebenen Verordnung für die Einführung der Zinskuponen der Staatschulden festgestellten allgemeinen Prinzipien und Modalitäten auch die am 1. Februar fälligen Kupons der am 12. Mai 1917 und am 15. November 1917 ausgegebenen sechszehnjährigen staatlichen Renten (VI. und VII. Kriegsanleihe) eingelöst. Amtlich Einführungsstellen sind: die Zentralstaatskasse in Budapest, sämtliche Staatskassen (Steuerämter), die Postsparkasse in Budapest, alle Postämter, die Kreditbank, die Vaterländische Sparkasse, die Kommerzbank, die Estomptebank, die ungarländischen Institute der Oesterreichisch-ungarischen Bank, die Landes-Zentralkreditgenossenschaft und die Finanzinstitutszentrale. Die Einführungsstellen werden die nötigen Schritte zur Einführung von anteiligen nicht unternehmen, dafür haben die Interessenten selbst zu sorgen.

(Die englischen Pläne zum Stützen der Valuta.) Lord George erklärte einem Vertreter des Daily Telegraph, daß die alliierten Mächte die energigsten Mittel ergreifen müßten, um einen weiteren Valutasturz zu verhindern. England könne und würde einen Staatsbankrott Deutschlands nicht zulassen, dessen Folgen auch für die alliierten Mächte unabsehbar seien. Die französische Regierung beabsichtigt eine Anzahl neuer Steuererlässe, namentlich für indirekte Steuern einzubringen, von denen die Beschädigten in den Kriegsgebieten größtenteils entbunden werden. (U.N.B.) — Wie Daily Mail meldet, wird die vom britischen

Schatzkanzler einberufene Bankierkonferenz drei Anregungen zu prüfen haben, die zur Beseitigung des gegenwärtigen Standes des englischen Wechselkurses gemacht worden sind, 1. die Festsetzung eines künstlichen Wechselkurses, 2. Garantieleistung der britischen Regierung für langfristige Kredite an gewissen mitteleuropäische Länder, 3. Gewährung von Anleihen an gewisse europäische Länder, besonders an Oesterreich, mit Unterstützung Amerikas. — Dem Nieuwe Rotterdam Courant zufolge hatte ein Mitarbeiter der Ball Mail Gazette eine Unterredung mit Londoner Citybankiers und Kaufleuten über die durch den Tiefstand der Währungen geschaffene ernste Lage. Man stimmt darin überein, daß das einzige Rettungsmittel die Zunahme der industriellen Erzeugung und größere Sparfraktion beim Verbrauch der Vorräte sei. — Aus London wird gemeldet: Es ist wahrscheinlich, daß eine internationale Konferenz veranstaltet werden wird, um über die Maßnahmen zur Feststellung der Gesamtlage Europas zu beraten. Man hält es jedoch für unwahrscheinlich, daß eine sofortige Besserung der Währung eintreten werde. (U.N.B.)

(Die Regelung des Zuckerverkehrs.) Entgegen den Nachrichten, daß die Regierung den Zuckerverkehr freigeben wolle, erhalten wir die folgenden Informationen: Im Finanzministerium fand eine Enquete statt, in deren Rahmen jedoch nur über den Anbau der Zuckerrüben und über die Zuckerverzehrung verhandelt wurde. Die Freigabe des Zuckerverkehrs ist überhaupt nicht in Verhandlung gezogen worden. Eine demnächst erscheinende Verordnung wird über den Rübenanbau im Jahre 1920 und über die Freiheit der Zuckerverzehrung in der Kampagne 1920/21 verfügen. Es wird erlaubt, Zuckerrüben sowohl zur Zuckerverzehrung als auch für die Spiritusfabrikation und die Verfütterung anzubauen und der Produzent wird berechtigt sein, die Rüben einer ihm zugehörigen Zuckerrübenfabrik zu überlassen. Auch der Plan ist aufgetaucht, den Zuckereimport durch die Finanzdirektion zu betriebsstellen, denn bisher ist es noch nicht gelungen, Zucker einzuführen, wiewohl schon mehrere Genossenschaften und Finanzinstitute die Erlaubnis für den Zuckereimport erhalten haben. Die Tschechoslowakei allein wäre in der Lage, Zucker auszuführen, für Ungarn jedoch ist dieser Zucker nicht erhältlich. Daher vertritt das Finanzministerium den Standpunkt, daß die Freigabe des Zuckerverkehrs unter den geschickelten Umständen zu unerhörten Preissteigerungen führen würde. Vor dem Oktober dieses Jahres wird von einer Freigabe des Zuckers kaum die Rede sein können.

(350 Millionen für landwirtschaftliche Maschinen.) Der Weltkrieg, die bolschewistische Schreckensherrschaft und schließlich die rumänische Besetzung hatten zur Folge, daß die einst so glänzenden ausgestatteten Landwirtschaften Ungarns gegenwärtig sozusagen ohne Instruktionen dastehen. Nun hat die ungarische Regierung über Initiative des Ackerbauministers Julius Kubinek eine sich auf das ganze Land erstreckende großangelegte Aktion eingeleitet, die den Zweck hat, die ungarischen Landwirtschaften mit den erforderlichen Instruktionen, namentlich mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, zu versehen, um auch auf diese Weise die nächstjährige Ernte zu sichern. An maßgebender Stelle wird über diese Aktion der Regierung mitgeteilt, daß der Ackerbauminister im letzten Ministerrat einen Entwurf über die Bestellung landwirtschaftlicher Maschinen im Werte von 350 Millionen Kronen unterbreitet hat. Der Bedarf an Maschinen und Geräten soll in erster Reihe durch die Mitwirkung inländischer Fabriken gedeckt werden. Erst in zweiter Reihe denkt die Regierung daran, sich an ausländische Fabriken zu wenden. In letzterem Falle würde die Bezahlung erst nach einigen Jahren erfolgen. Der Ministerrat erteilte dem Ackerbauminister die Ermächtigung, bei den vaterländischen Fabriken und Industrieanlagen landwirtschaftliche Geräte und Maschinen im Werte von 350 Millionen Kronen zu bestellen. — Wie ein ungarisches Abendblatt zu melden weiß, hat die Regierung die Absicht, die Christliche Genossenschaftszentrale damit zu betrauen, die landwirtschaftlichen Maschinen in Verkehr zu bringen; diese Genossenschaft will diesen Auftrag nur zu fixen Preisen übernehmen, wogegen die Fabriken an den ursprünglich festgestellten Preisbedingungen festhalten, d. h. sie wollen angesichts der gegenwärtigen Preisfluktuationen von fixen Preisen nichts wissen und fordern, daß diese bei der Übernahme der Maschinen von den Behörden festgestellt werden. In dieser Angelegenheit findet nächsten Freitag im Ackerbauministerium eine Be-

ratung statt, in der es hoffentlich gelingen wird, eine Vereinbarung zu treffen.

(Kapitalerhöhungen.) Die Direktion der Bohus Elektrische Unternehmen A.-G. hat in ihrer Sitzung vom 30. d. beschlossen, der für den 9. Februar d. J. einberufenen außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals der Gesellschaft von 5 Millionen Kronen auf 10 Millionen Kronen vorzuschlagen. Laut Vorschlag der Direktion werden die neuen Aktien den Inhabern von alten Aktien im Verhältnis von 1:1 zum Kurse von 260 K. angeboten, in welchem Preis die mit der Emission verbundenen Spesen mit inbegriffen sind. Die neuen Aktien werden vom 1. Januar 1920 ab an dem Geschäftsergebnis partizipieren. — Die Direktion der Athenäum Literarische und Druckerei A.-G. hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, ihren Aktionären auf der für den 12. Februar l. J. einzuberufenden Generalversammlung eine Erhöhung des Aktienkapitals von 7.500.000 Kronen auf 10 Millionen Kronen vorzuschlagen. Es kommen 12.500 neue Aktien zur Emission, deren Uebernahmesturs von der Direktion festgestellt werden wird.

(Deutsche Reichsbank.) Aus Berlin telegraphiert man: Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 23. d. zeigten die Anlagekonten eine nicht unbeträchtliche Entlastung. In Zusammenhang damit, daß, wie in der dritten Monatswoche üblich ist, die Anforderungen des Reiches an die Bank nur gering waren, während die Schatzanweisungen im freien Verkehr besonders lebhaften Absatz fanden, verminderte sich die Gesamtlaste um 1824 auf 34.064 Millionen Mark. Andererseits gingen die fremden Gelder noch stärker, nämlich um 2051 auf 9177 Millionen Mark zurück. Der in den beiden ersten Januarwochen eingetretene Rückstrom an Zahlungsmitteln ist wieder zum Stillstand gekommen. Während am 7. Januar eine Verminderung des Umlaufes an papierernen Zahlungsmitteln um 410 Millionen und am 15. d. um 328 Millionen Mark festgestellt werden konnte, mußten in der Berichtswochen für 24 Millionen Mark folche Geldzeichen neu in den Verkehr gegeben werden. Vergleichsweise fand in der dritten Januarwoche der Jahre 1918 und 1917 ein Rückfluß an Noten und Darlehensklassenscheinen zusammen in der Höhe von 141, beziehungsweise 142 Millionen Mark statt, während allerdings zu anderen Zeiten des Vorjahres Rückflüsse in der Höhe von 874 Millionen Mark zu verzeichnen waren. Der Notenumlauf wuchs um 301 auf 35.985 Millionen Mark an, wogegen 277 Millionen Mark an Darlehensklassenscheinen zurücktrömen, so daß sich deren Umlaufsumme auf 12.781 Millionen Mark erniedrigte. Der Darlehensbestand bei der Darlehenskasse ging um 175 auf 24.000 Millionen Mark zurück. (U.N.B.)

(Amerikas Finanzpolitik gegenüber Europa.) Nach einer Washingtoner Meldung des Holländisch Neuwsbureau hat Finanzminister Claf in einem Brief an den Vorsitzenden des Verbandes der amerikanischen Handelskammern die Finanzpolitik Amerikas gegenüber Europa auseinandergesetzt. Er weist darin die Verwürfe von europäischer Seite zurück, daß Amerika an dem schlechten Kurs schuld sei und erklärt, die tragische Finanzlage Europas sei durch die dortigen Regierungen selbst herbeigeführt worden. Europa werde enttäuscht sein, wenn es hofft, daß die amerikanische Regierung dieses Chaos durch Anleihen beseitigen wird. Sogar wenn Amerika bereit wäre, Anleihen zu gewähren, würde sich dies für unmöglich erweisen, denn Amerika habe eigene Probleme, Schulden, Bürden. Europa könne sofort die Kurse verbessern, wenn es das Ausfuhrverbot für Gold rückgängig macht, wie es Amerika bereits getan hat. Außerdem könne sich Europa retten, indem es rasch abrüstet und seine industrielle Tätigkeit in vollem Umfang wieder aufnehmen, hohe Steuern einzieht, große innere Anleihen aufnehmen würde. Amerika könne auch deshalb die Finanzierung Europas nicht übernehmen, weil es keinerlei Macht über die Finanzpolitik der europäischen Länder habe. — Wie das Neuwsbureau aus London meldet, hält Bankdirektor Gollwyn die Erfüllung der Forderung des amerikanischen Finanzministers Claf nach Aufhebung der Ausfuhrverbote für Gold seitens Europas für unmöglich. Er führt aus, die Handelsbilanz sei gegenwärtig für die europäischen Länder sehr ungünstig. Alles Gold würde wegschicken, wenn das Ausfuhrverbot aufgehoben würde. Nur wenn es der Regierung gelingen würde, neue Anleihen herauszu-zwingen, wäre es möglich, die Bankeinflation zu verringern, so daß sich die Kurse allmählich wieder bessern würden. — Reuter meldet weiter: Wie die englischen Blätter aus Newyork melden, heißt es in dem Schreiben, das Schatzsekretär Claf den Handelskammern überhandt hat, das Schatzamt sei gegen eine internationale Finanzkonferenz, damit nicht die vereinbarten Staaten zur Finanzierung der Bedürfnisse Europas wieder auflebe. Claf erklärt nachdrücklich, daß

Brillanten, Perlen per Karat bis K 22.000
Gold, Platin per Gramm bis K 28-270
 kauft zu den höchsten Preisen **VAGÓ, Népszínház-a. 7.**
 Auf Wunsch komme ins Haus. **Mag. Tel. 16252 42-29**

Son
 mehr
 kurz
 sch
 es i
 dem
 Sch
 hand
 gegen
 Das
 Wied
 Privat
 ? (2
 Kaut
 ordn
 den
 tigke
 wird:
 Zus
 über
 750
 d. 3
 Zus
 Dem
 80
 Salz
 huts
 dem
 infom
 d. S
 nament
 od
 gram
 über
 stre
 sich
 und
 zu
 mel
 Anm
 Bes
 d. S.
 Ein
 huan
 nach
 entgeg
 mit
 A—D
 begin
 5.
 6. Fe
 deren
 Sum
 be
 bei
 natu
 als
 per
 50
 S. zu
 Sum
 eine
 rum
 erla
 Einf
 fuhr
 vo
 1919
 Die
 termin
 aus
 stigt
 am
 in
 An
 spru
 Gek
 ung
 be
 gram
 6
 geb
 ühren
 werden.
 ? (D
 Kapital.)
 A
 deut
 der
 W
 sen
 und
 wo
 sich
 die
 tung
 der
 B
 froge
 befan
 Bank
 vertret
 bank,
 die
 ge
 w
 ver
 steht
 die
 Wied
 er
 engl
 ischen
 S
 daß
 Vert
 reter
 zu
 Verh
 an
 ? (A
 Firma
 L
 re
 hoch
 Hand
 West
 erns
 und
 ungar
 ischen
 dem
 Expor
 sowie
 mit
 d
 Gesch
 äften,
 Kleina
 srien,
 heftig
 Petro
 und
 Insekt
 zur
 See.
 ? (Die
 Nord
 amerika
 nische
 trag
 des
 W
 Brau
 anschl
 den
 zeitig
 ten
 sich
 die
 die
 Aus
 bau
 blieb
 hat,
 wie
 ber
 terten
 selb
 im
 Jo
 Brill
 Korte
 r, K

gelungen wird, eine

Direktion der B h ö e h m e n A.-G. hat beschlossen, der für den außerordentlichen Ankauf von Aktienkapitalien den Jahrbuch vom 1:1 zum Kurse dem Preis die mit dem 1. Januar 1919 partizipieren. — Literarische in ihrer letzten Generalversammlung von 7.500.000 vorzuschlagen. Es Emission, deren festgestellt wer-

aus Berlin tele- weis der Deutschen Anlagensparen eine Zusammenfassung Monatswoche üblich an die Bank nur kanzonverfügungen im den Absatz fanden, in 1824 auf 34.064 fingen die fremden 1917 auf 9177 Mil- den ersten Januar- Zahlungsmittelein- ren. Während am des Umkaufes an 10 Millionen und festgestellt werden che für 24 Mil- in den Verkehr nd in der dritten 1917 ein Rück- cheinen zusammen gweise 142 Mil- dungs zu anderen in der Höhe von en waren. Der 35.985 Millionen Mark an Dar- so daß sich deren enen Mark er- der Darlehens- lationen Mark zu-

gegenüber Europa.) des Holländisch Maß in einem des der amerika- spolitisch Amerika Er weist darin die lid, daß Amerika erklärt, die tra- der dortigen Regie- Europa werde ent- terikanische Regie- ugen wird. Sogar n zu gewähren, n, denn Amerika eden. Europa eifern, wenn o s d r ü d g ä n- getan hat. Anper- es rasch abrüsten n Umfang wieder roße innere An- me auch deshalb nehmen, weil es der europäischen eau aus London ie Erfüllung der zministers Glas für Gold seitens us, die Handels- chen Länder sehr en, wenn das r wenn es der leihen herausgu- zirkulation zu allmählich wieder er: Wie die eng- eigt es in dem Handelskommen n eine inter- damit nicht die von seiten der der Bedürfnisse nachdrücklich, das

mehr Mittel gegen den schlechten Stand des Wechsel- kurzes sei die Aufhebung des Verbotes der Geldver- schickungen. Der Amerikaner Telegraph meldet, daß es in dem Schreiben des Schatzsekretärs noch heißt, das Schesamt sei gegen die Kontrolle über den Auslands- handel und die ausländischen Finanzen, und noch mehr gegen die Kontrolle der Privatbetriebe. Das Amt sei überzeugt, daß die Schritte, die für die Wiederherstellung des Handels notwendig seien, durch Privatleute getan werden müssen. (N.B.B.)

§ (Die Erhöhung der Salzpreise.) Die morgige Nummer des Ausblattes wird eine Regierungsver- ordnung veröffentlichen, laut der der Preis des Salzes den unmittelbaren Konsumenten gegenüber mit Gül- tigkeit vom 1. Februar folgendermaßen festgestellt wird:

Zum Speisen verwendbares Küchensalz samt Pa- pierwäse 6 K. per Kilogramm. „Succillus“ Kristallsalz 750 Gramm 10 K. Denaturiertes Viehsalz samt Papier- wäse 3 K. per Kilogramm. In Ermangelung dessen zu Zuchtzwecken dienendes Steinsalz 4 K. per Kilogramm. Denaturiertes oder ungerichtetes Industrieisalz 1 K. 80 H. per Kilogramm. Alle jene, in deren Besitz sich Salzvorräte befinden, sind verpflichtet, ihre Vorräte be- zugs Einzählung der Differenz zwischen dem alten und dem neuen Preise zugunsten des Avaras einzubringen, insofern der Vorrat am 1. Februar bei Küchensalz 50 Kilogramm, bei Viehsalz 100 Kilogramm, bei denaturiertem oder ungerichtetem Industrieisalz 200 Kilogramme übersteigt. Die Anmeldung und Nachzahlung er- streckt sich auf alle Vorräte, gleichviel woher sie stammen und zu welchem Zwecke sie dienen. Die Einzählungs- und Anmeldestelle für Budapest befindet sich im Zentral- Wechsellagergeschäft der Ungarischen Bank und Hun- dels-A.G., 5. Bez., Kaiser Wilhelmstraße 32, wo die Einzählungen und Anmeldungen vom 3. bis zum 7. Fe- bruar nachmittag von 3—7 Uhr in folgender Reihenfolge entgegengenommen werden: 3. Februar, deren Name mit A—D beginnt, 4. Februar, deren Name mit E—H beginnt, 5. Februar, deren Name mit I—M beginnt, 6. Februar, deren Name mit N—R beginnt, 7. Februar, deren Name mit S—Z beginnt. Die nachzuzahlende Summe beträgt bei Speisesalz per Kilogramm 3 K., bei Kristallsalz „Succillus“ per Schachtel 5 K., bei denaturiertem Viehsalz per Kilogramm 80 H., bei Stein- salz per Kilogramm 1 K., und schließlich bei denaturiertem oder ungerichtetem Industrieisalz per Kilogramm 30 H. Zur Darnachrichtung wird mitgeteilt, daß im Sinne einer am 22. Dezember 1919 vom Finanzministe- rium erlassenen Verordnung die Bewilligungen zur Einfuhr von Salz zinnen 48jährigen Ablaufstermin be- stehen. Die vor dem 22. Dezember 1919 ohne Ablaufs- termin ausgesetzten Bewilligungen verlieren ihre Gül- tigkeit am 5. Februar auch in dem Falle, wenn sie nicht in Anspruch genommen worden sind. Auf Grund der in Geltung befindlichen Bewilligungen wird für Salzsen- dungen, die nach dem 1. Februar eintreffen, per Kilo- gramm 6 H. Zoll und außerdem 3 K. 50 H. an Lizenz- gebühren von den ungarischen Zollämtern eingehoben werden.

§ (Österreichische Beziehungen zum englischen Kapital.) Aus Wien wird telegraphiert. Der Präsi- dent der Anglo-Bank Landesberger, Vizepräsident Ro- senberg und Direktor Hugo Schwarz sind von Paris, wo sich die beiden erstgenannten wegen der Einlei- tung der Verhandlungen zur Regelung der Südbahn- frage befinden, nach London abgereist. Die genannten Bankvertreter wollen die Londoner Filiale der Anglo- bank, die gleich bei Kriegsbeginn in Zwangsliquida- tion verfaßt wurde, in Augenchein nehmen, um über die Wiederantrufung finanzieller Beziehungen zum englischen Kapital zu beraten. Es ist das erste Mal, daß Vertreter der Wiener Bankinstitute in London zu Verhandlungen eintreffen werden.

§ (Anbahnung von Handelsbeziehungen.) Die Firma Troviano Brothers, Bukarest—Wien I. sucht Handelsbeziehungen mit den Staaten des Ostens und den Selbstverwaltungsstaaten der österreichisch- ungarischen Monarchie. Die Firma befaßt sich mit dem Export von Petroleumprodukten aus Rumänien, sowie mit der Ausfuhr von Salz, Säuren, Tabak, Gerbstoffen, Holz und Lebensmitteln aus Bulgarien, Albanien, Griechenland, Jugoslawien. Die Firma besitzt Petroleumtanks, Schlepper und Remorqueure und liefert hauptsächlich auf dem Donauwege und zur See.

§ (Die kommende Weltreise.) In Europa und Nordamerika ist der Anbau, beziehungsweise der Er- trag des Wintergetreides für die Versorgung mit Brot ausschlaggebend. In Mitteleuropa konnte durch den zeitigen Winter — bereits Mitte Oktober stell- ten sich die Fröste und ergiebige Schneefälle ein — der Ansaat nicht mehr durchgeführt und der Früh- anbau blieb in der Entwicklung sehr zurück. Amerika hat, wie bereits berichtet, die Anbaufläche mit Win- tergetreide sehr erheblich reduziert, so daß die Ernte selbst im Falle weiterer günstiger Entwicklung wei-

hinter den beiden letzten Rekordjahren bleiben wird. Auf Russland ist infolge der dortigen politischen Lage heuer nicht zu rechnen. Denn selbst aus dem fernsten Osten, wo angeblich wurde, wird sich die Ware heuer kaum nach den europäischen Konsumländern bringen lassen. Was Rumänien betrifft, so lauten die Be- richter von dort oft sehr widersprechend. Die Stim- mung auf dem Weltgetreidemarkt ist außerordent- lich fest, die Preise steigen anhaltend, denn der Welt- bedarf ist ungewöhnlich groß und die Vorräte aus der letzten Ernte bereits stark zusammengeschrumpft. In den Vereinigten Staaten, auch teilweise in Ka- nada, ist der Frühjahrsweizen misraten und der Preis für Hartweizen ist auf 2.75—3 Dollar per Bushel gegen sonst 80—90 Centis gestiegen. Die Ver- einigten Staaten trachten soviel als nur möglich, ka- nadischen Weizen hereinzubekommen, um den nahezu auf das Doppelte gestiegenen Eigenkonsum zu decken infolge des starken Exportes nach Europa, was in den geringen sichtbaren Beständen am deutlichsten zum Ausdruck kommt. Aus Argentinien lauten die Berichte nicht günstig. Der Neuanbau ist durch an- dauernde kostige Regenfälle gestört und über das Endergebnis der jüngsten Ernte äußert sich die Re- gierung nicht, was als trübes Zeichen angesehen wird. Australien baute gleichfalls wenig an, dessen reichen Vorräte werden von den Ländern des Großen Ozeans ganz in Anspruch genommen, um den Ent- gang aus der misratenen Reisernte zu ergänzen. — Wir gehen einer trüben Zukunft entgegen, wenn wir uns nicht rasch aufraffen und durch reiflichen An- bau der unbestellten Felder mit Sommergetreide, Getreidefrüchten und Kartoffeln, sowie mit Gemüse, die das Brotgetreide vielfach ersetzen, uns nicht selber helfen. Auf fremde Aushilfe soll und können wir nicht rechnen, der Mangel in der Welt wird sehr groß sein, für uns umso drückender, als unsere Ba- laria die hohen Getreidepreise und die kolossalen Schiffs- und Warenfrachten den Warenbezug aus dem Auslande nahezu ausschließen.

§ (Trostlose Lage jenseits der Theiß.) Die Kultur des Bodens ist jenseits der Theiß infolge der Requirierung des Zugviehes durch die Rumänen ganz unmöglich. Die Felder sind mit Unkraut be- deckt. Die Herbstarbeiten konnten nicht besorgt wer- den. Auf Beständen von 1000—1200 Joch wurden kaum 30—40 Joch aufgedeckt, in vielen Gegenden ist die Aufackerung sogar gänzlich unterblieben. Auf Gütern im Ausmaße von 2000 Joch haben die Ru- mänen nur vier Ochsen und drei Pferde belassen. Auch den kleinen Landwirten ist es nicht besser er- gangen. Die meisten Tiere, die ihnen die Rumä- nen nicht genommen haben, sind krank. Ueberdies fehlt es an Saatgut und landwirtschaftlichen Gerä- ten. Wenn die Regierungen diesen Uebelständen nicht abzuwehren vermögen, sind die Ernteaussichten in der Theißgegend geradezu trostlos.

§ (Die Schweizer Viehausfuhr.) Im Spät- sommer hieß es allgemein, daß die Schweiz das in Mitteleuropa fehlende Zuchtvieh zu ergänzen in der Lage sei. Es wurden Unterhandlungen und Ab- schlüsse getätigt. Österreich und Ungarn sollten gegen Zuchttiere Heu und Stroh, welche heuer in der Schweiz fehlten, liefern. Es stellte sich nachträglich heraus, daß in der Schweiz seit dem Herbst die Maul- und Klauenseuche in einem Umfange herrscht, wie sie noch niemals erlebt worden ist. Nach dem statistischen Anweis wurden bis Ende 1919 in der Schweiz rund 18.000 Stück Großvieh, sowie 13.000 Stück Kleinvieh von der Seuche befallen und millionen- wertigsterweils notgeschlachtet werden. Die Folgen die- ser Seuche machen sich im Schweizer Konsum be- reits stark fühlbar. Die Milchmenge mußte in manchen Kantonen von 1/2 Liter per Kopf und Tag auf 1/10 Liter herabgesetzt werden, Milchprodukte werden kaum mehr erzeugt und deren Preise sind rapid gestiegen. Die Fleischversorgung hat gleichfalls eine Einschränkung erfahren. Aus Jugoslawien jezte schon vor Monaten ein vielversprechender Vieh- import ein, der sofort eingestellt wurde, als man er- kannte, daß die Gefahr der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche bestand. Unsere Zuchtviehbesitzer müssen daher beim Bezug sehr vorsichtig sein, einer- seits um ihre Bestände nicht zu verfeuchten, anderer- seits um sich vor sehr empfindlichen Geldverlusten zu schützen, denn die Seuche ist bezaht bössartig, daß oft gesund scheinende Tiere plötzlich, wie von einem Herzschlag getroffen, umfallen.

§ (Von der Börse.) Der Kursrückgang, den die Wertpapiere an der gestrigen Wiener Börse infolge ungünstiger Nachrichten über die Pariser Verhand- lungen der an der Südbahn interessierten Staaten erlitten haben, drückte seinen Stempel auf die An- gangsstimmung des heutigen Verkehrs. Die kleine Besserung unserer Valuten an der Züricher Börse

bestärkte noch diesen Eindruck. Gleich zu Beginn des Marktes gab es in der Kassa nomhafte Abgaben, besonders in Südbahn, die 150 bis 200 Kronen nach- gaben. Ungarische Kredit notierte 70 Kronen niedri- ger, Holzbank ebenfalls etwa 65 Kronen. Salgó ver- lor 400 Kronen, Rima 350 Kronen. Im Schranken gab es auch Kursrückgänge von einigen hundert Kro- nen. Bald kamen aber Kaufaufträge, so daß bald eine allgemeine Erholung einsetzte. Salgó erholten sich um 300 Kronen, Rima um 200 Kronen. Im weiteren Verlaufe hielten sich die höheren Kurse, es gab sogar mehrere Kursavancen. Holzbank besserte sich auf 2530, Ungarische Kredit von 1345 auf 1370, Salgó auf 5050. Der Schlußverkehr behielt die bessere Auffassung, die Schlusstage zeigen jedoch noch immer eine Vertiefung gegenüber den vor- gestrigen Kursen. Die Bankwerte verloren von 40 bis 125 Kronen. Rima, Stadtbahn und Staatsbahn je 150 Kronen. Innerstädtische und Landes-Zentral- hatten eine Kursbesserung von 50 und 20 Kronen, die übrigen verloren bis 100 Kronen. Allgemeine Affe- kuzanz stiegen um 900 Kronen, Mühlen und Bau- werte verloren jedoch bis 300 Kronen, nur Bau- steiner (-700) und Ujker (-600) gaben nach, ebenso Urkäter (-750), Allgemeine Kohlen (-700) und Szádvár (-650). Schiffswerte büß- ten bis zu 700 Kronen ein. Kaffee schloß um 400 Kronen höher. — Der Valutenmarkt war nicht einheitlich. Mark zogen 15 Punkte an, Lei 10 Punkte, dagegen schwächten sich Newyork und Prag ab. — Die heutigen Notierungen sind die folgenden:

Banken:		Vorgefallene Schluss- Kurse		Vorgefallene Schluss- Kurse	
Ung. Kredit	1400—1850	1870	Lipták	400—500	486
Oest. Kredit	870—835	845	Rimamurány	270—2070	2960
ommerzb.	6700—	6700	Schibik	80—710	780
Ung. Bank	985—900	900	Čaký	1160—1210	1190
Esokompt.	350—900	875	Stahl	—	1250
Agribank	1145—1200	1200	Ung.-Belg.	1400—1500	1400
Holzbank	2800—2480	2590	Diversa:		
Hypothekbank	600—630	615	Allg. Gas	4000—	3900
Realit.	780—740	770	Baroler	1180—1800	1800
Realitätenbank	1180—1150	1150	Brasóer	1750—1700	1720
Vorkreditbank	750—715	780	Chimov	1650—1550	1600
Hermes	470—520	500	Danica	3300—3150	3150
Landesbank	790—850	820	Ver. Glühlicht	27.0—2680	2700
Merkur	5.6—4.0	4.50	Györer Textil	1450—1800	1400
Gewerbebank	800—620	610	Ung. Papier	2300—2350	2380
Handelskrbk.	505—475	465	Temv. v. Bier	—	—
Bosa. Agrarb.	880—780	780	Spodim	1400—1250	1250
Grundbesitz	300—300	300	Felsen	—	—
Aglobank	820—840	840	Flora	2800—28.0	2825
Mühlen:			Goldberger	1200—1240	1240
Konkordia	1280—1280	1280	Gutmann	2880—2850	2880
Erste Egert.	3800—3850	3850	Fischzucht	3100—3200	3100
Gisela	1800—1280	1260	Holzproduz.	6900—6400	6700
Hungaria	1700—1650	1620	Hung. Kunst.	2100—	2600
Viktoria	29.0—	2900	Klövid	1600—1850	1850
Bors.-Misk.	3000—1600	1600	Ung. Zucker	6600—6800	6400
Bergwerke und Ziegel- fabriken:			Lampen	1700—1750	1725
Bacsiner	3050—2950	2950	Auer	1625—	1600
Szentlőrinc	1050—	1050	Flugzeug	775—800	795
Zieg. u. Zem.	880—750	820	Gummi	2950—3200	3150
Nordungar.	3000—3050	3000	Städtford.	1200—12.0	1200
Eszt.-Szászv.	3300—30.0	3100	Ung. Elsb. V.	1850—1800	1800
Ob. u. B. u. H.	4450—4700	4450	Nasicer	9000—10000	9000
István	720—700	650	Landesholz	2650—2400	2600
Stein. Dmptz.	1800—	1800	Leitwerke	2100—3.30	2150
Drascho	2.30—2050	2020	Phibus	510—500	580
Magnesit	4050—3950	3900	Plavania	2300—2400	2400
U. A. Kohlen	6520—6700	6500	Stummer	3300—3400	3400
Koosmische	1050—1050	1000	Telephon	1450—1350	1350
Salgótarján	4700—5080	5000	Máti	900—950	900
Neustifter	1150—1250	1100	Kaltendruck	1000—	1000
Urkäter	3200—3090	3250	Bürg. Bier	540—5600	5.00
Asphalt	—	—	Urproduzent.	1100—1000	1000
Druckereien:			Maroev.	1300—1240	1240
Athenium	—	1650	Nation. Holz	1400—	1400
Franklin	2500—	2500	Lichtig	1700—1850	1825
Pallas	—	900	Vasm. Elekt.	940—970	950
Róval	1000—850	900	Verkehrs- untern. nehmungen:		
Eisenwerke und Maschinenfabriken:			Adria	880—8200	8250
Koburg	1800—1600	1600	Atlantica	4350—5450	5350
Waldenfabrik	1290—1210	1220	Levante	4000—4100	4100
Ganz-Ban.	6750—6850	6.00	Strassenbahn	1180—1250	1250
Ganz-Elekt.	1850—19.0	18.00	Stadtbahn	620—580	580
Kaszab	1050—1130	1130	Bodendorfer	—	—
Láng	700—775	750	Südbahn	550—605	600
§ (Die Forderung für Binnenhandel) der Buda- pester Handels- und Gewerbeamt hat in ihrer unter dem Vorsitz des Kammersekretärs Martin Joffe ab- gehaltenen Sitzung das Elaborat Dr. Rudolf Koba- leczs betreffend die Errichtung einer die Lauterkeit des geschäftlichen Lebens sichernden Jury verhandelt und hat die Vorlage Dr. Robert Foltényis über die Ver- schärfung gegenüber der Regelung des Schafwollver- kehrs angenommen. Auf Antrag Dr. Ernst Szegöds verlangte die Sachgruppe die Ausdehnung des Statutar- verfahrens auf den Einbruchdiebstahl. Auf Grund des Referates Dr. Ernst Reményis urgiert sie die Heraus- gabe des ungarischen Lebensmittelkodex, um die Fäl- schung von Lebensmitteln besser abnden zu können, aber auch, um die Zurechnen der Inverkehrsetzer zu schärfen. Zu den aufgeworfenen Fragen ergriffen Ludwig Gerlei, Josef Vágo, Dr. Josef Ujker und Jakob Steinberger das Wort.					

Brillanten, Perlen, Platin, Gold, Silber, Antiquitäten und Markenwaaren
Kortész, Király-utca 28 Tel. József 124—55

(Einziehung der Kronnoten in Jugoslawien.) Aus Belgrad wird telegraphiert: Ein Erlaß des Finanzministers über die Einziehung der Kronnoten...

(Depositen zugunsten von Ausländern.) Laut Regierungsverordnung 3. 598/1920 M. E. können, wenn ein Schuldner den Betrag seiner gegenüber einem Ausländer bestehenden Schuld in Budapest bei der Ungarischen Postsparkasse...

(Verhandlungen über den Verkauf der Orientbahnaktien.) Aus Wien wird telegraphiert: Die Oesterreichische Volkszeitung meldet: Wie wir erfahren, nehmen die seit kurzem vom Direktor des Wiener Bankvereins Dr. Wilhelm Adler in Paris geführten Verhandlungen...

Auswärtige Börsen.

Wien, 31. Januar. Devisen: Amsterdam 9175-9185, Berlin 405-407, Zürich 4675-4679, Christiania 5950-5954, Kopenhagen 4600-4604, Stockholm 5550 bis 5554...

Berlin, 31. Januar. Devisen: Holland 3346.50-3353.50, Dänemark 1356.50 bis 1361.50, Schweden 1673.25 bis 1676.75, Norwegen 1523.50 bis 1526.50, Schweiz 1523.50 bis 1526.50...

Zürich, 31. Januar. Devisen: Berlin 6.80, Wien 1.90, Prag 6.-, Holland 217.-, Washington 567.-, London 19.95, Paris 43.25, Mailand 36.20, Brüssel 43.25, Kopenhagen 92.-, Stockholm 113.-, Christiania 102.-, Madrid 103.50, Buenos Aires 242.-, Kronennoten, gestempelte und ungestempelte 2.25.

Amsterdam, 30. Januar. Devisen: Berlin 3.15, Wien 1.-, Schweiz 46.75, Kopenhagen 42.-, Stockholm 51.30, Christiania 47.-, Newyork 261.-, London 9.20, Paris 20.40, Brüssel 19.30, Madrid 48.20, Italien 17.-.

Wien, 28. Januar. (Originalbericht des Neues Bester Journal.) Eier. Nach einer langen Pause wurde in dieser Woche ein Koffer zu 3.70 Kronen an den Konsum abgegeben. Zugeführt wird noch immer keine Ware, obwohl die Produktion schon stark eingeschränkt hat.

Wien, 28. Januar. (Originalbericht des Neues Bester Journal.) Hopfen. Aus Saag wird uns berichtet: Bei fester Stimmung, aber mangelndem Angebot sind die Umsätze sehr gering. Vom 1. September bis 31. Dezember 1919 wurden insgesamt für 210 Millionen tschechischer Kronen Hopfen aus der Tschecho-Slovakien-Länder mit hochwertiger Valuta, insbesondere nach England ausgeführt.

Eigentümer: "Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgeheiß Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Druckerei: "Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgeheiß.

Magyar Nemzeti Operaház

A denevér. Kezdeté 6 órákor.

Nemzeti Színház.

Délután 2 órákor Régi jó világ. Este 6 órákor Elektra.

Magyar Színház.

Délután fél 3 órákor Szoklmondó asszonyság. Tűzpróba. Este fél 7 órákor

Városi Színház.

Délután fél 3 órákor Travlata. Este 6 órákor Szászország

Király Színház.

Délután fél 3 órákor Pillangó főhadnagy. Este 6 órákor János vitéz.

Dunaparti Színház.

Délután 3 órákor Délutáni előadás. Este 8 órákor Erdély. Hallatlan skandalum. Szerenád. A Ganges urnöje.

Belvárosi Színház

Délután 3 órákor Rózsa. Este fél 7 órákor Három csésze tea.

Andrássy-uti Színház.

Délután 3 órákor Délutáni előadás. Este fél 7 órákor Erdély.

Revü Színház.

(Krisztálpalota) Szerecsen-utca 35. szám. Délután fél 3 és este 6 1/2 órákor. Mindkét előadásban:

Pünkösdi rózsá.

Kezdeté 7 órákor. Szende Ferencz, Fodor Aranka és Hegyi Rózi v. operaházilagok vendégteljesíttével

Apolló Kabaré

DAS NEUE PROGRAMM. Kartenverkauf: vormittag 10-1, nachmittag 4-6.

Royal Apollo

Der Rosenkavalier. Der Dolch. Vorstellungen 4, 6 und 8 Uhr.

OMNIA.

Abenteuer einer Dollárkönigin. Schluss: MATT.

Mozgóképek Otthon.

Terecz-körút 28. Tel.: 144-88 A bün. A csodababa. Pénztár: d. o. 1/11-1/12, d. n. 8. Előadások: 4, 1/16 1/18 órák

Magyar Nemzeti Operaház.

Montag, 2. Februar, "A walkür". Dienstag, 3. Februar, "Hangverseny". Mittwoch, 4. Februar, "Szikelcsészer". Donnerstag, 5. Februar, "Pillangó királynő". Freitag, 6. Februar, "Biblia ember". Samstag, 7. Februar, "Crumona hegedűs". Sonntag, 8. Februar, "Donna Anna". Utolsó előadások.

Nemzeti Színház.

Montag, 2. Februar, nachm. "Selgetvári vértanúk" abends "Cezár és komédia". Dienstag, 3. Februar, "Fekete lovas". Mittwoch, 4. Februar, "Velenesei kalmár". Donnerstag, 5. Februar, "Csalódások". Freitag, 6. Februar, "A fekete lovas". Samstag, 7. Februar, "Peleskei nőtársaság". Sonntag, 8. Februar, nachm. "Bimby dalai", abends "Csalódások".

Andrássy-uti Színház.

Jeden Abend und Sonntag nachm. das neue Programm.

Wochenspielplan:

Magyar Nemzeti Operaház. Montag, 2. Februar, "A walkür". Dienstag, 3. Februar, "Hangverseny". Mittwoch, 4. Februar, "Szikelcsészer". Donnerstag, 5. Februar, "Pillangó királynő". Freitag, 6. Februar, "Biblia ember". Samstag, 7. Februar, "Crumona hegedűs". Sonntag, 8. Februar, "Donna Anna". Utolsó előadások.

Nemzeti Színház.

Montag, 2. Februar, nachm. "Selgetvári vértanúk" abends "Cezár és komédia". Dienstag, 3. Februar, "Fekete lovas". Mittwoch, 4. Februar, "Velenesei kalmár". Donnerstag, 5. Februar, "Csalódások". Freitag, 6. Februar, "A fekete lovas". Samstag, 7. Februar, "Peleskei nőtársaság". Sonntag, 8. Februar, nachm. "Bimby dalai", abends "Csalódások".

Andrássy-uti Színház.

Jeden Abend und Sonntag nachm. das neue Programm.

Vigszínház.

Délután fél 3 órákor Vengerkák. Este 6 órákor Szerelm vására.

Fővárosi Orfeum

2 Vorstellungen: 2 Nachm. 3 Uhr und abends 7 1/2 Uhr. In beiden Vorstellungen: A FIAM APJA. Posse in 3 Bildern von Max Neal und Max Ferner, übersetzt von Tibor Kalmár. Und das erfolgreiche Variété-programm.

FŐVÁROSI KABARÉ

(Im Gebäude des Fővárosi Orfeum). Heute und täglich im Rahmen des Familien-Programms: Gyárfa, Huszár, Perenczy, Szöllösi, Vidor etc. Erstklassige Küche! American Bar! - Nach der Vorstellung Parkett-Tänze! Beginn abends 7 Uhr!

Royal-Orfeum.

Sonntag und Montag 2 Vorstellungen: 2 Nachm. 3 Uhr und abend 7 1/2 Uhr. Csillagok csillaga. Royal-Kabarett. Lovász, Forró, Mihály, Kovács, Uray, Gosztonyi, Possony. Anfang halb 7 Uhr.

Kis Komédia.

VI., Révay-utca 18. Rott és Steinhardt felléptével a Zavaros rokonság és Der stumme Diener. Kezdeté 7 órákor. Ma, vasárnap délután 1/4 órákor délutáni előadás

Télikert.

Nagymező-utca 22-24. Kezdeté 7 órákor. Szende Ferencz, Fodor Aranka és Hegyi Rózi v. operaházilagok vendégteljesíttével

Maritana

Opera. Iria és vezényli Gellért Bruno és a változatos variété-műsor.

Trocadero.

Király-utca 77. Gastspiel der Biblischen Operetten-Gesellschaft. Anfang 6 Uhr.

Intim Kabaré.

VI., Teréz-körút 46. Ma 2 előadás Délután fél 3 órákor mérsékelt helyárak. Forgács Rózi és Abonyi Géza felléptével: Stella Maris.

Royal nagy mozgó

Erzsébet-körút és Dob-utca sarkán Vége a játéknak. Drama 5 felvonásban. A főszerepben: Herminie Weissé és Ferdinand Bonn.

Mieter Vermietung.

Geräumiges möbliertes Zimmer, event. mit Verpflegung für junges Ehepaar. Anfrage an Dr. Gede, I. Zsámbéki-utca 8. Telefon 134-42. 11807

Gutes Mittagmahl für Herren.

VIII., Práter-utca 55, Galbácz 8. 10810

Szerecsen-utca közeleiben,

keres két úriember elegáns, különbejárta, villanyvilágítással két ágyas tiszta szobát. Vámos Izidor, Petőfy-utca 9. 7700

Mütermot kisebb lakással

keres Balazs Rezső, festő, V. Vilmos császár-ut 54, kiadóhivatal. 11869

Magányos izr. hölgy kellemes otthont nyerhet

Rákosszentmihályon. Bővebbet József 63-76. 11806

Böjningstausch 3 Zimmer

mit schönem großen Nebenräumen, Hochparterre, in moderner Villengegend. alle Bequemlichkeit mit Gartenbenützung gegen entprechende Wohnung. Würde den Verkäufer eines Familienhauses oder Villa meine Wohnung überlassen. Unter "Amerikaner" an Andrásy-utca 247

Vigszínház. Montag, 2. Februar, nachm. "A tolvaj", abends "Szerelm vására". Dienstag, 3. Februar, "Zsába". Mittwoch, 4. Februar, "Szerelm vására". Donnerstag, 5. Februar, "Zsába". Freitag, 6. Februar, "Szerelm vására". Samstag, 7. Februar, "Zsába". Sonntag, 8. Februar, nachm. "Vengerkák", abends "Szerelm vására".

Városi Színház. Montag, 2. Februar, nachm. "Mignon", abends "Szászország". Dienstag, 3. und Mittwoch, 4. Februar, "Szászország". Donnerstag, 5. Februar, "Carmen". Freitag, 6. und Samstag, 7. Februar, "Ezüstkirály". Sonntag, 8. Februar, nachm. "Szászország" abends "Ezüstkirály".

Magyar Színház. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonntag "Tűzpróba". Mittwoch, "Saskók". Samstag, "A kis lord". Sonntag nachm. "Bjell menedékhely".

Király Színház. Jeden Abend "János vitéz". Montag nachm. und Sonntag nachm. "Farsang tündere".

Belvárosi Színház. Jeden Abend "Pünkösdi rózsá".

Szerecsen-utca közeleiben, keres két úriember elegáns, különbejárta, villanyvilágítással két ágyas tiszta szobát. Vámos Izidor, Petőfy-utca 9. 7700

Mütermot kisebb lakással keres Balazs Rezső, festő, V. Vilmos császár-ut 54, kiadóhivatal. 11869

Magányos izr. hölgy kellemes otthont nyerhet Rákosszentmihályon. Bővebbet József 63-76. 11806

Böjningstausch 3 Zimmer mit schönem großen Nebenräumen, Hochparterre, in moderner Villengegend. alle Bequemlichkeit mit Gartenbenützung gegen entprechende Wohnung. Würde den Verkäufer eines Familienhauses oder Villa meine Wohnung überlassen. Unter "Amerikaner" an Andrásy-utca 247

Mütermot kisebb lakással keres Balazs Rezső, festő, V. Vilmos császár-ut 54, kiadóhivatal. 11869

Magányos izr. hölgy kellemes otthont nyerhet Rákosszentmihályon. Bővebbet József 63-76. 11806

Böjningstausch 3 Zimmer mit schönem großen Nebenräumen, Hochparterre, in moderner Villengegend. alle Bequemlichkeit mit Gartenbenützung gegen entprechende Wohnung. Würde den Verkäufer eines Familienhauses oder Villa meine Wohnung überlassen. Unter "Amerikaner" an Andrásy-utca 247

Mütermot kisebb lakással keres Balazs Rezső, festő, V. Vilmos császár-ut 54, kiadóhivatal. 11869

Magányos izr. hölgy kellemes otthont nyerhet Rákosszentmihályon. Bővebbet József 63-76. 11806

Böjningstausch 3 Zimmer mit schönem großen Nebenräumen, Hochparterre, in moderner Villengegend. alle Bequemlichkeit mit Gartenbenützung gegen entprechende Wohnung. Würde den Verkäufer eines Familienhauses oder Villa meine Wohnung überlassen. Unter "Amerikaner" an Andrásy-utca 247

Mütermot kisebb lakással keres Balazs Rezső, festő, V. Vilmos császár-ut 54, kiadóhivatal. 11869

Magányos izr. hölgy kellemes otthont nyerhet Rákosszentmihályon. Bővebbet József 63-76. 11806

Böjningstausch 3 Zimmer mit schönem großen Nebenräumen, Hochparterre, in moderner Villengegend. alle Bequemlichkeit mit Gartenbenützung gegen entprechende Wohnung. Würde den Verkäufer eines Familienhauses oder Villa meine Wohnung überlassen. Unter "Amerikaner" an Andrásy-utca 247

Mütermot kisebb lakással keres Balazs Rezső, festő, V. Vilmos császár-ut 54, kiadóhivatal. 11869

Magányos izr. hölgy kellemes otthont nyerhet Rákosszentmihályon. Bővebbet József 63-76. 11806

Böjningstausch 3 Zimmer mit schönem großen Nebenräumen, Hochparterre, in moderner Villengegend. alle Bequemlichkeit mit Gartenbenützung gegen entprechende Wohnung. Würde den Verkäufer eines Familienhauses oder Villa meine Wohnung überlassen. Unter "Amerikaner" an Andrásy-utca 247

Mütermot kisebb lakással keres Balazs Rezső, festő, V. Vilmos császár-ut 54, kiadóhivatal. 11869

Magányos izr. hölgy kellemes otthont nyerhet Rákosszentmihályon. Bővebbet József 63-76. 11806

Böjningstausch 3 Zimmer mit schönem großen Nebenräumen, Hochparterre, in moderner Villengegend. alle Bequemlichkeit mit Gartenbenützung gegen entprechende Wohnung. Würde den Verkäufer eines Familienhauses oder Villa meine Wohnung überlassen. Unter "Amerikaner" an Andrásy-utca 247

Mütermot kisebb lakással keres Balazs Rezső, festő, V. Vilmos császár-ut 54, kiadóhivatal. 11869

Magányos izr. hölgy kellemes otthont nyerhet Rákosszentmihályon. Bővebbet József 63-76. 11806

Böjningstausch 3 Zimmer mit schönem großen Nebenräumen, Hochparterre, in moderner Villengegend. alle Bequemlichkeit mit Gartenbenützung gegen entprechende Wohnung. Würde den Verkäufer eines Familienhauses oder Villa meine Wohnung überlassen. Unter "Amerikaner" an Andrásy-utca 247

Mütermot kisebb lakással keres Balazs Rezső, festő, V. Vilmos császár-ut 54, kiadóhivatal. 11869

Magányos izr. hölgy kellemes otthont nyerhet Rákosszentmihályon. Bővebbet József 63-76. 11806

Böjningstausch 3 Zimmer mit schönem großen Nebenräumen, Hochparterre, in moderner Villengegend. alle Bequemlichkeit mit Gartenbenützung gegen entprechende Wohnung. Würde den Verkäufer eines Familienhauses oder Villa meine Wohnung überlassen. Unter "Amerikaner" an Andrásy-utca 247

Damen, besitz, können, London, Worten, Club der, zahl von, die infolge, rader für, Schaffung, so muß, den Lang, kleid er, 50 Schilf, ie nicht, erheinen, weniger, Kachel ang, daß Dame, leiten er, Armen", ihren Päl, soll, die, (Ar, hender für, nicht nur, Offiziers, dern die, reifen zu, wertvollste, die natürl, josphianab, 5)

Der Herz und Hoffnung, anfänglich, dahin sein, fenspekula, hardis B, haus was, war das, - M, fen werde, und - sie, und Horc, Wie e, die letzten, Aber, schonend te, fachen an, fürchten, von der U, nisse war, democh der, auch Dora, und dem B, beschäftigte, war eine D, Gesellschaft, schagen sein, regung und, lustige Mar, Weinen him, urfache: ein, Dora h, graben. Sie, nicht, was, war ihr in, daß alle Su, ihrem Verm, ihr jeht!, - Gehe, Gesiät verbe, Und der, Gewicht und, ner gefleidet, tererbung gef, als wäre die, größerer Ad, Erbin. Zu Dou, Straufe eing, schäftsbanu, d, roht.

Allerlei.

(Der Tanzklub der „neuen Armen“.) Herren und Damen, die die Auszeichnung und das geringe Vermögen besitzen, um sich zu den „neuen Armen“ rechnen zu können, wird mitgeteilt, daß ein besonderer Tanzklub in London begründet worden ist, zu dem Mitglieder der „neuen Aristokratie“ keinen Zutritt haben. Mit diesen Worten beginnt das Einladungsschreiben, das der „Tanzklub der neuen Armen“ in London an eine große Anzahl von Mitgliedern der besseren Stände versandt hat, die infolge des Krieges in beschränkte Verhältnisse geraten sind. Betrachtet man die Gründe, die für die Schaffung dieses eigenartigen Klubs angegeben werden, so muß man annehmen, daß es den neuen Armen bei den Tanzveranstaltungen der Londoner Belevolt recht schlecht ergangen ist. Da sie nicht einmal imstande sind, 50 Schilling für eine Flasche Champagner zu zahlen, da sie nicht in Jockelmänteln und den neuesten Automobilen erscheinen, so werden sie von den anderen Besuchern, die weniger mit ihrem Gelde haushalten müssen, über die Achsel angesehen, und es ist sogar schon vorgekommen, daß Damen, die in einfacher Toilette auf solchen Festlichkeiten erschienen, zurückgewiesen wurden. Die „neuen Armen“ rebellieren sich nun, indem sie ihrerseits von ihren Vätern, auf denen es einfach und solide zugehen soll, die „neuen Reichen“ ausschließen.

(Armbänder für Männer.) Wieder scheinen Armbänder für Männer Mode zu werden. Und man trägt nicht nur die dünne goldene Kettchen, das besonders in Offiziers- und Künstlerkreisen immer üblich war, sondern die Herren der Schöpfung beginnen goldene Armbänder zu tragen, die sogenannten „Skabentetten“, in wertvollster und elegantester Ausführung. Diese Mode, die natürlich aus Paris kommt, setzte sich zuerst in den fashionablen Kreisen Berlins durch, und man sieht dort

Kavaliere (keine Dandys), deren Handgelenke von einer ganzen Anzahl von Kettenbraceletts und juwelenbesetzten Armbändern bedeckt sind. Erregte es seinerzeit im Sommer vielbesprochenes Aufsehen, daß in einem vielbesuchten Modebad am Ostseestrand ein Herr am Strande erschien, dessen Arm vom Ellbogen bis zur Schulter mit einer ganzen Reihe von Armbändern bedeckt war, so ist es jetzt Mode, daß der Herr am Oberarm einen gleichen Reif aus Gold oder Silber trägt. Es scheint also, daß diese bei Römern und Germanen beliebte Sitte der Männerarmringe wieder Anklang findet.

(Seltsame Gesetze.) Im Lande der Freiheit, in den Vereinigten Staaten, bestehen in einigen Teilen ganz seltsame Gesetze. In Texas ist zum Beispiel das Fluchen am Telephon vom Gesetze mit einer Strafe bedroht. Im Staate Delaware besteuert man die Zigeuner und die Junggesellen, die beide als gleich lästig empfunden zu werden scheinen. Im Staate Utah gibt es sogar eine gesetzliche Verfügung, nach der jeder Einwohner allwöchentlich mindestens einmal baden muß, sonst wird er hart bestraft. Diese Gesetze erscheinen uns hart und überflüssig. Andere dagegen haben eine recht vernünftige Grundlage. In Maryland berät man gegenwärtig, wie die Minerva erfährt, einen Gesetzentwurf, der für die Frauenvwelt eine Hauptfrage ist: Frauenhüte, deren Durchmesser 25 Zentimeter überschreitet, sollen nämlich verboten werden; das Tragen größerer Hüte bedroht das vorgegebene Gesetz mit Geldstrafe bis zu 400 Kronen. Ähnlich verbietet der Staat Oregon das Tragen von Hutnadeln, die länger als 22 Zentimeter sind. Der Staat Colorado gar bedroht das Geben und Annehmen von Trinkgeldern.

(Schwimmende Kaufhäuser in Japan.) In Japan ist kürzlich mit einem Kapital von 10 Millionen Dollar eine Aktiengesellschaft zum Zwecke des Baues von schwimmenden Kaufhäusern gegründet worden. Während des Krieges wurden in Japan rund 250,000 Tonnen hölzernen Schiffe, deren jedes eine Tragfähigkeit von über 500 Tonnen hatte, erbaut und vom Stapel gelassen. Um die Kriegskonjunktur möglichst auszunutzen, wurden diese Bauten aber in solcher Hast betrieben, daß viele der Schiffe schon bei der Jungferntour leck wurden und die Versicherungsgesellschaften sich weigerten, Poligen für diese in flüchtiger Eile gezimmerten Holzschiffe abzuschließen. Der empfindliche Mangel an Baugelände für Geschäftsbauten hat jetzt dahin geführt, daß diese Schiffe in den Häfen von Yokohama, Koba und Osaka als schwimmende Kaufhäuser Verwendung finden sollen.

(Er sieht's ja nicht.) Als ein Pariser Journalist den Sohn Jules Verne's fragte, ob man dem dortigen Romancier ein Denkmal setzen würde, gestand sein lächelnd der Sohn: „Jetzt, wo er gestorben ist, genügt er sich's ja nicht und kann sich nicht mehr darüber ärgern.“

(Humor des Auslandes.) Mr. Stone sah sich ein patriotisches Stück an. Die Szene, da die versammelten Offiziere die Gesundheit des Nationalhelden, General's Grant, ausbringen und ihre Gläser darauf auf den Boden werfen, erregte seinen Enthusiasmus. „Ist Stone ein so guter Patriot?“ fragte ein Freund, der ihn beobachtete. — „Das nicht“, erwiderte ein anderer, „aber er ist Glasbändler.“

„Du scheinst nicht zu wissen, was die Bibel ist, Will!“ — „O doch, Herr Pfarrer, das ist das alte Ding, in dem meine Großmutter alle Blumen und Blätter aufbewahrt.“

(Zeitplitter.) Kriegsgezwungen leben vom Messer in den Mund.

Das Klavier merkt die Absicht und wird heiser.

Wässon fährt: Friede — und machte hierzehn Punkte dahinter.

Steter Tropfen macht zum Käufer.

Dora.

Roman von E. v. Nischols.

Der arme Inspektor! Er hatte ein weiches Herz und nun mußte er der bekümmerten Witwe Hoffnung auf Hoffnung nehmen. Dora konnte es anfänglich nicht fassen. Ihr Reichthum sollte ganz dahin sein, das letzte Vermögen durch falsche Spekulationen verloren! O, jetzt begriff sie Erhardt's Warnung. Das in Frage kommende Bankhaus war in den letzten Tagen vertracht, und damit war das Schicksal von Groß-Wesritz besiegelt.

— Wer ich habe ja gute Freunde, die mir helfen werden, rief Dora angstvoll. Meinen Vetter und — sie nannte mehrere befreundete Familien — und Hornau.

Wie ein ganz kleiner Zweifel klang es durch die letzten Worte.

Aber nun erfuhr Dora alles. Außerordentlich schonend teilte ihr Erhardt den Verlauf der Tatsachen an ihrem Geburtstag mit. Schon lange künstlichen Eingeweichte Schlimmes, das Gerücht von der Unsicherheit der Suddenbrockschen Verhältnisse war, trotzdem schon längere Zeit im Umlauf, dennoch der großen Menge verborgen. Nun kannte auch Dora plötzlich den Gesprächsstoff von Hornau und dem Buchführer, der den jungen Offizier so beschäftigte, daß sie darüber vergessen wurde. Es war eine Depeche gewesen, die ihren Vater von der Gesellschaft abrief, und die ihm von dem Fehlschlagen seiner letzten Hoffnung berichtete. Die Aufregung und die Sorge darüber, über die der lebenslustige Mann sich durch den Genuß von schweren Weinen hinweghelfen wollte, wurde ihm zur Todesursache: ein Schlaganfall war das Ende.

Dora hatte das Gesicht in den Händen vergraben. Sie war wie betäubt. Noch mußte sie nicht, was es heißt: arm sein. Am furchtbarsten war ihr in diesem Augenblick die Ueberzeugung, daß alle Schuldingen Hornaus nicht ihr, sondern ihrem Vermögen gegolten hatten. O, wie haßte sie ihn jetzt!

— Gehn Sie! sagte sie tonlos, noch immer das Gesicht verbergend, ich muß allein sein!

Und der Inspektor ging. Er hatte ein schweres Gewicht und seine Füße waren durchaus nicht feiner gekleidet, als damals, wo er Dora um eine Unterredung gebeten hatte, aber heute ging er so leise, als wäre die Arme, Verlassene, Betrogene einer gehörenden Achtung würdig, als die vielbegehrte Erbin.

In Doras Vormund war Superintendent Krause eingesetzt worden, der Bruder ihrer Gesellschaftskamre, der jedoch seine Pflichten nicht sehr ernst nahm.

In der Hauptsache leitete der Inspektor all die schwierigen Verhandlungen mit den Gläubigern.

Jetzt wurde die bange Frage erörtert, wohin sich Dora wenden sollte. Da trat ein unerwartetes Ereignis ein.

Als Dora wieder einmal elend und tatenlos im Zimmer vor sich hingrübte, wurde sie durch einen Besuch überrascht: ein junges Mädchen trat ins Zimmer.

Dora sprang auf:

— Marie, du! Ihre bleichen Lippen versuchten vor Freude zu lächeln, dann versiel sie in einen Weinkampf. Wie du mich wiederfindest! O, Marie!

Die junge Schwester trocknete ihr mit sanfter Hand die Tränen vom dem Gesicht.

— Ruhig, mein Liebling, jetzt helfe ich dir.

— Kommetest du denn fort? Zu meinem Geburtsstag schreibst du ja —

Da lächelte Marie.

— Damals konnte ich nicht. Aber jetzt mußte ich. Ich muß dir ja beistehen, meine Dora. In solchen Fällen geht alles.

Und ohne viel Worte zu machen, bestimmte sie sofort über Doras Zukunft.

— Jetzt komst du zu uns, zu mir und meiner Mutter. Vorläufig ist mein Heim auch das deine.

Die Witwe überließ sich der taatkraftigen Geschäftin vollständig; sie war froh, nicht mehr über sich nachdenken zu müssen.

Marie Werner war keine schöne, aber angenehme Erscheinung. Alles erschien so gesund an ihr, die kräftige Gestalt, die frische Gesichtsfarbe, die freundlichen braunen Augen. Sie schien, wie selten ein Mensch, dazu geschaffen, ein rundes, schwaches Herz aufzurichten.

Doras überflüssige Sachen sollten zusammen mit der ganzen prachtvollen Einrichtung des Hauses verkauft werden. Dora hatte freilich zuerst erschrockene Augen gemacht. Aber dann hatte sie heftig geschluckt. Was sollte sie in Zukunft damit? Sie war ja jetzt arm und konnte nicht mehr in den früheren Verhältnissen weiterleben.

Und nun kam das Schicksal.

Es war an einem trübten Nachmittage, als Dora noch einmal durch das schöne Haus und den Park ging, um Abschied zu nehmen von allem, was ihr lieb und vertraut gewesen war so viele Jahre. Ihr Leben war jetzt in eine andere Bahn gelenkt, und sie dachte mit einem gewissen Schauder, der nicht frei von Neugier war, an den ihr unbekanntem, so oft erwähnten „Kampf ums Dasein“.

Auch Doktor Elbad verabschiedete sich der Angelegenheiten seiner Cousine anzunehmen. Im Verein mit Marie Werner sorgte er um ihr körperliches Wohl wie ein Bruder, während Fräulein Krause, die zu ihrem Bruder zu ziehen gedachte, die Beküm-

merkte nach alter Weise durch Schmeicheleien zu trösten suchte. Mit wundem Herzen, doch mit der Ueberzeugung, daß treue Freundschaft sie umsorgte, verließ Dora mit Marie die Heimat, die ihr achtzehn Jahre hindurch so viele Freuden und Annehmlichkeiten geboten hatte, um in eine ihr ganz fremde Welt einzutreten, in der die Lösung nicht Vergnügen, sondern Arbeit hieß.

Frau Pastor Werner bewohnte mit ihrer Tochter eine kleine Mansardenwohnung in einer der einfacheren Straßen von Berlin.

Die beiden Frauen lebten hier still und zurückgezogen. Die alte Dame, die vom Kampf mit dem Leben müde geworden war, fragte freilich nicht mehr viel nach den Zerstreungen, die die Jugend liebt, aber für ihre Tochter empfand sie schmerzlich den Mangel. Dennoch hatte sie nicht verlernt, heiter zu sein, und ihr freundliches, stilles Walten übte auf jeden, der ihr näher trat, einen unbezwinglichen Einfluß aus.

Als Dora zum ersten Mal vor der alten Dame stand und dieser höflich die Hand küssen wollte, schlangen sich plötzlich zwei Arme um sie. Dora fühlte einen warmen, innigen Kuß auf ihrem Munde und sie, die nie ihre Mutter gekannt hatte, empfand auf einmal, wie Mutterliebe tut.

— Nehmen Sie den Eindringling ein Weilchen freundlich auf! hat sie und Frau Pastor Werner erwiderte warm:

— Wie gern tun wir das! Ich hoffe, wir werden uns lieb haben.

Das war der Anfang gewesen. Der Umschwung der Verhältnisse hatte sich für Dora so günstig wie möglich gestaltet.

Der Kummer um den Tod des Vaters ließ sich freilich nicht leicht beschwichtigen. Sie gab sich oft rückhaltlos ihrem Schmerz hin, unbekümmert, daß sie mit ihren leidenschaftlichen Ausbrüchen die zartbesaitete Stelle ihrer treuen mütterlichen Freundin in Mitleidenschaft zog.

Und doch war Dora sehr mit sich zufrieden. Daß sie die kleinen Unbequemlichkeiten, die mangelnder Reichtum verursacht, so gelassen trug, rechnete sie sich unbewußt als Seelengröße an.

— Wenn ich mein Geld bekommen hab, erklärte sie einmal, nehme ich Fräulein Krause zu mir und gründe in einem schönen Badeort ein ganz feines Pensionat, oder ich bilde mich in der Musik oder Malerei aus.

Marie konnte es nicht unterlassen, lebhaft ihre Bedenken zu äußern, und Frau Pastor Werner meinte:

— Die Hauptsache ist, bei diesen Plänen erst zu wissen, wieviel Geld Ihnen, liebe Dora, zur Verfügung steht. Ich glaube, Sie wollten sich vorerst nach einer Stellung umsehen. (Fortsetzung folgt.)

Seite 14
nachm. „A tolvaj“, abends
Februar, „Zsaba“, Mittwoch,
„Donnortag“, 5. Februar,
„erelem vásara“, Samstag,
Februar, nachm. „Vengerkák“,
nachm. „Mignon“, abends
Mittwoch, 4. Februar,
„Garmen“, Freitag,
„Király“, Sonntag, 8. Februar,
„Küstirály“,
Donnerstag, Freitag und
„Sasfók“, Samstag, „A kis
medékely“,
„Los vidés“, Montag nachm.,
„ndére“,
„Gadi róza“,
„Három csésze tea“, Sonntag
„Róza“,
Anzeigen.
übernehmen und gegen
Bel. schriftlichen Anträgen
des Wortes ist pro Einzel-
post sowie jedes schlagende
kleine Anzeigen bis zu zehn
Zeilen 25% Aufschlag.
MUSIK.
gebrauchte Klaviere,
Violinos, Harmoniums,
Bal zu höchsten Prei-
Sternberg, Rákóczi-ut
5458
Zora, Blütnér, eladó, Kál-
er 5. földsz. 7. 11860
Zorák, pianinók, világ-
k. kereszthurosak, ujjak,
zoltak, minden árban vá-
latók, cserélhetők. Min-
javításokat, hangolá-
szállításokat vállalok.
n 56—76. Szerecsen-utca
ernás. 11825
ELLENGESUCHE
haushafte, feiner Küche
intelligente Witwe sucht
g. Unter „Bezronens-
846“ Expedition. 11846
igentes Stubennäd-
cht Anstufte 14 Tage,
mit einfache Haus-
Zuschriften unter „Zei-
“ an die Exp. 11725
he Weisnäherrin sucht
ur alles in Weisnähge-
oder Salon. Gefällige
rea an die Exp. unter
herin 704“. 11704
mann, in der Wald-
gemanipulation der
u. Bescholungsbranche,
schätzung, Vermel-
Betriebsrichtung,
effaktenerzeugung,
ng u. dgl. vollkom-
nert, mehrere Epta-
achend, münstg Stel-
ändern. Gest. Zu-
unter „Zachmann
die Exp. erbeten.
15646
e intelligente Dame
als Reisebegleiterin,
in Krankenpflege be-
Anträge unter „Reise-
61“ an die Exp. 11661
neiderin für Zon-
Weisnäherrin sucht
Hausnäherrin bei
haft Stellung. Unter
erz 871“ an die Exp.
11571
ener Köchin mit
Jahreszeugnissen
in seinem deut-
us. S. A., Hege-
dor-utca 21, 1. Et.
11835
shälterin, Gesell-
od. Pflegerin sucht
Dame sofort Stel-
schriften an A.
Budapest, Park
11829
ärztl. geprüfte
egerin sucht
t auch zur Infek-
Unter „Schwe-
an die Exp. 11826
allast vállalna
ltsógu fiatallem-
elokefo hógynél
mbernel félnapra
negkereséseket a
kerek „Ugyes
é alatt. 16653
vezető, ugy cse-
tégylagvartás-
s, hosszu gya-
allast szerelne
levelek „Téglá-
jelge alatt a
erek. 15656
flüchtige Dame
ein intellig. kauf-
ebildeten jungen
in hohes Honorar
Vertrauensposten,
er Inkassanten-
fen. Kann Kau-
Gestl. Anträge
ationsfähig 645
15645

Ein Teil der kleinen Anzeigen befindet sich auf Seite 14.

KAUF UND VERKAUF

Kaufe benützte Herrenkleider. Höchstpreise. Braun, Karlsring 18. Telefon 8606 115-20.

Veszek használt férfiruhát. Levelezlap hivással jóvők. Wertheimer, gróf Zichy Jenő u. 23. Telefon 119-67.11706

Perzsaszőnyegeket legmagasabb árban veszek. VI. Sziv-utca 16. földsz. 3. 11728

Elektromotort, Maschinenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alle Juwelen, Perlenschnitzwerk, Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Möbelverkauf

Schlafzimmer, Speisezimmer, Salon, garnituren billig. Andrassy-ut 52. Csanada Kövös-u. 5450

Deigemäße, Prachtstücke, zu verkaufen. Teréz-körut 44. III. 23. 11198

Mindenselo gépet, fémel, ercet, a technikai szakmába vágo nyersanyagot veszek. Szives megkeresések "Főke-erős vállalat" jelleggel a kiadóba intézendők. 12271

Kaufe und verkaufe benützte Möbel, Teppiche und Plüsch. Hadl, Váci-körut 19. 5442

Wichtig! Uebringlicher Perlmutt Gold, Silber, Platin, Perlen, Schmucke zu verkaufen, alle die Gebraucht sind aufsuchen. Budapest, VIII. Baross-utca 75. 5457

Brillanten, Perlen 22,000 Gold, Platin 28-290 Kronen kauft Szabó, Nepszínház-utca 7. Telefon. 5451

Perferteppiche bezahle den allerhöchsten Preis. Brandl, Teppichgeschäft, Josefiring 28. Tel. Jozsef 53-42. 12385

Alle falsche Zähne kauft zu Höchstpreisen Eisler, VII. Rózsau. 39. Markt genügt. 12335

Marabu hosszu echarp struccottal hozzáilló muff, egészen új, olcsón eladó. Telefon József 81-43. 3-4 orakor. 2469

Antilop noi kabát, egészen új, olcsón eladó. Seiyem swetter, egészen új, Sealskin muff hermelinnel bévelve. Telefon József 81-43. 3-4 orakor. 2468

Grammofonlemez, ócskát, töröttet legmagasabb áron veszek. Kazinczy-utca 6/a, II. 1122

Brilliansokat, aranyat, ezüstöt, platinát, teljes értékben veszek. Fenyő, Vilmos császár-ut 56. 11839

Pneumatikok olcsón eladók, orosz és amerikai. József 81-43. 2470

Perzsaszőnyegek, festmények eladók. Andrassy, Király-utca 42, III/1. 10811

Olajfestmények eladók. Lányi, Grünwald, Manheimer, Koszta, Nyergesi, Körmendy, Nyáray, Feszly, 10 óráig 6-ig Aradi-u. 22. III. 8. 11842

Kisebb fúszerezelt berendezés, mely áll 2 állvány, 1 pult, 1 hid és szekrényes kézimunka-egység sűrűsége eladó. Vasárnap is megtekinthető. Andrassy-ut 15, I. 2. 2481

Modern hálószoba, ebédlő, konyhabutor stb. jutányosan eladó. Rákóczi-ut 73, I. 28. 12348

2 praktische Schriftenkästen und 1 Kleiderkasten aus den 17. Jahrhundert sind zu verkaufen. I. Mozdony-u. Nr. 23, II. em. 2. Nachmittags 2-5. 11837

Büchereien (Inhalt 5 Rn.) zu verkaufen. Viló-ut 21, I. 3. 11830

Antike Stücke mit künstlerischem Griff, nur sehr seltene Sammlungsobjekte, gesucht. Schriftl. Offerte unter "Antik 4135" an Hausenstein Bogler, Dorottya-utca 11. 11853

Antiquitäten, Möbel, Teppiche, Silber, Brillanten kauft zu höchsten Preisen Schiller, Attila-körut 21. Telefon: Jozsef 108-81. 12343

Ausländische Kaufleute mögen ihre Adresse abgeben. Tózsde, József-körut 2. 12345

Prachtvoller Bücherdruck, deutsche Bibliothek, Luff, Bronze u. Dekorationsgegenstände, Koneomachine zu verkaufen. Királyi Palota 20, II. "Progress". 11852

Kopierpresse, Gummiabdrucker, verkauft. Szabó-utca 4. Erde 15. nachmittags. 11845

Schwarzer Salonwagen, neu, Mittelklasse, zu verkaufen. Gerőczy-utca 11. Gesseliendertage. 11850

DIVERSE

Stelle-Verkauf. Gila-Puddingpulver, Cusio-Puddingpulver sind unzerlegt. 7078

Wichtige Mädchenheilerin empfiehlt sich in Haus. II. Albrecht-ut 22, I. 4, Bruchnet. 11854

Damen finden Rat

Aufnahme zur Einbindung bei ausgezeichneter Geburtshelferin. Malin, VII. Baross-ter 12, I. 9. Keleti pályaudvar. 11230

Harisnyakötőfeleket, új harisnyákat legjobb anyagból készit. Sas-u. 12. 11605

Wichtige Haushälterin empfiehlt sich. Podmaniczky-utca 4, II. 10. 11864

Damen finden Aufnahme zur Einbindung bei ausgezeichneter geprüfter Geburtshelferin. Feinerne, Rákóczi-ut 68. 12349

Szülönkötet elfogad Nagymé, Podmaniczky-u. 27, a nyugotnál. 12347

Weißer reiche, edelherzige Dame würde armen Mädchen einige Kleidungsstücke billig verkaufen? Zuschr. an die Exp. erb. unter "A. 8. 851". 11851

Wiener Damenschneiderin übernimmt Kostüme, Kleider, Änderungen, Kinderkleider. Beste Ausführung, solide Preise. II. Albrecht-ut 22, Budán. 11855

UNTERRICHT

Erzieherinnen, deutsche Bonnen sucht dringend Bureau Szeghő, Aréna-ut 58. 9138

Zongoraórákat keres öze- für unió, sűrűsége, uris- ládnál obédokost ellenében. Kültető módszerrel tanít, különösen kezdőket nagy eredménnyel. Írásbeli ajánlatokat kerek: Baross-utca 43. szám. IV. em. 6. Vörtesiné. 11749

Gyorsírási, gépirási, nyelv- tanfolyamok "Belvárosi" szakiskolában, Muzeum- körut 23. Fűtve. 11423

Französisch, englisch, deutscher Unterricht bei altbewährter Lehrkraft. Rotke, Damjanich-u. 32. 11781

Deutsch-ungarisches Fräulein wird für den Nachmittags- zu gebührender Stunden gesucht. Russ Henrik, Jósika-u. 10. 11808

Zsoldos-tanintézet legjobban készit elő magánvizsgákra. Dobány-u. 84. 3607

Intelligentes, sehr sympath. Fräulein erteilt vornehmlich den Unterricht in der deutschen Sprache, auch für Fortgeschrittene in der allgemeinen Wissenschaft, Biologie, Chemie unter "Energie Erfolg 786" Exp. 11786

Fräulein oder Stütze zu einem Anben gesucht. Szony-u. 24, I. 3. Vorkuffellen von 4-6. 11812

Engländerin zu zwei jungen Mädchen bei freier Station, Vormittags wird freigegeben, wird für sofort gesucht. Vorkuffellen nachmittags 2-4 Uhr bei Frau Direktörin Dr. Jakob László. Dicit sanatorium VI. Nagy Janos-utca 47. 11810

Deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen wird zu zwei 4-jährigen Anaben sofort aufgenommen. V. Szemelynék-u. 21-23, I. Etod 1. 11809

Deutsches Fräulein zu 2 größeren Kindern mit guter Zeugnissen gesucht. Felső erdősor 25, III. 29. 11799

Deutsches Fräulein zu 2 Kindern, behilflich auch in Schriftl. wird gesucht. Orova, Visszegrádi-utca 9, II. Et. 5. 11798

Deutsches Fräulein gesucht zu zwei Mädchen, 8, 10 Jahre alt, per 1. ober 15. Februar. VI. Gajdosgasse 41, I. 2. 11796

Intelligentes Fräulein zu einem Spätkindchen wird aufgenommen bei Freund, Pozsony-ut 2b. 11795

Von geborener Frauönin möchte Konversationsstunden nehmen. Gest. Anträge Király-u. 69, I. em. 2. Jutpochen nachmittags 4 Uhr. 11816

Kisasszony, magyar-nemel, két éves fiúhoz délutánra felvételk. Kovács, Dálnok-utca 2/c. 11775

Nevelőnőket, tanítóknak, magyar-nemel bonneokát, órá- adókat ajánl és elhelyez Fekete Adolf Tanerőgyűzősége. Vilmos császár-ut 16. 11793

Londoner seeks lessons. Oldfield, Úgynök-utca 26, IV. 5. 11843

Szabást, varrást tanít

szab és kípórák: "Progress Academy", Kálvin-ter hat. Olcsó árak. 11857

Violine, Klavierunterricht laut musikalischer Methode erteilt. Sziv-u. 34. Part. 12350

Verlässliches nettes Mädchen zu einem 7-jährigen Kinde gesucht. Dénes, Csáky-utca Nr. 86, IV. 3. 11865

Deutsches Kinderfräulein wird zu 2 Kindern aufgenommen. Gute Zeugnissen. Vilmos császár-ut 33, Gábor. 11866

Deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen zu einem fünf- jährigen Mädchen wird mit guter Zeugnissen, tagsüber aufgenommen. Neu, Berlini-ter 9, II. 6. 11870

Deutsches Kinderfräulein oder deutschsprechende Borne zu 9- und 7-jährigen Mädchen gesucht. Gutes Zimmer, gute Zeugnissen, gute Zeugnissen. Városligeti fasor 83a. 11871

Ein besseres deutsches Fräulein wird zu größeren Kindern aufgenommen. Kertész- utca 35, III. em. 20. 11844

Fräulein, das im Häuslichen mithilft, wird zu einem 7- jährigen Kinde aufgenommen. Teréz-körut 52, III. 17. 11847

Eugen Martons Anabenin- ternat, Andrássystráße 95, für interne und externe Zöglinge der Mittel- und Normalstufen. Korrepetition. Sprachen- und Musik- unterricht. Prüfungsvoorbereitungen. 10812

Besseres Kinderfräulein zu 2 Kindern gesucht. V. Balaton-utca 10, IV. Etod 4. 11841

Perfekt deutsch-französisches Fräulein wird gesucht. Sulgovichgasse 12, I. 4. 4902

Englisch deutsches Fräulein wird zu 2 Kindern event. tagsüber gesucht. Prager, Szony-utca 93. 4303

Kinderfräulein und Wirtschafterinnen werden gesucht gegen gutes Gehalt. Mögliche Dienstmittlungen. Bureau, Innerstadt, János- u. Jánosgasse 10. 2478

Intelligentes deutsches Fräulein mit längeren Zeugnissen wird gesucht zur zwei Kindern. Mit Klavierkenntnis, nützlich benutzbar. Groß, Wessely-utca 24, I. 2. 11863

Fräulein oder Stütze zu einem Anben gesucht. Szony-u. 24, I. 3. Vorkuffellen von 4-6. 11812

Deutsches Fräulein zu 6- jährigen Mädchen für Nachmittage gesucht. Jozsef-körut 20, Gittinger. 11835

Zeit mit Kindergartenzeugnissen, Klavierkenntnis, nützlich und im Häuslichen helfend, sucht per sofort Tag- geheile. Melch Szony, Láz- bella-u. 8, I. 15. 11777

Suche zu sofortigen Eintritt intelligentes Fräulein zu einem 4-jährigen Buben. Teréz-körut 20, ajto 31. 11801

Deutsche Erzieherin sofort gesucht. Sell, Laudon-utca 4, I. 3. 7701

Fräulein sucht Stelle von 11 bis 4 Uhr zu Kinder, kann etwas nähen, hilft im Häuslichen mit. Vörismarty utca 16, II. 6. 11905

Nettes Kinderfräulein gesucht zu zwei Mädchen. Hollán, Baross-utca 30, III. 18. 11834

Deutsches Fräulein für die Nachmittagsstunden wird gesucht für einen 7-jährigen Anaben. Csákygasse 4, Deufj. 11791

Junge deutsch-französisches Erzieherin wird zu zwei größeren Anaben gesucht. Vorkuffellen Montag den ganzen Tag. V. Pannónia- utca 10b, II. 5. 11818

Deutsches Fräulein wird für nachmittags von 2-7 zu einem 7-jährigen Mädchen gesucht. Vorkuffellen Graf Zichy Jenő-u. 10, I. 1. 11822

Intelligentes deutsches Fräulein wird zu einem 7-jährigen Buben mit gutem Gehalt aufgenommen. V. Jánosgasse 6, III. 5. 11827

Norddeutsche Erzieherin zu einem achtjährigen Mädchen gesucht. Erdős-utca 28, I. 1. 11822

OFFENE STELLEN

Mädchen für alles, ohne Lochen zu 2 Personen gesucht. Eskü-ter 8, III. 1. 11780

Szabályos magas termettel próbákasszony felvétetik. Rácz Daniel cégnél, Kigyó- utca 2. 2473

Keresek agilis úgynökökkel pezsgő eladásra. Páncél bor- uzlet, Lövölde-ter 7. 2475

Festőmunkások papírru- gvarban azonnal felvétetnek. Salzer papírgyár, Ferencz József-rakpart 15. 8210

Leányok szakmaka- lapon- tásához heti 50 korona fizetés- sel felvétetnek (ideiglenes fog- lalkozás), szakértelem nem szükséges. Löwy kalapgyár, Károly-körut 9, udvarban. 8213

Arnléadó óvadékkal felvé- tetik. Neumann és Csernovitz fűszernagykereskedőknél, VII. Kálváz-utca 3, I. em. 8211

Jobb szobaleány kerestetik, német előnyben. Aikotmány-u. 31, IV. 13. Lift. 11867

Keine Weiszmädchenherin gesucht. II. Nyul-utca 17, I. Etod. 11848

Mädchen für alles, das ho- chen kann, wird aufgenom- men. Königs-gasse 82, I. 8. Quitt. 2476

Suche anständiges Mädchen zu kleiner Familie. Per- sönliche Vorstellung nach- mittags 4-6 Jaharzt Rol- nár, Harisköz 3, II. 1. 2480

Stubenmädchen wird mit gutem Gehalt aufgenom- men. Bathory-utca 5, I. 3. 2483

Suche besseres